

# wirtschafts spiegel

Informationen der  
IHK Nord Westfalen

2 | 2025



## BÜROKRATIE RAUS AUS DEM DSCHUNDEL



Seite 20: **Kommunale  
Verpackungssteuer**

Präsidentenwechsel  
Lars Baumgürtel gewählt 30

Praxishunger  
Azubis aus der Hochschule 36

Päckchenflut  
Billigkonkurrenz aus China 46



Scharfe Augen und ein feines Gehör lassen Eulen auch die kleinste Bewegung im Laub aufspüren.

**Ebenso genau analysiert unsere Diagnostik – dank unseres Q-Vier-Prinzips.**

**Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.**

Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946.**

Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen und Ihre Antriebe. Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip**: [www.lammers.de](http://www.lammers.de)

Clemens Lammers GmbH & Co. KG

Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011-0

E-Mail: [info@lammers.de](mailto:info@lammers.de) | Web: [www.lammers.de](http://www.lammers.de)

# Mehr WIR als ICH

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

am 10. April hat mich die Vollversammlung zum Präsidenten der IHK Nord Westfalen gewählt. Für das Vertrauen, das die Mitglieder der Vollversammlung nicht nur mir, sondern dem gesamten gewählten Präsidium entgegengebracht haben, danke ich – auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen – sehr herzlich.

Seit der Wahl bin ich oft gefragt worden, wie sich die Rolle als Unternehmer - vor allem zeitlich – mit der Verantwortung und den Aufgaben eines IHK-Präsidenten verträgt. Es ist sicher eine Herausforderung, aber als Vizepräsident durfte ich bereits in den vergangenen neun Jahren beobachten, was es bedeutet, dieses zunehmend zeitintensive Ehrenamt zu übernehmen. In dieser gemeinsamen Zeit im

Präsidium und am Beispiel meines Vorgängers, Dr. Benedikt Hüffer, ist mir vor allem bewusst geworden, wie wichtig das Amt des IHK-Präsidenten ist, um das Gesamtinteresse der regionalen Wirtschaft gegenüber Politik und Verwaltung zu vertreten. Das klingt abstrakt. Dabei geht es aber sehr konkret darum, sich für pragmatische Lösungen einzusetzen, von denen die gesamte Wirtschaft in unserer Region insgesamt am besten profitiert.

Nicht nur die wirtschaftliche Lage in Deutschland ist derzeit so, dass wir dieses Gesamtinteresse wieder stärker in den Vordergrund stellen müssen. „Mehr WIR als ICH“ ist notwendig. Das Gemeinsame suchen und pragmatische Lösungen finden, von denen alle profitieren – auch in der Wirtschaft. Das ist meine persönliche Überzeugung, für die ich mit der Übernahme des Präsidentenamtes noch stärker eintreten werde. Denn die IHK wägt Mei-

nungen aus Unternehmen und Branchen ab und bündelt sie zu einer Position, die den größten Nutzen für die wirtschaftliche Entwicklung verspricht. Diese ab- und ausgewogenen Positionen finden in Regierungskreisen Gehör, egal ob in Münster, Düsseldorf, Berlin oder Brüssel. Das stärkt das Vertrauen der Politik in unsere Interessensvertretung. Die Vielfalt, das unmittelbare Engagement von Unternehmerinnen und Unternehmern und der regionale Bezug machen die IHK als Stimme der regionalen Wirtschaft stark.

Mit der Übernahme des Präsidentenamtes möchte ich dazu beitragen, dass diese Wirksamkeit der IHK erhalten bleibt. Das besondere Wir-Gefühl, das im Präsidium herrscht, hat mir diesen Schritt erleichtert: Vier Vizepräsidentinnen und sechs Vizepräsidenten weiß ich an meiner Seite. Sie kommen aus ganz unterschiedlichen Branchen und allen Teilen des IHK-Bezirks. Was uns eint, ist die hohe Motivation, die Wirtschaft in der Region mit viel Pragmatismus und der politischen Überzeugungskraft aktiver Unternehmerinnen und Unternehmer voranzubringen.

Dafür brauchen wir auch Ihre Unterstützung. Meine Bitte: Engagieren Sie sich in den Gremien Ihrer IHK. Mit vereinten Kräften stellen wir uns den kommenden Herausforderungen und gestalten so die Zukunft Nord-Westfalens.

**Lars Baumgürtel**  
Präsident



IHK-Präsident Lars Baumgürtel  
Foto: Björn Zölzer

## Gefragter Experte für Kreislaufwirtschaft

Über den Unternehmer Lars Baumgürtel und seinen ehramtlichen Einsatz für das Gesamtinteresse der Wirtschaft siehe Seite 30-31



28

Dr. Benedikt Hüffer (r.) übergibt mit DIHK-Präsident Peter Adrian den Staffelstab an den neuen IHK-Präsidenten Lars Baumgürtel (l.).



60

Sieben von 93 Absolventinnen und Absolventen der IHK-Studiengänge freuen sich über ihren Abschluss.



36

Mücahit Özcan (l.) hat sein Studium für eine Ausbildung im Musiktheater im Revier aufgegeben. Die IHK hat Unternehmen und Studienabbrecher zusammengebracht.

**Titel: Bürokratie**

**Themen**

- 14 Raus aus dem Bürokratiedschungel**  
Warum leiden Unternehmen so sehr unter bürokratischen Vorschriften und Anforderungen? Und wie könnten erste Ansätze zum Abbau von überflüssigen Vorschriften aussehen?
- 20 Eine Steuer für die Tonne?**  
Die kommunale Verpackungssteuer wird diskutiert. Ein Bürokratiemonster, das noch verhindert werden kann.

- 28 „Ein tolles und wichtiges Amt“**  
Gratulationen für den neu gewählten IHK-Präsidenten Lars Baumgürtel beim Jahresempfang
- 30 Gefragter Experte für Kreislaufwirtschaft**  
Über den Unternehmer und neuen IHK-Präsidenten Lars Baumgürtel
- 32 Vorbeugen statt weggucken**  
Wie sich Handel und Gastronomie bei Bedrohungen schützen können

- 34 Partnerschaft für die Zukunft**  
700 Kooperationen beim IHK-Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“
- 36 Motiviert und praxishungrig**  
IHK hilft, Studienabbrecher passgenau in Ausbildung zu vermitteln
- 44 Gesund und munter mit 450**  
Das älteste Unternehmen des IHK-Bezirks ist eine Apotheke
- 46 Billigpäckchen aus Fernost**  
Chinesische Onlinehändler bedrohen das Preisgefüge. Und die Sicherheit
- 50 „Wir müssen uns nur öffnen!“**  
Frederik Neuhaus von clockin plädiert für mehr Austausch - zum Beispiel beim Festival der jungen Wirtschaft

- 52 Reisepass für Waren**  
Das Carnet ATA erleichtert den Export in außereuropäische Staaten
- 54 Wenn Brückenbauer Anlieger überraschen**  
Die Firma ECHTERHOFF baut Brücken schneller
- 56 Digitale Barrierefreiheit**  
Onlineexperte Holger Rohde erläutert, wie Websites barrierefrei werden
- 58 Aus Asien nach Westfalen**  
IHK-Willkommenslotsen helfen, Azubis aus Drittstaaten zu gewinnen

**Rubriken**

- 3 Ausrufezeichen**
- 6 Terminbörse**
- 8 Blickfang**
- 10 Landeskunde**
- 23 Konsumgut**
- 24 Ratgeber**
- 38 Betriebswirtschaft**
- 60 IHK-Netzwerk**
- 62 Menschen**
- 64 Spezialisten**
- 66 Schlusspunkt**



**Onlinemagazin**



Weitere Berichte und Infos zum Titelthema „Raus aus dem Bürokratiedschungel“ lesen Sie im Onlinemagazin des Wirtschaftsspiegels:

» [www.ihk.de/nw/wirtschaftsspiegel](http://www.ihk.de/nw/wirtschaftsspiegel)



Foto: Grundmann/IHK

**Verpackungssteuer**

Kerstin Tepasse erklärt, warum in einigen Betrieben der Kaffee teurer wird, wenn die kommunale Verpackungssteuer kommt.

**Biozitronebürokratie**

Warum die Trennung der Biozitrone von behandelten in Märkten hohe Kosten verursacht

**Gegenrede**

Frank Steffens, CEO der Brüninghoff Group, sieht die Nachhaltigkeitsberichterstattung nicht als Belastung, sondern als Chance. Das Unternehmen spricht sich gegen die Pläne der EU aus, die Berichterstattung zu vereinfachen.

**Newsletter**



Alle zwei Wochen informiert Sie der Wirtschaftsspiegel-Newsletter über neue Inhalte im Onlinemagazin. Jetzt abonnieren:

» [www.ihk.de/nw/newsletter](http://www.ihk.de/nw/newsletter)

## Meine Empfehlung



**Christian Seega**  
IHK-Referent  
Tel. 0251 707-246  
christian.seega@  
ihk-nw.de

## Gründungsimpulse im Mühlenhof

Der Termin vom Netzwerk „Münster gründet“ ist wirklich etwas Besonderes: Sechs Start-ups berichten an verschiedenen Open-Air-Stationen über ihre Erfahrungen und geben dir zusätzlich praktische Inspirationen, wie du dein Unternehmen nachhaltiger aufstellen kannst. Die besondere Kulisse mit den historischen Gebäuden des Freilichtmuseums hat in den letzten Jahren eine tolle Atmosphäre geschaffen: Das anschließende Netzwerken dauerte dann auch mal ein Stündchen länger.

**24. Juni 2025, 16.30 Uhr**  
**Freilichtmuseum Mühlenhof, Münster**  
» [www.muenster-gruendet.de](http://www.muenster-gruendet.de)

### Mehr Informationen und weitere Veranstaltungen

» [www.ihk.de/nw/events](http://www.ihk.de/nw/events)

## IT-Sicherheit in 30 Minuten

Cybersicherheit betrifft alle Unternehmen. Doch was ist wirklich wichtig, um den eigenen Betrieb zu schützen?

Die Webinarreihe „Tools, Methoden, Instrumente zum Schutz der IT“ informiert kleine und mittlere Unternehmen mit 30-minütigen Impulsvorträgen und anschließender Fragerunde. Durchgeführt werden die Webinare von ehrenamtlich engagierten IT-Sicherheitsfachleuten aus der nord-westfälischen Wirtschaft. Veranstalter sind das IT-Forum Nord Westfalen, die Handwerkskammer Münster und die IHK Nord Westfalen.



Grafik: PNGuin Studio /Adobe Stock

### Termine und Themen:

- » 5. Juni: Cloud-Security
  - » 10. Juni: Cyberversicherungen: Policen und Schadensregulierung
  - » 12. Juni: Passwortsicherheit und Authentifizierung
  - » 24. Juni: Notfallplan IT-Sicherheit – vorbereitet auf den Ernstfall
  - » 26. Juni: Netzwerksicherheit: Prävention und Angriffe
  - » 1. Juli: Penetrationstest: Schwachstellen in der IT-Sicherheit
  - » 3. Juli: Datenschutz- und IT-Sicherheitsmanagement
  - » 8. Juli: E-Mail-Sicherheit und Angriffsflächen
  - » 10. Juli: Cyberversicherungen: Policen und Schadensregulierung
- » [www.ihk.de/nw/it-security](http://www.ihk.de/nw/it-security)

## Digitale Souveränität in unsicheren Zeiten

Wie gelingt digitale Souveränität in einer Welt, die geprägt ist von zunehmendem Protektionismus, Bedrohungen durch Cyberangriffe, Desinformationskampagnen sowie sich rasant entwickelnden Technologien? Antworten bekommen IT-Entscheiderinnen und -Entscheider beim Digital Summit Nord-Westfalen am 23. September von 13 bis 20 Uhr im IHK-Bildungszentrum in Münster. IT-Fachleute teilen ihre Erfahrungen in Vorträgen, Diskussionen und Round Tables. Die Netzwerkveranstaltung ist ein gemeinsames Projekt des IT-Forums Nord Westfalen und der IHK Nord Westfalen.

» [digital-summit.eu](http://digital-summit.eu)



13. Außenwirtschaftstag NRW

## Niederländische Handelspartner finden

Die IHKs in NRW laden zum 13. Außenwirtschaftstag NRW ein. Auf dem Programm stehen unter anderem eine Fachausstellung, Länderberatung und Diskussionen. Besucher können eine deutsch-niederländische Kontaktbörse für die Anbahnung von Handelspartnerschaften nutzen.

**25. Juni 2025**  
**Borussia-Park, Mönchengladbach**  
» [www.awt.nrw](http://www.awt.nrw)



Das IHK-Bildungszentrum ist am 10. September wieder Schauplatz des Festivals der jungen Wirtschaft. Die Veranstalter rechnen mit über 200 Teilnehmern. Foto: Busch/IHK

Festival der jungen Wirtschaft

## Sechs Start-ups im Scheinwerferlicht

Kontakte knüpfen und von anderen lernen: Auf dem „Festival der jungen Wirtschaft“ treffen Gründungsinteressierte und junge Führungskräfte auf Start-ups, junge Unternehmen und Betriebe, die den Generationswechsel an der Spitze vollzogen haben. Höhepunkt ist ein Wettbewerb, bei dem sich sechs Start-ups dem Publikumsvotum stellen. Organisiert wird

das Festival von der IHK mit Unterstützung der Wirtschaftsunioren Nord Westfalen und des Venture Clubs Münster. Einen Vorgeschmack auf das Netzwerktreffen gibt Keynote-Speaker Frederik Neuhaus in einem Interview auf Seite 50.  
**10. September 2025, 14 Uhr**  
**IHK-Bildungszentrum, Münster**  
» [www.ihk.de/nw/festival](http://www.ihk.de/nw/festival)

IHK-Branchentreff

## Kreativwirtschaft im Dialog

Was beschäftigt die Kreativbranche in Zeiten gesellschaftlicher und technologischer Transformation? Hierüber sprechen Vertreter der Kultur- und Kreativwirtschaft, des Handels, der Politik sowie weitere Wirtschaftsakteure beim IHK-Branchentreff Kreativwirtschaft NRW in Münster. Veranstalter sind die IHKs in NRW.

**7. Juli 2025, 12 Uhr**  
**B-Side, Am Mittelhafen 42, Münster**  
» [events.ihk-nrw.de/nrwkreativ](http://events.ihk-nrw.de/nrwkreativ)

Webinarreihe

## Unterstützung für den Nachfolgeprozess

Wie gelingt der Generationenübergang im Betrieb? Die IHKs in NRW liefern Antworten in der Webinarreihe „FOKUS Unternehmensnachfolge“. Bis Dezember finden sechs Termine statt.

**12. Juni 2025, 16 Uhr**  
**1. Juli 2025, 16 Uhr**  
» [www.ihk.de/nw/events](http://www.ihk.de/nw/events)

**Wir bauen schlüsselfertige Gewerbebauten aus Stahlbetonfertigteilen. Nachhaltig.**



WIR BAUEN ZUKUNFT

**Lehde**

[lehde.de](http://lehde.de)

## Blitzschnell Brücken bauen

In nur sieben Wochen eine Brücke abreißen und durch eine neue ersetzen – das hat am Verkehrsknotenpunkt „Spinne“ in Münster funktioniert. Das Westerkappeler Bauunternehmen ECHTERHOFF hat daran einen großen Anteil: Es hat eine Expressbauweise entwickelt, die die Bauzeit von Brücken enorm verkürzt. Was er anders macht, skizziert der Betrieb auf Seite 54. Wie viele NRW-Brücken ebenfalls abbruchreif sind, siehe Seite 10.



# Jede dritte Autobahnbrücke ist sanierungsbedürftig

Marode Brücken, endlose Staus, teure Umwege – die Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen ist in einem besorgniserregenden Zustand.

Angesichts des Sanierungsbedarfs haben die Industrie- und Handelskammern in NRW das Center Building und Infrastructure Engineering und das Institut für Straßenwesen an der RWTH Aachen mit einer umfassenden Analyse beauftragt. Die Ergebnisse sind alarmierend: In NRW sind aktuell mehr als 2400 Brücken in der Zuständigkeit des Bundes und des Landes marode. Diese Brücken weisen einen der beiden schlechten Traglastindizes von IV oder V auf. Dieser Index bewertet die strukturellen Brückeneigenschaften, die maßgeblichen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit der Brücke haben.

Mehr als 30 Prozent der Autobahnbrücken in NRW sind sanierungsbedürftig. In Bayern sind es nur 9,8 Prozent, in Rheinland-Pfalz 14,1 Prozent. Der Handlungsdruck ist somit in NRW am größten. In keinem anderen Bundesland müssen mehr Brücken ersetzt oder erneuert werden. Und bereits heute gilt für Unternehmen und Verkehrsteilnehmer: In keinem anderen Bundesland stehen Autofahrer länger im Stau.

Die Untersuchung nach Alter zeigt, dass insbesondere Brücken, die vor 1965 gebaut wurden, sich in einem schlechten Zustand befinden. In NRW wurden 43 Prozent der Brücken zwischen 1965 und 1980 gebaut. Hier wird sich das NRW-Brückenproblem weiter verschärfen und der Handlungsdruck steigen. Über die rund 12000 kommunalen Brücken gibt es keine einheitlichen Daten.

„Die Geschwindigkeit, mit der Brücken erneuert und ersetzt werden, muss deutlich gesteigert werden“, erklärt Daniel Janning, Verkehrsexperte der IHK Nord Westfalen. „Dafür braucht es mehr Geld und eine verlässliche Finanzierung. Zudem müssen Planung und Bau beschleunigt werden“, fügt er an. Hierfür müssten die erforderlichen personellen Kapazitäten in den Bauämtern, den Straßenbauverwaltungen und bei den Bauunternehmen geschaffen werden. Außerdem müssten die Verfahren – von der Planaufstellung bis zum Bau – vereinfacht und entbürokratisiert werden.

„Bis dahin muss es Ziel sein, die Brücken unter Verkehr zu halten. Insbesondere die Aufrechterhaltung der Lkw-Verkehre ist für die Wirtschaft von zentraler Bedeutung“, hebt Janning die Bedeutung der Brücken im Verkehrsnetz hervor. Es gebe verschiedene Ansätze (zum Beispiel Verstärkung, digitaler Brückenzwilling und KI, Temporeduzierungen), mit denen erreicht werden kann, dass die Brücken bis zur Sanierung unter Verkehr betrieben werden können. Mit den richtigen Maßnahmen könnten plötzliche Sperren für den Schwerlastverkehr oder schlimmstenfalls Vollsperrungen weitestgehend vermieden werden.

## NRW-Brückenkarte

» <https://bruecken.projekt.link/>

30,1% marode

### Anteil der sanierungsbedürftigen Autobahnbrücken

Bayern	9,8
Rheinland-Pfalz	14,1
Niedersachsen	15,6
Hessen	18,1
Baden-Württemberg	19,1
NRW	30,1

Quelle: Bundesanstalt für Straßen- und Verkehrswesen (BAST)



Kamen in Münster für den Spatenstich zusammen (v.l.): Maria Winkel (Stadt Münster), Ludger Kloidt (NRW.URBAN), Thomas Habscheid-Führer (Carpus + Partner AG), Ingo Höllein (BMBF), Dr. Saskia Wessel (Fraunhofer FFB), Dr. Kirsten Bender (MWIKE NRW), Prof. Dr. Andrea Kienle (MKW NRW), Ralf Uennigmann (assmann gruppe), Prof. Dr. Simon Lux (Fraunhofer FFB). Foto: Kniel/FFB

### Batterieforschung

## Zweiter Spatenstich für die Batterieforschung

Mit dem Baustart der FFB Fab beginnt der zweite Bauabschnitt der Großforschungsanlage für Batteriefertigung in Münster. Bis zur geplanten Fertigstellung des Forschungsgebäudes Ende 2027 werden zusätzliche 20000 Quadratmeter Nutzflächen bereitgestellt. Bereits im April 2024 wurde der erste Bauabschnitt, die FFB PreFab, eröffnet und in Betrieb genommen. „Während wir in der FFB PreFab eine komplette Batteriezellproduktion im Pilotmaßstab ermöglichen, lassen sich in der FFB Fab diese Prozesse skalieren, indem zum Beispiel der Durchsatz erhöht oder Produktionsschritte

automatisiert und unter realen Industriebedingungen optimiert werden“, erläutert Professor Simon Lux. „In beiden Fabriken können Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Batteriezellproduktion ihre Innovationen praxisnah testen, erproben, weiterentwickeln und so schneller zur Marktreife bringen“, führt Lux fort.

Die Fraunhofer FFB ist mit beiden Anlagen – PreFab und FFB Fab – eines der aktuell größten Forschungsbauvorhaben in Deutschland und in ihrer Konzeption und Ausrichtung weltweit einmalig.

### Konjunkturbericht Frühjahr 2025

## Hoffnung geschöpft

Nach einer repräsentativen Umfrage der IHK Nord Westfalen zur konjunkturellen Lage im April 2025 hält die Schwächephase der nord-westfälischen Industrie an, aber viele Betriebe sind etwas positiver gestimmt. „In den Unternehmen schwingt die Hoffnung mit, dass sich etwas zum Besseren verändern wird“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel.

- » 22 Prozent beurteilen ihre Geschäftslage mit „gut“, aber 24 Prozent mit „schlecht“, in der Industrie: 44 Prozent „schlecht“.
- » 20 Prozent erwarten bessere Geschäfte, in der Industrie sogar 28 Prozent.
- » Nur 27 Prozent planen, die Investitionsausgaben zu erhöhen.
- » Fachkräftemangel sieht jeder zweite Betrieb, jeder fünfte plant Freistellungen.
- » Die Finanzlage ist für 55 Prozent „unproblematisch“; vor drei Jahren lag dieser Anteil noch bei 82 Prozent.



## BMS Industriebau.

# NEUBAU EINES TECCENTERS

EJOT SE & Co. KG  
Market Unit Construction  
in Bad Laasphe



### IHK-Kontakt

Daniel Janning  
Tel. 0251 707-309  
[daniel.janning@ihk-nw.de](mailto:daniel.janning@ihk-nw.de)



## IT.NRW

### Nord-Westfalen ist Veggie-Hochburg

Um 400 Prozent hat zwischen 2019 und 2024 die Produktion vegetarischer und veganer Lebensmittelzubereitungen in NRW zugelegt, so IT.NRW. Ein Beispiel: 31.600 Tonnen Tofuprodukte sowie pflanzliche Brotaufstriche oder Wurstwaren wurden im vergangenen Jahr hergestellt. Topregion ist der IHK-Bezirk Nord-Westfalen. Zwei Drittel der Absatzmenge werden hier erzeugt.

## Ehrenamt

### Handelsrichter auf Vorschlag der IHK

Auf Vorschlag der IHK Nord Westfalen wurden zum Handelsrichter beim Landgericht Münster wiederernannt: Carsten Menne (co:listic, Rheine), Jochen Brinkmann (RM Risk Management, Münster) und Johann-Christoph Ottenjann (Johann Ottenjann, Greven). Beim Landgericht Essen wurde auf Vorschlag der IHK neu ernannt: Peter Liebisch aus Marl. Beim Landgericht Bochum wurde auf Vorschlag der IHK neu ernannt: Deniz Beese (EMZ Elektromaschinenzentrale, Recklinghausen). Die Amtszeit beträgt jeweils fünf Jahre.

### Startschuss für „Heimat shoppen“ 2025

Bereits zum zehnten Mal organisiert die IHK Nord Westfalen in diesem Jahr die „Heimat shoppen“-Aktionstage. An Deutschlands größter Imagekampagne für den lokalen Handel beteiligen sich 2025 rund 1700 Unternehmen aus 49 Stadt- und Ortsteilen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region. Der Startschuss für das Jubiläumjahr fiel am 30. April bei einem Treffen in der IHK Nord Westfalen. Mehr Informationen: » [www.ihk.de/nw/heimatshoppen](http://www.ihk.de/nw/heimatshoppen)

## B 64n: Meilenstein für Ortsumgehung Warendorf

Das Bundesverkehrsministerium hat die NRW-Landesregierung angewiesen, das Planfeststellungsverfahren für die Ortsumgehung Warendorf einzuleiten.

Die drei Ortsumgehungen Warendorf, Beelen und Herzebrock-Clarholz im Zuge der B 64n sind im „Vordringlichen Bedarf“ des Bundesverkehrswegeplans 2030 eingestuft. Nachdem auch die Ausbaugesetze beschlossen sind, besteht ein gesetzlicher Auftrag, die B 64n umzusetzen. Bei den Bundesstraßen liegt dieser in der Auftragsverwaltung der Länder.

Anfang Mai hat der damalige Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing den NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer angewiesen, das Planfeststellungsverfahren für den Bau der Ortsumgehung Warendorf im Zuge der B 64n einzuleiten. Es war eine seiner letzten Amtshandlungen. Noch im Herbst 2024 hatten zahlreiche

Wirtschaftsverbände, darunter auch die IHK Nord Westfalen, die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens für die Ortsumgehung Herzebrock-Clarholz begrüßt und gefordert, dass auch für Warendorf der nächste Schritt erfolgt. Für dieses Projekt liegt seit geraumer Zeit ein vom Bundesverkehrsministerium genehmigter Planentwurf vor. „Neben der überregionalen Verbindungsfunktion werden die Ortsumgehungen auch zu einer erheblichen Reduzierung des Verkehrs in den heutigen Ortsdurchfahrten führen und diese nicht nur ruhiger, sondern insbesondere auch sicherer und attraktiver machen“, betont IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel.

## Flächen effizient nutzen

Der Regionalplan Münsterland, der gerade geändert wurde, soll Entwicklungspotenziale für die 66 Städte und Gemeinden sichern.

Im Regionalplan ist unter anderem festgelegt, wie viele Flächen in den Städten und Gemeinden zukünftig zum Beispiel für Wohn- oder Gewerbe- und Industriegebiete zur Verfügung stehen sollen. Die IHK Nord Westfalen hat als Träger öffentlicher Belange im Änderungsverfahren des Regionalplans Münsterland die Gesamtinteressen der gewerblichen Wirtschaft der Region vertreten.

Für IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel ist der geänderte Regionalplan „ein wertvoller Beitrag für mehr Planungs- und Investitionssicherheit in der regionalen Wirtschaft“. Nun komme es insbeson-

dere auf die Städte und Gemeinden an, die Möglichkeiten des Regionalplans zu nutzen, um Flächen für die Erweiterung von Unternehmen und für die Ansiedlung neuer Unternehmen bereitzustellen.

Ausdrücklich begrüßt Jaeckel, der beratendes Mitglied im Regionalrat ist, deshalb das neu verankerte sogenannte Siedlungsflächenpotenzialmodell. „Dieses Instrument gibt den Kommunen mehr Spielraum für die Bauleitplanung, ohne in Summe mehr Flächen in Anspruch zu nehmen“, erläutert er. „Entwicklungsflächen für Industrie und Gewerbe, aber auch für den Wohnungsbau sollten im Fo-

kus stehen – und das nicht nur in der Theorie“, so der IHK-Chef. Das sei Voraussetzung, um das Münsterland als starke, international wettbewerbsfähige Wirtschaftsregion zu profilieren und weiterzuentwickeln. „Viele Unternehmen in der Region haben in den vergangenen Jahren die Erfahrung gemacht, dass Standorterweiterungen oder -verlagerungen am Mangel an geeigneten Flächen gescheitert sind“, berichtet der IHK-Hauptgeschäftsführer.



Mit einem Sprung  
zum gesunden Betrieb

Ein gesunder  
Betrieb ist ein  
erfolgreicher  
Betrieb

Andreas Ehlert, Präsident von HANDWERK.NRW: „Ein gesunder Betrieb ist ein erfolgreicher Betrieb – investieren Sie in Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!“

Für Andreas Ehlert ist Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ein Schlüssel zum Unternehmenserfolg. Die BGF-Koordinierungsstelle NRW ist Ihr erster Ansprechpartner, wenn es um BGF geht.

Kostet nix, bringt viel: Springen Sie jetzt!  
[www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw](http://www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw)



**BGF**  
Koordinierungsstelle  
NORDRHEIN-WESTFALEN



# BÜROKRATIE RAUS AUS DEM DSCHUNDEL

Viele Unternehmen berichten, dass sie von überbordender Bürokratie blockiert oder sogar in ihrer Existenz bedroht sind. Der IHK-Wirtschaftsspiegel blickt auf Ursachen und Wirkungen der Regulierungsdichte. » Text: Dominik Dopheide Fotos: Daniel Morsey

**D**ie Vorschriften scheinen nachzuwachsen wie die Köpfe der Hydra – das legendäre Monster war ja nicht kleinzukriegen. Wie konnte es so weit kommen? Dieser Frage ist eine Arbeitsgruppe des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) nachgegangen. Der im Februar 2025 veröffentlichten Studie zufolge wird Bürokratisierung angetrieben ...

» ... vom öffentlichen Diskurs. Die Autorinnen und Autoren beschreiben eine Kausalkette: Mit technischem Fortschritt, steigendem Wohlstand und veränderten Werten und Ansprüchen wächst der Bedarf an neuen Regelungen – etwa zu Umweltschutz, Gesundheitsschutz oder Datenschutz. Den möglichen Wahlerfolg im Blick, gehen Regierungen und Parlamente auf die Forderungen ein. Die Folge: „Die Einführung einer neuen Maßnahme interagiert auf vielfältige Weise mit bereits bestehenden Regelungen, was zahlreiche zusätzliche Rechtsregeln induziert.“

» ... von der Forderung nach Einzelfallgerechtigkeit und absolutem Schutz. Auch in diesem Punkt sieht die Arbeitsgruppe den Willen der Gesellschaft am Werk. Statt Kosten und Nutzen abzuwägen, sei die Verwaltungskultur auf die Schutzansprüche fixiert, auch wenn nur wenige betroffen sind. Das habe zu einer Flut an Spezialregelungen und zu Unverhält-

nismäßigkeiten geführt. So müsse beispielsweise der Brandschutz jede noch so unwahrscheinliche Gefahrensituation ausschließen.

» ... von „Alibi-Gesetzen“, die suggerierten, dass der Staat sich um Missstände kümmert, die sich mit staatlichen Regeln kaum beheben lassen. So zweifelt die Arbeitsgruppe daran, dass das Lieferketten-sorgfaltspflichtengesetz, das Firmen einen hohen Erfüllungsaufwand aufbürdet, Wirkung erzielt. Vielmehr gehe es erneut darum, auf Forderungen der Gesellschaft zu reagieren.

» ... von Partikularinteressen. Gemeint sind damit Lobbyisten, die auf Gesetze und Verordnungen Einfluss nehmen, aber auch die Initiatoren der Regelungen – EU-Kommission, Regierung, Behörden –, die ihre Handlungsfähigkeit demonstrieren wollen.

» ... von den Verwaltungen selbst, weil sie überfordert sind. „Die Sorge, dass Entscheidungen von den Verwaltungsgerichten revidiert oder den Rechnungshöfen kritisiert werden könnten, führt dazu, dass Verwaltungsakte und Genehmigungsverfahren vornehmlich verfahrensorientiert sind“, so die Autorinnen und Autoren. Während Zahl und Komplexität der Regelungen steigen, bleibt die Verwaltungspraxis zudem auf dem alten Stand.

NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst führt die stete Zunahme von Berichts- und Nachweispflichten, Datenerfassung und Genehmigungsschritten auf das Bestreben in westlichen Wohlstandsgesellschaften

## 146 Milliarden Euro

Um diesen Betrag verringern die Bürokratiekosten pro Jahr die Wirtschaftsleistung in Deutschland laut ifo-Institut.

Fünfehn Jahre lang wurde die Brandmeldeanlage von Klaus Ikemann nicht beanstandet. Dann musste er 250 000 Euro investieren und ein neues Gebäude bauen.



Fotos: Daniel Morsey/IHK Nord Westfalen

## EU: Verschlinkung geplant

Das Thema Bürokratieabbau ist auch in Brüssel angekommen. Mit dem sogenannten Omnibus-Paket will die EU-Kommission mehrere europäische Richtlinien entschärfen, darunter CSRD, EU-Taxonomie, CSDDD und CBAM. Die Pläne müssen noch vom Rat verabschiedet werden. Sie sollen den Aufwand für die Unternehmen um mindestens 25 Prozent, für KMU sogar um 35 Prozent in diesen Bereichen verringern.

## Bund: Vier Entlastungsgesetze

### 1. Bürokratienteilungsgesetz (BEG I) - 2015

Die Umsatzgrenze für Kleinunternehmer wurde von 17500 Euro auf 20000 Euro angehoben, kleinere Unternehmen können die Lohnsteueranmeldung quartalsweise statt monatlich vornehmen, und die Aufbewahrungsfristen für steuerliche Unterlagen wurden von zehn auf acht Jahre verkürzt.

### 2. Bürokratienteilungsgesetz II (BEG II) - 2017

Die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung wird eingeführt, die Grenze für die monatliche Umsatzsteuer-Voranmeldung von 7500 Euro auf 10000 Euro erhöht, und Meldepflichten vereinfacht.

### 3. Bürokratienteilungsgesetz III (BEG III) - 2019

Digitalisierung der Steuererklärung, Erleichterungen für Existenzgründer und Vereinfachung der Dokumentationspflichten

### 4. Bürokratienteilungsgesetz IV (BEG IV) - 2024

Die Aufbewahrungsfrist für Buchungsbelege wurde von zehn auf acht Jahre verkürzt, Steuerbescheide digitalisiert und Melde- und Informationspflichten abgebaut.

Die ganze Geschichte der bürokratischen Belastung für das Gartencenter Hilgert, die Pergan GmbH, die H. Gautzsch Gruppe und die Enapter AG finden Sie in der Online-Ausgabe des Wirtschaftsspiegels:  
» [www.ihk.de/nw/wirtschaftsspiegel](http://www.ihk.de/nw/wirtschaftsspiegel)



„Wir brauchen weniger Regeln, aber bessere, die dann auch Bestand haben“, fordert Dr. Petra Schlüsener, Geschäftsführerin der Pergan GmbH in Bocholt.

zurück, Risiken so weit wie möglich zu reduzieren. „Wenn Kontrolle Vertrauen ersetzt, ist das der Beginn von immer mehr Bürokratie“, betonte er beim IHK-Jahresempfang im April. Hier liege ein Kern des Problems: „Politiker, die versprechen, den Menschen jedes Risiko zu nehmen, sind auch im Hinblick auf Wahlen eher auf der sicheren Seite“, erklärte Wüst. Die Regulierungsdichte sei also ein hausgemachtes Standortproblem. Der Appell des Ministerpräsidenten: „Was wir selbst verursacht haben, können wir auch selbst ändern und besser machen.“

### Wie viel Brandschutz braucht ein Gartencenter?

Wie stark das Streben nach absolutem Schutz die Wirtschaft belasten kann, wird beispielsweise in Ahaus im Gartencenter Hilgert deutlich. „Dass unsere Brandmeldeanlage seit Bauabnahme an einer Holzwand hängt, war 15 Jahre lang nie beanstandet worden“, berichtet Geschäftsführer Klaus Ikemann. Im Zuge einer „Wiederkehrenden Brandschau“ gemäß Brandschutzgesetz (BHKG) habe dann das Bauordnungsamt das letzte Quäntchen Sicherheit eingefordert: Es könnte ja genau an dieser Stelle anfangen, zu brennen. Warum hat der externe Brandschutzbeauftragte, der vorschriftsgemäß viermal im Jahr das Gartencenter inspiziert, nichts bemängelt? Ikemann hatte keine Zeit, über diese Frage nachzudenken. Er sah sich – auch infolge weiterer Brandschutzauflagen – gezwungen, umgehend zu investieren: Er hat zur Unterbringung von Brandschutz- und Heizungsanlage im gläsernen Marktgebäude ein Steingebäude errichtet, das 90 Minuten lang einem Feuer standhalten kann und 250000 Euro gekostet hat. Nur die Verant-

wortung für 45 Arbeitsplätze hat ihn vom Rückzug aus dem Geschäft abgehalten. „Als Resonanz auf den Brand im Düsseldorfer Flughafen sind die Vorschriften stetig restriktiver geworden, wir müssen aufpassen, dass nicht Tausende Betriebe Auflagen bekommen, weil einmal ein Fehler gemacht worden ist“, mahnt Ikemann.

### Beispiel EUDR

Die Aufforderung eines Großhändlers hat einen Verleger in Nord-Westfalen im Oktober 2024 in Alarm versetzt: Er solle ab Jahresbeginn 2025 liefern, was die „EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte“ (EUDR) verlangt, beispielsweise Geokoordinaten aller Grundstücke, auf denen das Holz zum jeweiligen Buch erzeugt wurde. Sonst würden die Bücher nicht mehr vertrieben werden können. „Ich habe Druckereien befragt, aber Geodaten kann bis heute keine liefern“, berichtet der Unternehmer und fügt an: „Ich hatte Existenzsorgen.“ Inzwischen ist der Gültigkeitsbeginn der EUDR infolge offener Fragen und fehlender Umsetzungshilfen auf den 30. Dezember 2025 verschoben worden. Geblieben ist die Verunsiche-

## Nicht Pflicht, sondern Chance

Nicht alle Unternehmen begrüßen den Rückbau der Nachhaltigkeitsberichterstattung. „Grundsätzlich ist der Abbau von Bürokratie natürlich zu begrüßen. Allerdings ist es hinsichtlich der Klimaziele sicherlich nicht zielführend, die Berichtspflicht auf diese Weise zu kappen. Zudem sind wir überzeugt, dass Unternehmen nur mit gelebter Nachhaltigkeit langfristig erfolgreich sein können – und dafür benötigt es eine greifbare Datenbasis“, erklärt Frank Steffens, CEO und Managing Director bei dem Bauunternehmen Brüninghoff aus Heiden. Brüninghoff sehe den Nachhaltigkeitsbericht nicht als bürokratische Last, sondern vielmehr als wertvolles Instrument zur Dokumentation und Verbesserung der eigenen ökologischen und sozialen Leistungen.

### Ausführlicher Bericht im Wirtschaftsspiegel online:

» [www.ihk.de/nw/wirtschaftsspiegel](http://www.ihk.de/nw/wirtschaftsspiegel)

### Informationen zum Omnibus-Paket der EU und zum Stand der Verhandlungen:

» [www.ihk.de/nw](http://www.ihk.de/nw) (Nr. 6544120)

rung des Verlegers, die ihn in seinem unternehmerischen Handeln einschränkt. „Niemand weiß, was an Nachweispflicht kommt“, erklärt er. Für Klein- und kleine Unternehmen jedenfalls tritt die Verordnung erst am 30. Juni 2026 in Kraft, informiert IHK-Außenhandlungsexpertin Madleen Leufker. Sie weist darauf hin, dass, je nach Unternehmenskategorie und Position in der Wertschöpfungskette, unterschiedliche Nachweispflichten definiert werden, und bietet zu diesem Thema Beratung an.

### Nachhaltige Verunsicherung

Corporate Social Responsibility (CSR) sei wichtig, müsse aber einfacher geregelt werden, sagt Dr. Petra Schlüsener, Geschäftsführerin der Pergan GmbH, die ihren Hauptsitz in Bocholt hat. Der Hersteller von organischen Peroxiden ist 2021 als „CSR-Unternehmen Münsterland“ ausgezeichnet worden und hat sich danach im Rahmen des international etablierten Ratings „ecovadis“ einer Bewertung seiner Nachhaltigkeitsleistung unterzogen. Jedes Jahr wird die Firmengruppe auf den Prüfstand gestellt, um ihr Topergebnis zu bestätigen. „Mit der Berichtspflicht nach der EU-CSRD-Richtlinie käme aber noch ein Wahnsinnsaufwand dazu“, sagt die Geschäftsführerin. Ein vierköpfiges Team beschäftigt sich im Rahmen eines Projektes seit anderthalb Jahren mit den mehr als 1000 angefragten Daten und kann dabei auf externe Expertise zurückgreifen. „Wir haben etliche Gründe, die Bürokratielast zu kritisieren, wollen aber einen konstruktiven Weg gehen und nehmen deshalb am Projekt ‚DiNaOpt4KMU‘ der Westfälischen Hochschule in Bocholt teil“, erklärt Schlüsener. Dort wird ein digitales System entwickelt, das KMU die Berichterstattung erleichtern soll. In welchem Umfang Pergan künftig berichten muss, ist seit April aber unklar, da im Zuge des „EU-Omnibus-Pakets“ die Anwendungsbereiche und Standards neu gefasst werden sollen. „Wir sind mit viel Schwung gestartet, jetzt wird alles infrage gestellt, das bringt viel Unsicherheit“, bedauert Schlüsener, die eine engere und frühzeitigere Abstimmung zwischen EU und dem Bund fordert. „Wir brauchen weniger Regeln, aber bessere, die dann auch Bestand haben“, betont sie.

### Handel wird zur Marktaufsicht

„Ich verstehe nicht, warum CSRD und viele andere Richtlinien keiner Praxisprüfung unterzogen werden,

## Forderungen der DIHK

- » Doppelte Informations- und Berichtspflichten abbauen
- » Bürokratie vermeiden durch Praxis-, Digital- und KMU-Checks
- » Folgenabschätzung bei wirtschaftsrelevanten Gesetzen durchführen
- » „One in, One out“-Regelung
- » „Gold-Plating“ vermeiden

» [www.dihk.de](http://www.dihk.de)

## Inhalte des Koalitionsvertrages:

- » Nationales Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz wird abgeschafft
- » Kassenbonnpflicht wird abgeschafft
- » Zahlreiche Statistikpflichten werden ausgesetzt
- » Vereinfachung des Gründungsprozesses
- » Bürokratische Belastungen für KMU reduzieren, insbesondere im Bereich der steuerlichen Pflichten und Dokumentationsanforderungen

dann hätte man sich die Reparatur mit einer Omnibus-Verordnung sparen können“, sagt Frank Kamischke, Geschäftsführer der H. Gautzsch Firmengruppe, Münster. Das familiengeführte Großhandelsunternehmen mit Hauptsitz in Münster hat rund 1,5 Millionen. Artikel der Sparten Elektro sowie Haus und Garten im Sortiment. Zwei Rechtsanwälte des Hauses sind mit dem Thema Compliance beschäftigt. „Wir arbeiten zurzeit an 21 dieser Compliance-Projekte, darunter die Entwaldungsverordnung EUDR – eine völlig überkomplizierte Veranstaltung“, berichtet Kamischke.

Zwar hätten solche EU-Richtlinien immer einen sinnvollen Kern. Doch bezweifelt der Unternehmer, dass die Politikerinnen und Politiker sich mit den Gegebenheiten des Großhandels auskennen. „Wir müssen gemäß EUDR für eine Gruppe von 10000 Artikeln angeben, ob diese Kautschuk enthalten, aber das können wir als Händler selbst gar nicht feststellen“, nennt der Geschäftsführer ein Beispiel. Die Recherche koste viel Zeit und sei oft erfolglos: Die meisten Hersteller kennen die Verordnung noch gar nicht und können folglich auch keine EU-Referenznummern generieren wie gefordert. „Wir haben unter Umständen die Ware vor den Füßen, dürfen diese aber nicht verkaufen“, stellt Kamischke fest.

Er erkennt bei vielen Compliance-Regularien eine Stoßrichtung: „Wir Händler werden zunehmend zur Marktaufsicht, weil wir für Verletzungen der Sorgfaltspflicht an jeder Stelle der Lieferkette haften.“ In der Folge werden Kapazitäten gebunden und die Unternehmensentwicklung blockiert. So stellt H. Gautzsch ein zukunftsweisendes KI-Programmierprojekt zurück, weil die EUDR-Auflagen wahrscheinlich bis Jahresende erfüllt werden müssen. Die Programmierarbeiten für diese Verordnung seien extrem kompliziert. „Unsere Produktivität hängt vollständig an Prozessen, die EDV-gesteuert sind“, macht der Manager deutlich, welche wertvollen Ressourcen ausgebremst werden. Als praxisfern sieht er im Übrigen auch die ESRS, also die Standards für die Nachhaltigkeitsbe-

richterstattung im Zuge der CSRD. Das beginne bereits bei der Lektüre des EU-Standards. „Es ist schon schwer, den komplizierten Standard zu lesen, dafür sind Schulungen und gegebenenfalls spezielle Software erforderlich, zumal – Stand heute – der Standard noch durch weitere Handreichungen ergänzt wird“, begründet der Unternehmer. Sein Fazit: Die EU habe mit ihren Regularien jegliches Maß verloren. Die H. Gautzsch Gruppe sei zwar so gut aufgestellt, dass sie den „Wahnsinnsbürokratieaufwand“ meistern werde, aber viele Mittelständler sowie Start-ups hätten bereits ihre Motivation verloren.

### Täglich grüßt das A1-Formular

Der freie Personenverkehr und die freie Wahl des Arbeitsorts gelten als Grundpfeiler des europäischen Binnenmarkts. Doch hat die EU Arbeitgeber verpflichtet, für Mitarbeitende selbst bei eintägigen Dienstreisen und Entsendungen ins EU-Ausland oder in einen EFTA-Staat eine A1-Bescheinigung einzuholen – zum Nachweis des Verbleibs in der Sozialversicherung des Heimatlandes. „Das ist grundsätzlich okay, denn es geht darum, Verantwortlichkeiten zu klären“, sagt Gerrit Kaufhold, Vorstand der Enapter AG und zuständig für die Bereiche Finance, Legal & Investor Relations sowie Compliance. Seine Kritik: Es könnte mit dem „Once-Only-Prinzip“ und Dauerbescheinigung alles ganz einfach sein, ist es aber nicht.

Enapter ist ein deutsch-italienisches Unternehmen der Wasserstoffwirtschaft, das unter anderem eine Produktionsstätte in Saerbeck unterhält. Von den insgesamt rund 200 Mitarbeitenden seien rund 50 quasi permanent auf Achse, berichtet Kaufhold. Personal- und Buchhaltungsleiterin Ingrid Feger sei

also einen ganzen Tag pro Woche ausschließlich mit dem A1-Management beschäftigt. Dazu kommt die Tätigkeit eines Rechtsanwalts, der etwa acht Stunden pro Woche aufwenden muss, um behördliche Regelungen zu begleiten. Weil Enapter seine Elektroly-

## Schneisen in die Bürokratie schlagen

Sie haben konkrete Beispiele für bürokratische Hemmnisse in Ihrem Betrieb? Die IHK gibt diese praktischen Probleme regelmäßig an die Politik weiter und formuliert gemeinsam mit anderen IHKs konkrete Forderungen an den Gesetzgeber. Wo können Gesetze vereinfacht, EU-Regelungen unkomplizierter umgesetzt oder unsinnige Vorschriften, Dokumentations- und Berichtspflichten abgeschafft werden. Ansprechpartnerin: Monika Santamaria, Tel. 0251 707-299, [monika.santamaria@ihk-nw.de](mailto:monika.santamaria@ihk-nw.de)



seure in Anlagen vor Ort bei den Kunden integriert, sind sowohl Vertriebsteam als auch Technikabteilung auf die Dokumente angewiesen. „Zurzeit versuche ich, für vier Kollegen der Sales-Abteilung eine Dauerbescheinigung zu erhalten – es geht einfach nicht“, beklagt Feger. Die Erklärung von IHK-Arbeitsrechtsexperte Markus Krewerth lässt ahnen, warum die A1-Regelung als „Bürokratiemonster“ gilt: Demnach könnte für gewöhnlich in zwei oder mehreren Mitgliedstaaten als erwerbstätig geltende Personen, die ihre Beschäftigung regelmäßig wiederkehrend an mindestens einem Tag im Monat oder an mindestens fünf Tagen im Quartal in mehr als einem Mitgliedstaat ausüben, eine längerfristige A1-Bescheinigung für die Mitgliedstaaten ausgestellt werden, in denen die Person gewöhnlich eingesetzt wird. Daraus folgt: „Eine pauschale Ausstellung für sämtliche Mitgliedstaaten, in denen kein regelmäßig wiederkehrender Einsatz erfolgt, ist nicht möglich“, klärt Krewerth auf.

### Raus aus dem Regelwust

„Red Tape“: Mit diesem Begriff wird im angelsächsischen Sprachraum übertriebene Bürokratie symbolisiert. Das Phänomen ist also international und keineswegs typisch deutsch. Das Magazin „The Economist“ hat im Februar 2025 darüber berichtet, wie die Produktivität in Wirtschaft und Verwaltung beispielsweise in den USA, Kanada, Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden von überbordender Bürokratie immer mehr ausgebremst wird. Deutschlands Kennzahl in diesem Bericht: Innerhalb der vergangenen 30 Jahre haben hier die Gesetzestexte in ihrem Volumen rund 60 Prozent zugelegt. Monika Santamaria, Leiterin der Rechtsabteilung der IHK Nord Westfalen, weist darauf hin, dass die EU-Kommission und das Europäische Parlament die Notwendigkeit durchaus erkannt haben, die Bürokratie zugunsten der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts abzubauen. So würden mit der Omnibus-Verordnung inklusive „Stop-the-Clock“-Richtlinie der Geltungsbeginn bestimmter Anforderungen der CSRD verschoben sowie der Aufwand für die Berichterstattung reduziert. Santamaria nennt die nächstmöglichen Schritte hin zu einem schlanken, schlüssigen und praktikablen System:

- » Aussetzen von neuen staatlichen Regelungsideen, zugunsten einer Aufgabenkritik: Welche Aufgaben müssen zwingend von öffentlicher Verwaltung wahrgenommen werden?



Die Entwaldungsverordnung EUDR ist für Frank Kamischke, Geschäftsführer der H. Gautzsch Firmengruppe in Münster, „eine völlig überkomplizierte Veranstaltung“.

- » EU-Regelungen vereinfachen und in ihrer Zahl reduzieren
- » EU-Vorschriften in Deutschland ohne „Gold-Plating“, also ohne Zusätze oder Verschärfungen umsetzen, um Wettbewerbsnachteile zu verhindern
- » Aufbewahrungsfristen noch weiter verkürzen als im 4. Bürokratieentlastungsgesetz vorgesehen
- » Durchgängige Digitalisierung sichern, um das „Once-Only-Prinzip“ endlich zu realisieren. Standardinformationen müssten Unternehmen den Behörden dann nur einmal mitteilen.
- » Verfahren und Genehmigungsprozesse deutlich beschleunigen

Die Liste zeigt: Bereits der Beginn des Bürokratieabbaus mag sich für die neue Bundesregierung als Herkulesaufgabe erweisen. Gut zu wissen: Der griechische Sagenheld besiegte die Hydra, das vielköpfige Ungeheuer. «

# Eine Steuer für die Tonne?

Bürokratie abbauen ist das Ziel, warum also wird überhaupt über weiteren Bürokratieaufbau diskutiert? – Genau das passiert derzeit bei der kommunalen Verpackungssteuer. Drei Unternehmen warnen, und auch eine Stadtverwaltung ist skeptisch.

» Text: Dominik Dopheide Fotos: Daniel Morsey

Was Müll im öffentlichen Raum reduzieren soll, sorgt erst einmal für reichlich Papier: Mehr als 20 DIN-A4-Seiten an Auslegungshinweisen hat die Stadt Tübingen ihrer Satzung zur kommunalen Verpackungssteuer beigelegt, um zu klären, welche Einwegverpackungen steuerwürdig sind. Das Material ist kein Kriterium. Auch Naturfaser und Recyceltes werden besteuert. Manchmal macht die Länge den Unterschied: Messen Strohalm und Rührstäbchen mehr als 14 cm, werden 20 Cent Steuern pro Stück fällig. Über kürzere sieht die Stadt hinweg. Auch bei Kleinstverpackungen zeigt sich die Kommune großzügig. Ketchup- und Salatdressing-Tütchen fallen durchs steuerliche Raster, wenn sie weniger als 25 ml fassen. Heiße Speise, kalte Speise? Die Frage ist durchaus relevant: Kommt in Tübingen ein warmes Schnitzelbrötchen in Tüte oder Schachtel, stehen 50 Cent Verpackungssteuer auf der Rechnung. Wird der gleiche Imbiss nicht erhitzt, ist die Verpackung steuerfrei. Aber Achtung: Steckt in der Box auch noch Besteck, fällt auch bei kalter Speise Steuer an.

Was hat die Stadt Tübingen veranlasst, eine Regelwelt zu erschaffen, die an Romane Franz Kafkas erinnert? Zwei erklärte Ziele liegen der Steuer zugrunde: Die Kosten der Müllentsorgung sollen zumindest teilweise die Verursacher tragen, zudem soll das Abfallaufkommen im öffentlichen Raum reduziert werden. Zweckgebunden sind Einnahmen aus kommunalen Steuern allerdings nicht. Zahler sind Verkaufsstellen von Einweggeschirr und Einwegverpackungen, die darin Speisen und Getränke für den sofortigen Verzehr oder zum Mitnehmen ausgeben. Zwar hatte der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg die Satzung für ungültig erklärt, denn es könne nicht typisierend angenommen werden, dass die Speisen und Getränke im Stadtgebiet verzehrt würden. Somit fehle der örtliche Bezug und der Stadt Tübingen die erforderliche Kompetenz. Im November 2024 indes korrigierte das

Bundesverwaltungsgericht die Entscheidung. Es sieht den örtlichen Charakter und somit Gültigkeit gegeben, weil die Speisen und Getränke an Ort und Stelle oder als „Take-Away“ verzehrt würden – typischerweise innerhalb des Gemeindegebiets. Im Umkehrschluss erhebt die Stadt Tübingen keine Steuern auf Speisen und Getränke, die typischerweise für die persönliche Bevorratung bestimmt sind. Bringt der Lieferdienst die Pizza ins Haus, ist die Verpackung steuerfrei. Und wo wird wohl ein Fast-Food-Menü verzehrt, das am Drive-in-Schalter überreicht wird? Vor oder hinter dem Ortschild? Diese Verpackungen jedenfalls hat die Stadt Tübingen von der Steuer ausgeklammert.

**Warnung vor Wettbewerbsverzerrung**

„Ausgerechnet das nachvollziehbare Ziel, den Abfall aus der Systemgastronomie zu verringern, wird hier also verfehlt“, wundert sich Hubertus Geiping, Geschäftsführer der in Lüdinghausen ansässigen Bäckerei Wilhelm Geiping GmbH & Co. KG. Eine Steuer nach Tübinger Vorbild hält er aber ohnehin für den falschen Weg. „Wir Bäckereien könnten sie nicht tragen, sondern müssten sie an die Verbraucher weitergeben“, erklärt er. Zumindest ein Teil der Kundschaft würde zur Kasse gebeten. „Es droht ja ein Flickenteppich, die einen Kommunen machen es, die anderen nicht“, erklärt der Unternehmer und fügt an: „Wir sind in 23 Gemeinden vertreten, wie soll ich die unterschiedlichen Kurse erklären, dazu kommt die Herausfor-

derung der Übertragung der Daten aus den Kassen.“ Geiping warnt: Das alles sei Wahnsinn und zudem Wettbewerbsverzerrung. Wie es das Verpackungsgesetz des Bundes verlangt, hat er Becher und Geschirr zum Mehrweggebrauch im Programm. „Aber das Hin und Her ist den meisten noch zu umständlich“, erklärt Geiping. Dennoch ist für ihn eine Mehrwegpflicht als Lenkinstrument zur Müllreduktion das Mittel der Wahl. „Es dürften dann aber keine anderen Verpackungen mehr eingesetzt werden“, fordert Geiping.

Auch die REWE K. Feiertag EH GmbH & Co. KG bietet Mehrwegalternativen an, etwa an der Salatbar und an der ‚Heißen Theke‘. „Wenn wir jetzt mit einer Verpackungssteuer bestraft würden, wäre das aus meiner Sicht nur Geldmacherei“, sagt Katrin Feiertag, die in Bochum und Gelsenkirchen je einen Supermarkt leitet. Es treffe mit Lebensmitteleinzelhandel und Gastronomie Branchen, die angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung ohnehin gebeutelt seien. „Wir werden das nicht alleine stemmen können und die Kosten weitergeben müssen“, stellt Feiertag in Aussicht. Dass Kommunen die Steuer auch noch unterschiedlich gestalten, kann sie sich nicht vorstellen: „Das ist ja ein Irrsinn, was da auf Kundschaft und Kassierer zukommt“, befürchtet die Unternehmerin. Um so mehr also müsse die Branche die Werbetro-



Warum die Trennung von Zitronen und Biozitrone eine Unternehmerin jährlich fast 1000 Euro kostet:  
» [www.ihk.de/nw/wirtschaftsspiegel](http://www.ihk.de/nw/wirtschaftsspiegel)

**Katrin Feiertag** (l.) leitet in Bochum und Gelsenkirchen REWE-Supermärkte. Ihre Mehrwegalternativen will sie noch stärker bewerben.

SAF Tepassee in Bocholt unterhält Verkaufsautomaten in Betrieben. Geschäftsführerin **Kerstin Tepassee** (m.) findet, die Verpackungssteuer mache dort keinen Sinn.

**Hubertus Geiping** (r.), Geschäftsführer der Geiping Bäckereien, fürchtet einen Flickenteppich von Vorschriften, denn er hat Filialen in 23 Gemeinden.



mel für das Mehrwegkonzept rühren. „Das Verfahren ist ja einfach, das müssen wir noch offensiver erklären“, räumt Feiertag ein. Doch auch die Politik sieht sie in der Pflicht: Wenn Mehrweg standardisiert und gefördert werde, steige auch die Akzeptanz.

„Ich habe gehört, dass einige Bäckereien in den betroffenen Städten den Kaffee to go durch ein Fenster ins Auto ausgeben, weil dann die Steuer entfällt“, berichtet Kerstin Tepasse, Geschäftsführerin der in Bocholt ansässigen SAF Tepasse GmbH & Co. KG. Für ihr Unternehmen wäre das keine Lösung: SAF unterhält rund 1200 Verkaufsautomaten, die es vor allem in Betrieben aufgestellt hat. Das Unternehmen gibt auf diesem Weg auch Kaffee aus und wäre somit von einer Steuer nach Tübinger Vorbild betroffen. „Dabei liegt der Betriebsmarkt gar nicht im öffentlichen Raum, das zeigt, wie willkürlich vorgegangen wird“, betont Tepasse. In den Unternehmen nämlich werde der Müll ja getrennt und vom örtlichen Entsorger gegen Gebühren abgeholt. Sie hat die 30 Kommunen angeschrieben, in denen das Unternehmen aktiv ist, um zu zeigen, welche Folgen die Steuer hätte. „Einige

Tepasse. Das sei vielen Mitarbeitenden nicht vermittelbar. Dort, wo die Steuer kommt, will sie deshalb ihre Kunden vom Mehrwegprinzip überzeugen. Doch sei in vielen Unternehmen die Nutzung von solchem Geschirr aus sicherheitsrechtlichen Gründen untersagt. Auch deshalb hält Tepasse die Steuer für unverhältnismäßig. „Sie macht keinen Sinn, sondern nur Arbeit, und zwar auch den Kommunen“, ist sie sicher.

### Enormer Verwaltungsaufwand

„Besonders die Einführung der Steuer würde einen enormen Verwaltungsaufwand verursachen“, bestätigt Thorsten Smolarz, Kämmerer der Stadt Lengerich. So müssten die Betriebe, die Prozesse umzustellen hätten, beraten und geschult werden. Noch habe die kommunale Politik nicht intensiv über das Thema gesprochen, berichtet Wilhelm Möhrke, Bürgermeister der Stadt Lengerich. Bis zu 180 000 Euro Einnahmen, so schätzen er und Smolarz, wären in Lengerich jährlich zu erwarten.

Immer, wenn Möhrke sieht, wieviel Take-away-Müll rund um die Autobahnauffahrt am Ortsrand aus dem Autofenster geworfen wird, denkt er über die Steuer nach. Doch dann müsste er auch die kleinen Geschäfte im Ortskern zur Kasse bitten. Das widerstrebt ihm, zumal dort das Müllproblem nicht vorliege. „Ich schätze den Kollegen in Tübingen“, betont der Bürgermeister, „aber die Verpackungssteuer ist Aktionismus.“ Die bessere Option ist für ihn, Anreize zu geben für Mehrwegsysteme. Sollte schließlich die Steuer in Lengerich doch kommen, werde die Stadt betroffene Unternehmen entlasten, etwa mit Zuschüssen für Mehrwegsysteme.

Doch haben Möhrke und Smolarz noch einen weiteren Grund, abzuwarten: Der Städte- und Gemeindebund NRW weist darauf hin, dass Bundesgesetze an die neue EU-Verpackungsverordnung angepasst werden könnten, die in ihrer Zielsetzung mit der kommunalen Verpackungssteuer übereinstimmen. „Das Thema hätte sich dann auf andere Weise erledigt“, erklärt Smolarz. Jens von Lengerke, Abteilungsleiter Handel und Dienstleistungen bei der IHK Nord Westfalen, würde das begrüßen: Die Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer belaste nicht nur die lokalen Unternehmen, sondern auch die Verbraucher. „Wir schaffen uns mehr Bürokratie, ohne dass das eigentliche Ziel erreicht wird – die Menge an Verpackungsabfällen zu reduzieren und die Vermüllung der Innenstädte zu bekämpfen“, warnt von Lengerke. «

haben sich bedankt, weil sich niemand darüber Gedanken gemacht hat“, erzählt die Unternehmerin. Es drohe nämlich der Wegfall einer wichtigen, weil sozialverträglichen Versorgungsform in den Betrieben. „Unser Durchschnittspreis pro Heißgetränk liegt bei 70 Cent, dazu kämen 50 Cent Verpackungssteuer, wenn nach Tübinger Muster vorgegangen wird“, sagt



Die Verpackungssteuer ist für sie „Aktionismus“: Wilhelm Möhrke, Bürgermeister der Stadt Lengerich (l.) und Thorsten Smolarz, Kämmerer der Stadt Lengerich

## Himmlich

Bastelspaß für Hobbyastronomen und Physikfans: Mit viel Liebe zum Detail entwickelt **AstroMedia** aus Waltrop wissenschaftlich exakte und voll funktionsfähige Modelle aus Pappe zum Selberbauen – von der Sonnenuhr bis zum Mikroskop. Neu im Sortiment ist die Monduhr, die die aktuelle Mondphase anzeigt.

Foto: AstroMedia GmbH

» [www.astromedia.de](http://www.astromedia.de)



## Handwerklich

Schützt kleine Köpfe: Der Jersey-Sonnenhut gehört zu den beliebtesten Schnittmustern von **Kid5 Pattern** aus Bocholt. Das kleine Label entwickelt seit über zehn Jahren Schablonen für Baby- und Kinderkleidung. Dank ausführlicher Step-by-Step-Anleitungen und anschaulicher Nähvideos sind die Vorlagen auch für Nähnovizinnen und -novizen geeignet.

Foto: Kid5

» [www.kid5.de](http://www.kid5.de)



## Hygienisch

Schont Haut und Umwelt: Das Waschpulver von **oohne** aus Telgte ist in Papier verpackt und enthält weder Mikroplastik noch Duft- oder Füllstoffe. Für saubere und hygienische Wäsche genügen laut Dosierempfehlung bereits 30 Gramm statt der üblichen 70 Gramm pro Waschgang.

Foto: oohne GmbH

» [www.oohne.de](http://www.oohne.de)



## Historisch

Er braucht keinen Strom, kein WLAN und kein Ladekabel – und hat jeden technologischen Wandel auf unseren Schreibtischen überdauert: der Bleistift. Pünktlich zum 120. Geburtstag der Ikone „Castell 9000“ folgt Journalist **Ulli Tückmantel** aus Münster in „Das Bleistift-Buch“ der Graphitspur durch Literatur, Technik und Kulturgeschichte.

Foto: Ulli Tückmantel

» [buchshop.bod.de](http://buchshop.bod.de)



## Hautverwöhnend

Pflege mit Tiefenwirkung: **LR Health & Beauty** aus Ahlen hat eine neue Aloe-Vera-Formel entwickelt. Sie kombiniert reines Blattgel mit fermentierter Aloe Vera und wirkt dadurch, nach eigenen Angaben, auch in tiefen Hautschichten. Die Reihe „Aloe Via Magic Power Duo“ besteht aus insgesamt zehn Produkten.

Foto: LR Health & Beauty Systems GmbH

» [www.lrworld.com](http://www.lrworld.com)





Digitale Plattform

### Online zum Notar

Dank der zentralen Plattform der Bundesnotarkammer können Unternehmen und Investoren wichtige Rechtsgeschäfte nun schnell und sicher digital erledigen. Über die digitale Notar-Plattform lassen sich GmbH-Gründungen, Gesellschafterbeschlüsse und Satzungsänderungen sowie Anmeldungen zu Handels-, Partnerschafts-, Genossenschafts- und Vereinsregistern abwickeln. Die Identifikation der Beteiligten erfolgt rechtssicher über die Onlinefunktion des Personalausweises. Auch ausländische Dokumente können genutzt werden. Die Unterzeichnung erfolgt mit einer qualifizierten elektronischen Signatur, die direkt über die Notar-App der Bundesnotarkammer erstellt wird.

» [online.notar.de](http://online.notar.de)

BMI-Preis für Unternehmen

### Ehrenamt von Mitarbeitern fördern

Das Bundesinnenministerium (BMI) zeichnet mit dem Förderpreis „Helfende Hand“ Unternehmen aus, die ihre Mitarbeiter bei ehrenamtlichen Tätigkeiten unterstützen. Diese Betriebe ermöglichen ihren Mitarbeitern die Mitwirkung bei privaten Hilfsorganisationen, Feuerwehren oder dem Technischen Hilfswerk - und das auch während der Arbeitszeit. Das BMI zeichnet ebenso Unternehmen aus, die eine Partnerschaft mit einer Organisation vor Ort eingegangen sind. Bis zum 30. Juni 2025 können sich Unternehmen bewerben:

» [www.helfende-hand-foerderpreis.de](http://www.helfende-hand-foerderpreis.de)



Foto: Andreas Gruhl/Adobe Stock



Grafik: Emilia/Adobe Stock

Die EU bringt eine neue Design-Richtlinie und Design-Verordnung auf den Weg. Die darin festgelegte Definition von Design umfasst nun beispielsweise auch Animationen.

## EU-Designrecht wird reformiert

Die Europäische Union hat neue Regelungen zum Designschutz veröffentlicht. Auch digitale Produkte wie virtuelle Räume, Apps, Animationen oder 3D-Druck-Dateien lassen sich nun schützen.

Am 1. Mai 2025 trat die erste Phase der umfassenden EU-Design-Reform in Kraft. Diese Reform bringt weitreichende Änderungen für den Designschutz innerhalb der EU und betrifft sowohl Unternehmen als auch Designinhaber. Zentrale Neuerung ist, dass zukünftig auch nicht-physische Formen wie dynamische oder animierte Designs schutzfähig sind. Damit gemeint sind etwa Objekte aus VR-Umgebungen, Games, CAD-Modelle (computergestützte, dreidimensionale Darstellungen von Objekten) oder NFTs (Non-fungible Tokens sind einzigartige,

nicht austauschbare digitale Eigentumsnachweise von Kunstwerken, die auf einer Blockchain gespeichert werden).

Die Design-Reform, bestehend aus einer Design-Richtlinie und einer -Verordnung, wird in drei Phasen eingeführt:

- » Phase 1 - 1. Mai 2025: Teile der Design-Verordnung treten in Kraft.
  - » Phase 2 - 1. Juli 2025: Die gesamte Design-Verordnung wird wirksam.
  - » Phase 3 - 9. Dezember 2027: Mitgliedstaaten müssen die Design-Richtlinie in nationales Recht umsetzen.
- » [www.ihk.de/nw](http://www.ihk.de/nw) (Nr. 6550926)

Förderprogramm der NRW.Bank

### Kredit mit Tilgungsnachlass

Als „kraftvolle Anschubhilfe“ für Unternehmen, die in Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Innovationen investieren wollen, wertet die IHK das neue Förderprogramm „NRW.BANK.Invest Zukunft“, das am 19. Mai gestartet ist, „Günstige Zinssätze, hohe Tilgungsnachlässe und ein unkompliziertes Antragsverfahren helfen Unternehmen, notwendige Transformationsprozesse zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit in Angriff zu nehmen“, betont Sven Wolf, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Unternehmensförderung und Weiterbildung.

Das Förderprogramm NRW.BANK.Invest Zukunft, das das NRW-Wirtschaftsministerium initiiert hat, bietet Darlehen, deren Zinssätze bis zu zwei Prozent unter dem marktüblichen Niveau liegen. Dazu kommen Tilgungsnachlässe von bis zu 20 Prozent. „Für ein solches Förderprodukt hat sich auch die



Grafik: 4th Life Photography/Adobe Stock



» [www.ihk.de/nw](http://www.ihk.de/nw)  
(Nr. 6496128)

Sven Wolf, IHK-Geschäftsbereichsleiter Weiterbildung und Unternehmensförderung, empfiehlt allen Unternehmen, die Nutzung des Programms für anstehende Investitionen zu prüfen.

NRW-Förderprogramm: IHK ist Erstberatungsstelle

### Zuschuss für Transformationsberatung



Foto: contrastwerkstatt/Adobe Stock

Unternehmen mit Betriebsstätten in Bottrop, Dorsten, Gladbeck oder Marl können bis zu 80 Prozent der Kosten für Beratungen aus dem NRW-Förderprogramm „Fit für die Zukunft“ erstattet bekommen. Das gilt für alle, die sich zu Arbeitsorganisation, Digitalisierung, Personalentwicklung oder zu Green Economy professionell beraten lassen. Bis zu 15 Beratertage

können gefördert werden. Voraussetzung ist eine beteiligungsorientierte Beratung. Das heißt: Die Beschäftigten müssen in die Beratung einbezogen werden. Zudem ist die Entwicklung einer Strategie zur Kompetenzentwicklung der Beschäftigten obligatorisch. Die IHK ist Erstberatungsstelle im Programm und vergibt Beratungsschecks an Unternehmen. Diese sind Voraussetzung für die Beantragung der Fördermittel.

» [www.ihk.de/nw](http://www.ihk.de/nw) (Nr. 3586996)

IHK-Kontakt

Andreas Mümken  
Tel. 0209 388-614  
[andreas.muemken@ihk-nw.de](mailto:andreas.muemken@ihk-nw.de)



Wenn Tagen,  
dann **WEISSENBURG!**

Unsere Gäste erwartet eine familiäre Atmosphäre mit professionellem Service und einer hoch gelobten Küche. Durch die Erweiterung stehen heute mehrere moderne Tagungsräume mit eigenen Foyers zur Verfügung. Das Tagungshotel liegt ruhig und ländlich, ist aber verkehrstechnisch sehr gut zu erreichen.

- 100 Zimmer mit 195 Betten
- Tagungsräume mit modernster Tagungstechnik
- großzügiger Wellness- und Spa-Bereich auf 700 m<sup>2</sup> Fläche mit Schwimmbad, Sauna, Dampfbad, Sanarium und Fitness-Bereich
- Gartenterrasse mit Blick auf Billerbeck
- idyllischer Park mit großem Wildgehege



HOTEL  
RESTAURANT

# WEISSENBURG

**DEHOGA**  
Umweltcheck  
GOLD

Familie Niehoff  
Gantweg 18  
48727 Billerbeck  
Tel. (02543) 75-0  
Fax (02543) 75275

## IHK-Sprechstage



### Steuern

Expertentipps für Gründende und junge Unternehmen

**24. Juni 2025**

IHK in Gelsenkirchen

**22. Juli 2025**

IHK in Gelsenkirchen

**19. August 2025**

IHK in Gelsenkirchen

**23. September 2025**

IHK in Gelsenkirchen



### Finanzierung

Expertenrat zu Unternehmensfinanzierung und Förderprogrammen

**18. Juni 2025**

online und in der IHK in Gelsenkirchen

**9. Juli 2025**

online und in der IHK in Münster

**13. August 2025**

online und in der IHK in Bocholt

**10. September 2025**

online und in der IHK in Gelsenkirchen



### MentorenNetz

Führungskräfte beraten Gründer und junge Unternehmen

**5. Juni 2025**

IHK in Münster

**4. September 2025**

IHK in Münster



### Nachfolge

Fragen zur Unternehmensbewertung mit einem Sachverständigen und einem IHK-Fachberater diskutieren

**25. Juni 2025**

IHK in Gelsenkirchen

### Nachfolge

Konfliktlösungen im Zuge des Generationswechsels im Einzelgespräch angehen mit einem Unternehmensberater/Mediator und einem IHK-Fachberater

**3. September 2025**

IHK in Gelsenkirchen

## KOMPASS

### Weiterbildung für Solo-Selbstständige

Mit bis zu 4500 Euro fördert das Bundesministerium Weiterbildungen für Solo-Selbstständige. Ob betriebswirtschaftliches Wissen oder Fachkenntnisse in Digitalisierung und Technologie – mit dem Programm KOMPASS können passgenaue Qualifizierungen realisiert werden, die auf aktuelle Herausforderungen vorbereiten und die Selbstständigkeit zukunftssicher machen. Gefördert werden Weiterbildungen sowohl für berufsbezogene als auch allgemeine fachliche Kennt-

nisse sowie persönliche Kompetenzen. Die Maßnahmen müssen mindestens 20 Zeitstunden umfassen, in Deutschland durchgeführt werden und mit einem anerkannten Zertifikat abschließen. Erste Anlaufstelle ist die IHK Nord Westfalen.

» [www.ihk.de/nw](http://www.ihk.de/nw) (Nr. 6555840)

### IHK-Kontakt

Karen Sauer

Tel. 0209 388-388

[karen.sauer@ihk-nw.de](mailto:karen.sauer@ihk-nw.de)



Im Gastgewerbe zählt nicht nur gutes Essen: Auch Digitalisierung und Öffentlichkeitsarbeit sind für den Erfolg des Betriebs entscheidend.

Foto: Robert Kneschke/Adobe Stock

Webinarreihe

### Neue Ideen für das Gastgewerbe

Der Münsterland e. V. hat mit Münster Marketing, dem DEHOGA Westfalen, den Transformationscoaches für das Gastgewerbe in NRW und der IHK Nord Westfalen eine Webinarreihe für Gastronomen entwickelt. Themen sind „Ressourcenmanagement im Gastgewerbe – Energie und Kosten nachhaltig sparen“ (30. Juni), „Digitalisierung im Gastgewerbe – Effizienz steigern, Gäste begeistern“ (8. September) und „Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit – sichtbar, glaubwürdig, nachhaltig!“ (3. November).

» [www.ihk.de/nw/events](http://www.ihk.de/nw/events)



Muss der Einzelhandel das Recycling robuster Tragetaschen finanzieren? Das wird derzeit gerichtlich geklärt.

Foto: bephoto/Adobe Stock

Einzelhandel

### Permanentrageaschen vor Gericht

Das Verwaltungsgericht Köln hat am 18. März 2025 entschieden, dass Permanenttragetaschen (robuste Einkaufstaschen aus synthetischen Materialien) als Serviceverpackungen einzuordnen sind. Unternehmen, die solche Taschen anbieten, müssten demnach die Recyclingkosten tragen – unabhängig davon, ob die Taschen kostenpflichtig oder kostenfrei abgegeben wurden. Das Urteil des Verwaltungsgerichts Köln ist erstinstanzlich nicht rechtskräftig. Das Verfahren wird nun direkt vor dem Bundesverwaltungsgericht verhandelt. Sollte das Urteil dort bestätigt werden, wäre rechtsverbindlich geklärt: Die Abgabe solcher Tragetaschen verpflichtet zur Finanzierung des Recyclings.

» [www.ihk.de/nw](http://www.ihk.de/nw) (Nr. 6513298)

» [www.verpackungsregister.org](http://www.verpackungsregister.org)

## IT MADE IN GERMANY - GEMEINSAM FÜR DEN DEUTSCHEN MITTELSTAND

**terra**  
IT. MADE IN GERMANY.

Die WORTMANN AG ist einer der größten unabhängigen IT-Hersteller Europas – mit **Sitz, Produktion und Support in Deutschland**. TERRA steht für zuverlässige Hardware mit exzellentem Service, optimiert für Windows 11 Pro – ideal für modernes, sicheres und leistungsstarkes Arbeiten.

Mit Microsoft 365 profitieren Sie zusätzlich von smarter Teamarbeit, flexiblen Tools und sicherem Cloud-Zugriff – perfekt abgestimmt auf unsere TERRA Geräte.

[www.wortmann.de](http://www.wortmann.de)

Microsoft 365

Händler  
finden



**WORTMANN AG**  
IT. MADE IN GERMANY.

# „Ein tolles und wichtiges Amt“

Die IHK hat einen neuen Präsidenten. Direkt nach der Wahl durch die Vollversammlung wurde Lars Baumgürtel während des Jahresempfangs in sein Amt eingeführt. Zu den ersten Gratulanten gehörten Ministerpräsident Hendrik Wüst und DIHK-Präsident Peter Adrian. » Von Guido Krüdewagen

LinkedIn kann so emotionslos sein. „Lars wurde befördert“, hieß es lapidar im Job-Update des Netzwerks: Lars Baumgürtel ist jetzt „Präsident bei IHK Nord Westfalen“. Dass es am 10. April bei der Neuwahl des Präsidiums samt Verabschiedung des bisherigen Präsidenten durchaus emotional zugeht, erlebten aber die Mitglieder der Vollversammlung noch vor den 600 Gästen des IHK-Jahresempfangs. Stehend applaudierten sie Baumgürtels Vorgänger Dr. Benedikt Hüffer.

Der Unternehmer aus Münster hatte 2010 die Verantwortung übernommen, das Gesamtinteresse der regionalen Wirtschaft gegenüber Politik und Verwaltung an der Spitze der IHK zu vertreten. Viermal war Hüffer wiedergewählt worden und nach 15 Amtsjahren nicht mehr für das Präsidentenamt angetreten. Aufgrund seiner Verdienste wählte ihn die Vollversammlung zum Ehrenpräsidenten.

**„Es ist in entscheidenden Fragen wichtig, gegenüber Politik und Verwaltung den solidarischen Zusammenhalt der Wirtschaft über alle Branchen zu demonstrieren.“**

IHK-Präsident Lars Baumgürtel

„Ich bin mir der Verantwortung dieses Amtes absolut bewusst“, betonte Hüffers Nachfolger Lars Baumgürtel, schon weil er in den vergangenen neun Jahren als Präsidiumsmitglied Einblick nehmen konnte, „welche Herausforderungen es mit sich bringt, IHK-Präsident zu sein“. Der geschäftsführende Gesellschafter der ZINQ GmbH & Co. KG aus Gelsenkirchen war einziger Kandidat, hatte sich aber nicht aktiv beworben, wie er sagte, sondern war gefragt worden: „Auf eine

Art, bei der man nicht ablehnen kann, Verantwortung zu übernehmen, wenn es um eine für uns alle wichtige Sache geht.“ Die IHK müsse auch in Zukunft als starke Stimme der Wirtschaft gut positioniert sein, resümierte Baumgürtel. Interessen einzelner Branchen zu vertreten, habe

seine Berechtigung. Aber es sei in entscheidenden Fragen wichtig, „gegenüber Politik und Verwaltung den solidarischen Zusammenhalt der Wirtschaft über alle Branchen“ zu demonstrieren.

„Es ist ein tolles Amt, und es ist ein wichtiges Amt. Das war es immer, aber in schwierigen Zeiten werden solche Ämter noch wichtiger“, gratulierte NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst. Er wünschte dem Präsidenten „eine hohe Wirkmacht für die Wirtschaft in unserer Region“.



Vollversammlung bestätigt neun Präsidiumsmitglieder

## Stefan Hegmanns neu im IHK-Spitzengremium

Dem neuen Präsidenten der IHK Nord Westfalen, Lars Baumgürtel, steht ein erfahrenes Präsidium zur Seite. Neun der zehn Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten wurden von der Vollversammlung für drei Jahre wiedergewählt. Neu im IHK-Spitzengremium ist Stefan Hegmanns.

Der Vorstandsvorsitzende der Hegmanns AG in Gelsenkirchen ist als Vizepräsident sowie als Vorsitzender im Regionalausschuss Gelsenkirchen Nachfolger von Lars Baumgürtel. Das Präsidium bereitet die Beschlüsse der Vollversammlung vor und sorgt für ihre Durchführung. «

Das IHK-Präsidium mit (hinten v.l.): Michael Radau (Münster), Helmut Rüskamp (Dülmen), Carsten Sühling (Bocholt), Bernd Eßer (Beckum), Melanie Baum (Marl), Gustav Deiters (Ibbenbüren) sowie (vorne v.l.): Stefan Hegmanns (Gelsenkirchen), Tatjana Hetfeld (Recklinghausen), IHK-Präsident Lars Baumgürtel (Gelsenkirchen), Kathrin Gödecke (Bottrop) und Isabel Habla (Münster) sowie IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel. Foto: Leßmann/IHK

## JAHRESEMPFANG 2025



Ministerpräsident Hendrik Wüst beschwor vor rund 600 Gästen beim IHK-Jahresempfang die Innovationskraft der deutschen Wirtschaft.



Entspanntes Netzwerken im IHK-Bildungszentrum (v.l.): Marc Zahlmann und Andrea Zahlmann (Unternehmensgruppe Aschendorff, Münster) mit Dr. Axel Niclas (Visunext SE, Emsdetten). Fotos: Leßmann/IHK

## Mit Mut vorangehen

Aufbruchssignale sendete der IHK-Jahresempfang 2025 – allen voran durch Ministerpräsident Hendrik Wüst. Die Chancen, durch Innovation und neue Technologien die deutsche Wirtschaft zu stärken, stünden gut, zeigte er sich vor rund 600 Gästen in Münster überzeugt. Um sie zu nutzen, brauche es Unternehmerinnen und Unternehmer, die mit Mut und Zuversicht vorangingen. „Und davon gibt es viele in den Reihen der IHK Nord Westfalen“, so Wüst. Welche Weichen für mehr Wachstum gestellt werden müssen, brachte DIHK-Präsident Peter Adrian auf den Punkt: „Bürokratie entschlacken, Investitionen erleichtern, Energiekosten senken und Genehmigungs- und Planungsverfahren beschleunigen.“



Talk zu zweit: Cornelia Hesse (Schäper Sportgerätebau, Münster-Roxel) und Christian Wolf (TON Objekteinrichtung, Münster).



Branchenkontakte pflegen: Manfred Fleige (links, Münsterland J. Löff, Rosendahl) und Paul Söbbeke (Molkerei Söbbeke, Gronau-Epe).

## Über ZINQ

IHK-Präsident Lars Baumgürtel führt in vierter Generation die Unternehmensgruppe ZINQ. Seit 1889 ist das Gelsenkirchener Familienunternehmen auf Oberflächentechnik spezialisiert und heute Europas Marktführer im Bereich Korrosionsschutz auf Stahl durch Zink. ZINQ entwickelt und appliziert Oberflächen, die Stahlprodukten

eine lange Lebensdauer ermöglichen. An über 50 Standorten in Deutschland, Belgien, Niederlande, Frankreich und Polen werden pro Jahr mehr als 550 000 Tonnen Stahl vor Korrosion geschützt. ZINQ Technologie vergibt Lizenzen für patentierte Oberflächentechnologien, beschäftigt 40 Ent-

wickler und betreibt in Gelsenkirchen das größte Zentrum für Forschung und Entwicklung der Branche. Das Unternehmen ist Pionier der zirkulären Transformation: Mit kohlenstofffreien Energieträgern, Cradle-to-Cradle®-zertifizierten Oberflächen, geschlossenen Stoffkreisläufen und der Wiederverwertung aller Zinkoberflächen will ZINQ Triple-Zero-klimaneutral werden. ZINQ ist mit dem zirkulären Geschäftsmodell Planet ZINQ auf dem Weg zu zero carbon, zero waste und zero pollution.



Lars Baumgürtel  
Foto: Björn Zölzer

# Gefragter Experte für Kreislaufwirtschaft

Nachhaltiges Wirtschaften ist das Credo des Unternehmers Lars Baumgürtel. Insbesondere für Kreislaufwirtschaft ist der neu gewählte Präsident der IHK Nord Westfalen ein gefragter Experte für Politik, Verwaltung und Wirtschaft in Land, Bund und EU.

**M**it Lars Baumgürtel (58) tritt ein Industrieunternehmer die Nachfolge von Dr. Benedikt Hüffer als IHK-Präsident an, der sich schon seit 27 Jahren in den IHK-Gremien ehrenamtlich für die Vertretung der Gesamtinteressen der Wirtschaft gegenüber Politik und Verwaltung einsetzt.

### IHK-Arbeit seit 1998

Seit 1998 gehört der geschäftsführende Gesellschafter der ZINQ GmbH & Co. KG (Gelsenkirchen) dem IHK-Regionalausschuss für die Stadt Gelsenkirchen an. Den Ausschussvorsitz übernahm er 2016. Gleichzeitig wurde er Vorsitzender der

Vestischen Gruppe der IHK, also Sprecher der gewerblichen Wirtschaft in der Emscher-Lippe-Region. Mitglied der IHK-Vollversammlung ist Lars Baumgürtel seit 2015. Im Jahr darauf wurde er erstmals in das IHK-Präsidium gewählt.

Seine unternehmerischen Erfahrungen bringt Baumgürtel auch in die IHK-Ausschüsse für Finanzen sowie Nachhaltigkeit ein. Den Industrieausschuss leitete er von 2018 bis 2025 als Vorsitzender. Seit 2022 ist er zudem Sprecher der nord-westfälischen Initiative „In|du|strie – Gemeinsam.Zukunft.Leben“.

Als geschäftsführender Gesellschafter einer Gruppe mittelständischer Industrieunternehmen, die durch zirkuläre



Staffelstabübergabe vor 600 Gästen beim Jahresempfang (v.l.): NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst, der bisherige IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer, der neue IHK-Präsident Lars Baumgürtel, DIHK-Präsident Peter Adrian und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel.

Transformation CO<sub>2</sub>-Verbrauch, Produktionsabfälle und Schadstoffausstoß auf null senken will, hat er sich zum gefragten Experten für klimaneutrale Industrie wie auch wettbewerbsfähige Nachhaltigkeit entwickelt. In diesem Spannungsfeld der industriellen Transformation unterstützt er das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium im Kernteam des landesweiten Industriedialogs und des Industriepakts.

### Der Nachhaltigkeit verpflichtet

Zudem ist Baumgürtel Mitgründer mehrerer Netzwerke und Unternehmensinitiativen in der Region. Unter anderem ist er

Sprecher der Initiative „TTZ - Transform to Zero“ im Prosperkolleg in Bottrop wie auch der Initiative „Klimahafen Gelsenkirchen“, die sich für die Versorgung des Standorts mit grünem Wasserstoff einsetzt.

Mit seiner Expertise unterstützt Baumgürtel von der Politik initiierte Vorhaben zur Umsetzung der Kreislaufwirtschaft, zur Nationalen Wasserstoffstrategie, zum Emissionshandel wie auch zum Digitalen Produktpass. Dabei war er als Sachverständiger in Bundestagsausschüssen und im EU-Parlament aktiv. Im Ausschuss für Umwelt und Energie der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) ist er seit 2019 Mitglied.

### In vierter Generation

Der neue Präsident der IHK Nord Westfalen ist Absolvent des Doppeldiplomprogrammes der WHU - Otto Beisheim School of Management in Vallendar bei Koblenz und der Wirtschaftshochschule Lyon (EM Lyon). Seine Studienschwerpunkte lagen in den Bereichen Entrepreneurship, Marketing sowie in Produktionswissenschaften.

Im Jahr 1992 wurde Baumgürtel Geschäftsführer in der Unternehmensgruppe ZINQ mit Hauptsitz in Gelsenkirchen, seit 2008 ist er alleiniger Gesellschafter des Familienunternehmens, das er in vierter Generation führt. «

## JAHRESEMPFANG 2025



Selfie mit Ministerpräsident. Die Landräte Dr. Kai Zwicker (r., Kreis Borken) und Dr. Martin Sommer (l., Kreis Steinfurt) rahmen Hendrik Wüst ein.



Treffpunkt IHK: Rund 600 Gäste waren im Bildungszentrum bei der Verabschiedung des ehemaligen IHK-Präsidenten Dr. Benedikt Hüffer und der Amtseinführung seines Nachfolgers Lars Baumgürtel dabei.



Gäste aus dem Kreis Warendorf: Landrat Dr. Olaf Gericke im Gespräch mit Petra Schrader von Schrader Fahrzeugbau in Beckum.



Aufmerksamer Zuhörer: Josef Hovenjürgen (vorne), CDU-Landtagsabgeordneter und Parlamentarischer Staatssekretär aus dem Vest.



Kontakte vertiefen: Marianne Schumacher (l., MS Schnittdesign, Münster) und Kerstin Özler-Severing (KÖS Training Coaching, Bocholt).

# Vorbeugen statt weggucken

Was tun, wenn aggressive Kunden aufs Kassenband schlagen? Polizeioberrat Andre Niewöhner von der Koordinierungsgruppe des Präventionsnetzwerks *#sicherimDienst* gibt Tipps, wie sich Händler und Gastronomen vor Gewalt schützen können. » Interview: Berthold Stein



Typische Bedrohungslage im Supermarkt: Ein Kunde ist ungeduldig, beleidigt das Personal und schlägt aufs Kassenband. Foto: AdobeStock/Xchip

**Herr Niewöhner, mit dem Netzwerk *#sicherimDienst* hat die Landesregierung auf die zunehmende Gewalt gegen Einsatzkräfte oder Krankenhauspersonele reagiert. Berichten auch Gewerbetreibende von einem Anstieg der Gewalt?**

ANDRE NIEWÖHNER: Ja, definitiv. Viele Unternehmen stehen vor denselben Herausforderungen wie der öffentliche Dienst: Wie kann man Beschäftigte schützen? Wie reagiert man auf Gewalt? Hier können Erfahrungen des Netzwerks helfen – zum Beispiel, wenn es darum geht, Präventionskonzepte zu entwickeln und Schutzmaßnahmen umzusetzen.

**Welche Branchen sind besonders betroffen?**

NIEWÖHNER: Besonders gefährdet sind Branchen mit viel Kundenkontakt, zum Beispiel der Einzelhandel, die Gastronomie oder auch der Dienstleistungssektor. Kritische Situationen entstehen häufig beim Umgang mit Geld, aber auch während Nachtdiensten oder wenn man alleine arbeitet. Riskante Situationen können zudem durch den Kontakt mit alkoholisierten Personen oder Menschen in psychischen Ausnahmesituationen entstehen. Ein typisches Beispiel: Ein Kunde ist ungeduldig, weil es an der Kasse länger dauert. Er wird laut, beleidigt den Kassier

er und schlägt womöglich aggressiv aufs Kassenband.

**Welche Konsequenzen haben solche Vorfälle für Betroffene?**

NIEWÖHNER: Gewaltvorfälle können zu Belastungserscheinungen führen, zum Beispiel zu Schlafproblemen, Reizbarkeit, innerer Anspannung. Hier ist es wichtig, dass Betroffene Unterstützung erfahren.

**Händler berichten uns, dass sie manchmal bei Ladendiebstahl „weggucken“, um einer Auseinandersetzung aus dem Weg zu gehen.**

NIEWÖHNER: Das Verhalten zeigt doch ein grundsätzliches Problem: Vielen Beschäftigten fehlt es an Handlungssicherheit. Sie sind häufig nicht geschult in Kommunikation und Deeskalation, sei es durch Personal- oder Zeitmangel. Hier sind klare Handlungsempfehlungen wichtig: Wann sollte ich eingreifen? Wann sollte ich mich zurückziehen? Und wann Hilfe holen? Beschäftigte müssen sich außerdem darauf verlassen können, dass ihr Arbeitgeber hinter ihnen steht.

**Wie sollten Unternehmen reagieren, wenn es zu Gewalt gekommen ist?**

NIEWÖHNER: Immer die Polizei rufen! Wichtig ist auch, die Fälle zu dokumentieren, um Hilfsangebote und Präventionsmaßnahmen daraus ableiten zu können. Vor allem aber sollten sich Unternehmen um die Betroffenen kümmern. Feste Meldewege, klare Abläufe und eine sensible Nachbereitung sind essenziell.



Foto: Polizei Coesfeld

**„Vielen Beschäftigten fehlt es an Handlungssicherheit. Sie sind häufig nicht geschult in Kommunikation und Deeskalation.“**

Andre Niewöhner lenkt den Leitungsstab im Polizeipräsidium Münster und ist Leiter der Koordinierungsgruppe *#sicherimDienst*

**Was können Arbeitgeber tun, um mehr Sicherheit zu schaffen?**

NIEWÖHNER: Wichtig sind Haltung, Prävention und Handlungssicherheit. Klare Abläufe, baulich-technische Schutzmaßnahmen, Schulungen und eine Unternehmenskultur, die Gewalt nicht akzeptiert, sind zentral. Eine besondere Rolle nehmen die Führungskräfte ein: Ihre Grundhaltung sollte sein, sich zu kümmern und genau hinzusehen.

**Wie können sie Beschäftigte auf Übergriffe und Grenzüberschreitungen von Kunden vorbereiten?**

NIEWÖHNER: Beschäftigte sollten lernen, wie sie in schwierigen Situationen ruhig und sicher handeln, ohne sich selbst

zu gefährden. Vor allem: Sie sollten gut vorbereitet sein, angemessen kommunizieren können und Gefahren früh erkennen – das schafft Sicherheit und Routine.

**Bei wem finden Unternehmen Hilfe?**

NIEWÖHNER: Das Präventionsnetzwerk *#sicherimDienst* ist primär für den öffentlichen Dienst, aber viele Maßnahmen lassen sich übertragen. Darüber hinaus gibt es weitere Anlaufstellen: Kriminalpolizeiliche Beratungsstellen bieten unter anderem Beratung zur Verhaltensprävention und zu baulich-technischen Maßnahmen an. Bei den Berufsgenossenschaften gibt es Ansprechstellen für das Thema Arbeits- und Gewaltschutz. Verbände und IHKs können Unternehmen untereinander vernetzen. «

## Beratungsangebote nutzen

Die IHK Nord Westfalen arbeitet regelmäßig mit der Polizei zusammen, um Gewerbetreibende zu Themen wie Einbruchschutz und Falschgelderkennung oder das Vorgehen von Ladendieben und Cyberkriminellen zu informieren. „Unternehmerinnen und Unternehmer zeigen sich dabei immer wieder überrascht über die vielfältigen Beratungsangebote der Polizei“, berichtet Jens von Lengerke, IHK-Abteilungsleiter Handel und Dienstleistungen. „Man muss die Tipps dann natürlich auch umsetzen“, so von Lengerke.

» [www.sicherimdienst.nrw](http://www.sicherimdienst.nrw)  
*#sicherimDienst* ist ein Präventionsnetzwerk für mehr Schutz und Sicherheit von Beschäftigten im öffentlichen Dienst in Nordrhein-Westfalen. Es bietet die Möglichkeit zum Austausch rund um das Thema Gewalt am Arbeitsplatz und gibt Handlungsempfehlungen, die sich auch in Unternehmen anwenden lassen.

» [www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de)  
Auf dem Internetportal „Polizeiliche Kriminalprävention“ finden Gewerbetreibende Tipps und Handlungsempfehlungen bei Ladendiebstahl, Raubüberfällen, Online-Betrug oder Gewalt.

INDUSTRIEBAU. VERWALTUNGSBAU. GEWERBEBAU.

FÜR JEDE ANFORDERUNG DIE RICHTIGE LÖSUNG.

althoff

INDUSTRIE- UND VERWALTUNGSBAU

Althoff Industrie- und Verwaltungsbau GmbH  
MESCHEDE | MÜNSTER | KÖLN

Surteco öffnet regelmäßig die Betriebsstore für Schülerinnen und Schüler der Partnerschulen. Sechs Auszubildende konnte Ausbildungsleiter Daniel Schlicht (l.) in den vergangenen Jahren über die Kooperation gewinnen, auch Azis Kaygisiz (r.).  
Foto: Chrost/IHK



# Partnerschaft für die Zukunft

Vor drei Jahren stellte Ole Macher als Schülerpraktikant seine erste Heilsalbe bei Rottendorf Pharma her. Heute ist er dort angehender Chemielaborant. Zusammengefunden haben Azubi und Arbeitgeber durch das IHK-Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“. » Von Mareike Scharmacher-Wellmann

Seit 2011 unterstützt die IHK Nord Westfalen die Berufsorientierung junger Menschen mit dem Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“. Über 700 Kooperationen sind seitdem entstanden. „Unser Ziel ist es, Unternehmen bei der Fachkräftesicherung zu helfen und Jugendlichen zahlreiche IHK-Ausbildungsberufe näherzubringen“, erklärt Eva Hild von der IHK.

fünf Schulen im Kreis Warendorf geschlossen: Mit der Gesamtschule Ennigerloh/Neubeckum, der Realschule Warendorf sowie den Gymnasien Laurentianum in Warendorf, dem Johanneum in Wadersloh

**700** Kooperationen wurden von 2011 bis Anfang 2025 über das IHK-Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ geschlossen.



„Partnerschaft Schule-Betrieb“ nie als Absichtserklärung verstanden: „Eine Partnerschaft auf dem Papier bringt keine neuen Azubis. Auf die Schüler zugeschnittene Maßnahmen schon“, erklärt die Ausbildungsleiterin. Bei Berufsfelderkundungen und Tagespraktika stellen die Jugendlichen Salben her, pressen an einer Maschine Tabletten oder bauen ein Elektrokabel zusammen. „Ja, das ist aufwendig. Und ja, die Ausbilder brauchen Freiräume“, zählt Sökeland auf. Doch: „Am Ende müssen wir diese Arbeit leisten, denn wir können die jungen Menschen nicht mit einem 08/15-Programm für uns begeistern.“

Nebenbei stärkt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ auch das Image nach innen: Regelmäßig geben Kolleginnen und Kollegen ein gutes Feedback zu den Maßnahmen, mit denen Rottendorf Pharma die Vielfalt der Ausbildung zeigt. Mittlerweile geht Ole Macher als Ausbildungsbotschafter aus dem Unternehmen in die neunten Klassen der fünf Kooperationschulen und erzählt von seinen Erfahrungen

und St. Michael in Ahlen. Mindestens 15 Auszubildende haben das Unternehmen in den vergangenen fünf Jahren über das IHK-Projekt kennengelernt. „Es ist ganz klar, dass diese 15 Auszubildenden über „Partnerschaft Schule-Betrieb“ einen ersten Kontaktpunkt mit uns hatten“, so Sökeland. „Ich würde das IHK-Projekt unbedingt empfehlen“, sagt sie. Rottendorf Pharma hat „Partnerschaft Schule-Betrieb“

## Kooperation mit fünf Schulen

Die Rottendorf Pharma aus Ennigerloh ist seit zehn Jahren dabei. „Neue Auszubildende fallen leider nicht vom Himmel“, erklärt Ausbildungsleiterin Johanna Sökeland. Zudem wolle das Unternehmen sein Image als Ausbildungsbetrieb weiter stärken. Über die Jahre hat das Unternehmen Kooperationen mit insgesamt



## Wie die IHK unterstützt

Carsten Taudt, IHK-Geschäftsbereichsleiter Bildung, Fachkräftesicherung und Recht, sieht im Fachkräftemangel weiterhin ein hohes Geschäftsrisiko für Unternehmen. „IHK-Projekte wie „Partnerschaft Schule-Betrieb“ sowie „Kantine statt Mensa“ können helfen, das Problem abzumildern. Darüber hinaus engagieren sich die IHK-Willkommenslotsinnen und -lotsen, um Fachkräfte aus Drittstaaten in den Arbeitsmarkt zu integrieren.“ (siehe Seite 58)

gen in der Ausbildung. „Er zeigt, warum es sich lohnt, eine Ausbildung bei uns zu machen“, so Sökeland.

## Erfolgreich Azubis gewonnen

„Auf Augenhöhe lässt sich die betriebliche Ausbildung viel besser in den Blick von Jugendlichen rücken“, bestätigt IHK-Projektmitarbeiterin Melanie Vennemann. Das erleichtert den Schülerinnen und Schülern den Übergang von der Schule in den Beruf und hilft Unternehmen, Nachwuchs zu finden.

Auch Surteco, Komplettanbieter von Oberflächen, setzt seit Jahren auf die Kooperation mit Schulen – mit messbarem

Erfolg. „Wir haben die ersten Partnerschaften mit Schulen in Gladbeck und Gelsenkirchen geschlossen, haben Schülerinnen und Schüler eingeladen, ihnen im Betrieb technische Grundlagen erklärt und ihnen Berufe nähergebracht“, erzählt Daniel Schlicht. Er ist zuständig für die technische Ausbildung am Standort Gladbeck, wo thermoplastische Kunststoffkannten hergestellt werden.

Dass Surteco die Betriebstore für Schülerinnen und Schüler öffnet, hat Wirkung: „Wir haben aktuell sechs Auszubildende, die wir in den letzten fünf Jahren über die Kooperation gewonnen haben“, sagt Schlicht. Einer davon ist Azis Kaygisiz, der eine Ausbildung zum Kunst-



Praxiserfahrung haben Ole Macher (l.) und Julian Freitag (r.) zum ersten Mal im Praktikum gesammelt. Ein Aha-Moment für die damaligen Schüler. Heute machen sie eine Ausbildung zum Chemielaboranten und Pharmakanten.  
Foto: Möller/IHK

stoff- und Kautschuktechnologien macht. Gerade im technischen Bereich sei die Partnerschaft ein Gewinn, weiß sein Ausbildungsleiter.

Nicht immer läuft alles reibungslos: „Manchmal schläft eine Partnerschaft ein, weil engagierte Lehrkräfte die Schule verlassen oder die Schule zu viele Kooperationen hat, um allen gerecht zu werden“, erzählt Schlicht. Surteco hat daraus gelernt: „Wir versuchen, die Partnerschaften aufrechtzuerhalten und neue zu knüpfen, wenn es passt. Es muss sich für beide Seiten lohnen.“

## Was funktioniert – und was nicht

Das Unternehmen habe festgestellt, dass ein langer Anfahrtsweg zum Praktikums- oder Ausbildungsbetrieb ein Ausschlusskriterium sein kann. „Darum haben wir uns gezielt auf Partnerschaften mit Schulen in der Nähe konzentriert“, erklärt er.

Neben Betriebsbesichtigungen und Tagespraktika bietet das Unternehmen Bewerbungstrainings in Schulen an. „Wir führen fiktive Bewerbungsgespräche – das finden die Schulen gut.“ Auch die eigenen Auszubildenden unterstützen das Projekt: „Unser Azubis sind immer dabei. Schüler gehen oft eher auf Gleichaltrige zu als auf uns ältere Herrschaften“, so Schlicht.

Ein Wunsch für die Zukunft? „Ich würde mir regelmäßige Netzwerktreffen mit Schulen und Unternehmen wünschen. Das gab es vor Corona. Es hilft, sich mit anderen Betrieben und Schulen auszutauschen, Kontakte zu pflegen und die Kooperation lebendig zu halten.“

## IHK-Kontakt



Eva Hild  
Tel. 0209 388-539



Melanie Vennemann  
Tel. 0251 707-304

» [www.ihk.de/nw/schule-betrieb](http://www.ihk.de/nw/schule-betrieb)

# Motiviert und praxishungrig

Raus aus dem Hörsaal, rein in die Ausbildung: Im Projekt „Kantine statt Mensa“ bringt die IHK Studiaussteiger mit Unternehmen zusammen, die freie Ausbildungsplätze besetzen wollen. Zwei Erfolgsgeschichten aus der Region. » von Dominik Dopheide

Ausbildungsstellen passgenau zu besetzen, ist für Unternehmen heute eine Herausforderung. Über das IHK-Projekt „Kantine statt Mensa“ bringen die IHK-Beraterinnen und -Berater der Passgenauen Besetzung auch Studienabbrecher erfolgreich ins Spiel. „Ziel ist es, Bewerbende mit passendem Profil für bestimmte Ausbildungsplätze zu finden, mit denen diese dann auch fein sind“, erklärt Niklas Ophey, der in der Emscher-Lippe-Region Ansprechpartner sowohl für Firmen auf Azubisuche als auch für Studiaussteiger ist. Der Name ist also Programm. „Wir wollen insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen der Region in ihrer Sichtbarkeit auf dem Ausbildungsmarkt unterstützen und für bestimmte Bewerbergruppen sensibilisieren“, erläutert Maïke Breuer, die im Münsterland berät.

## Erfolg bei Lackmann

Welche Verstärkung sich vom Campus in den Betrieb lassen lässt, hatte die in Münster ansässige Heinz Lackmann GmbH & Co. KG auf dem Schirm. Beim Anbieter von Softwarelösungen und intelligenten Stromzählern für die deutsche Energiewirtschaft blieb, nach einer kurzfristigen Absage, ein Ausbildungsplatz zur Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement zunächst unbesetzt. Das Unter-



nehmen steht im Austausch mit der IHK und war deshalb über das Angebot „Passgenaue Besetzung“ gut informiert. Anja Kreuer, Referentin Ausbildungsmanagement bei Lackmann, schildert den Ablauf: „Das Unternehmen füllt das Formular mit dem Anforderungsprofil des Ausbildungsplatzes auf der IHK-Website aus, die IHK sichtet den Bewerbungspool und meldet sich.“ „Schnelle Reaktion, super Support“: Kreuer empfiehlt das Angebot gern weiter, zumal das IHK-Team goldrichtig lag mit der Auswahl der Bewerberin.

„Es hat mir der Praxisbezug gefehlt, die reale Erfahrung, aktiv etwas zu bewirken“, erzählt die Studiaussteigerin Kira Wey-



Kira Weyand (r.) fehlte während des Studiums der Praxisbezug. Nun macht sie eine Ausbildung zur Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement bei der Heinz Lackmann GmbH & Co. KG. Anja Kreuer (l.) ist dort für Ausbildungsmanagement zuständig. Foto: Möller/IHK

and. Voll motiviert hat sich die Umsteigerin dann den leeren Ausbildungsplatz bei Lackmann geschnappt. „Kaum angefangen, hat Kira aus eigener Initiative bereits Verbesserungsvorschläge für die Routen der Monteure erarbeitet“, berichtet Kreuer. Weyand passe mit ihrer offenen Kommunikation und Zielstrebigkeit sehr gut zum Unternehmen.

## Begeisterung für die Branche

Die eigene berufliche Zukunft – sie kommt wohl, dank verkürzter Ausbildungszeit, schneller als gedacht – würde sie gern im Unternehmen gestalten. Innerhalb eines Dreivierteljahres hat sie bereits mehrere Arbeitsbereiche kennengelernt. Einkaufen und verkaufen, Rechnungen prüfen, Kundengespräche führen, Projekte planen und organisieren: Weyand ist der Sprung aus der Theorie in die Praxis gelungen. Das gestoppte Studium sieht Anja Kreuer nicht als Makel, sondern als Nachweis von Entscheidungskraft, Selbstständigkeit und der Fähigkeit zur Selbstreflexion. „Das sind Skills, die wir hier gerne sehen“, sagt die Expertin für Personalmarketing. Wenn weiterhin alles passt, werde das Unternehmen Kira Weyand nach Ausbildungsabschluss eine Stelle sowie sehr gute Weiterbildungsperspektiven anbieten.

Auch das in Gelsenkirchen ansässige Musiktheater im Revier (MiR) hat gute Erfahrung



Múcahit Özcan (l.) macht im Musiktheater im Revier (MiR) eine Ausbildung zum Kaufmann für Digitalisierungsmanagement. Er und sein Ausbilder Dennis Hüwe (r.) sehen seine berufliche Zukunft auch danach im MiR. Foto: Chrost/IHK

mit der „Passgenauen Besetzung“ gemacht. Den Auftakt gab ein Besuch von Niklas Ophey. „Die IHK wollte prüfen, ob wir hier die Ausbildung starten können, und Herr Ophey hat direkt über das Angebot informiert“, erzählt Dennis Hüwe, Mitarbeiter der IT-Abteilung und Ausbilder. Weil die Ausschreibungen auf Onlineplattformen keine große Resonanz fanden, hat er Ophey die gewünschten Skills künftiger Auszubildener geschildert: Selbstständigkeit, Motivationsfähigkeit und Verantwortungsgefühl. Da im MiR Menschen aus 31 Nationen zusammenarbeiten, sei eine gewisse Lebenserfahrung umso wichtiger, erklärt der IT-Systemintegrator, der selbst zwei Ausbildungen absolviert hat.

Diese Qualitäten sollten im Kreis der Studiaussteiger ausgeprägter sein als in der Bewerbergruppe, die gerade noch auf Klassenfahrt war, ist Hüwe überzeugt. „Rucki, zucki“ hat die IHK den Kontakt zu einem Bewerber hergestellt, der alles mitbringt, was der Ausbildungsplatz fordert, erzählt Hüwe. An Lebenserfahrung jedenfalls fehlt es Múcahit Özcan nicht, hat er doch vor dem Studium der Wirtschaftsinformatik eine Ausbildung im Einzelhandel absolviert. Özcan hatte zwei Jahre lang

buchstäblich keinen Zugang zum Hochschulbetrieb: „Ich habe in der Coronapandemie die Uni nicht von innen gesehen“, berichtet er. Nach zwei weiteren, aus seiner Sicht viel zu praxisfernen Jahren ist er abgelenkt Richtung Ausbildung.

## Gekommen, um zu bleiben

Den Zwischenstopp bei der „Passgenauen Besetzung“ zu Beratung, Stärken-Schwächen-Analyse und Check der Bewerbungsunterlagen hatte er eingeplant. „Ich wusste aus meiner ersten Ausbildung, dass die IHK helfen kann“, sagt Özcan, dessen beruflicher Werdegang eine konstante Affinität zur Wirtschaft aufweist. „Ich habe mein Fachabitur mit Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung gemacht, und die Ausbildung zum Kaufmann Digitalisierungsmanagement hat viele Verbindungspunkte zur Wirtschaftsinformatik“, erklärt er. „Ich helfe beispielsweise bei Softwareproblemen und bei der Digitalisierung von Prozessen“, berichtet Özcan, der zurzeit die Einführung des neuen Bewerbungsmanagement von A bis Z begleitet. „Der Plan ist, Herrn Özcan nach einer verkürzten Ausbildungszeit zu übernehmen, wenn er das möchte, um

unsere IT-Abteilung weiter aufzubauen“, sagt Dennis Hüwe. Der Angesprochene macht aus seinen Plänen kein Geheimnis: Er ist gekommen, um zu bleiben.

„Wenn keine oder ungeeignete Bewerbungen vorliegen, einfach die IHK und das Team „Passgenaue Besetzung“ einschalten und wir machen einen Termin“, sagt Ophey. „Das Angebot ist für alle Unternehmen zugänglich, wir brauchen für die Teilnahme nur zwei Unterschriften für den Fördermittelgeber, dann legen wir los“, ergänzt Breuer. «

## IHK-Kontakt



Maïke Breuer Niklas Ophey Anke Sültemeyer

Das IHK-Team „Passgenaue Besetzung“ hat die Aufgabe, Unternehmen mit geeigneten Ausbildungsplatzbewerbern zusammenzubringen. Das Programm wird gefördert durch das Bundeswirtschaftsministerium.

» [www.ihk.de/nw/studienausstieg](http://www.ihk.de/nw/studienausstieg)

ETCE

## Fokus liegt auf Forschung

Die Evident Technology Center Europe GmbH (ETCE) konzentriert sich am Standort Münster auf Forschung und Entwicklung. Die Produktion der Software- und Hardwarelösungen für die Mikroskopie wird zur Konzernmutter nach Japan verlagert.

» [evidentscientific.com/de](http://evidentscientific.com/de)

Masterflex

## Luftfahrt: Start in Casablanca

Die Masterflex SE investiert drei Millionen Euro in ein neues Werk in Casablanca in Marokko. Das Unternehmen aus Gelsenkirchen will seine Luftfahrtsparte stärken und neue Kunden gewinnen, erklärt CEO Dr. Andreas Bastin. 2026 soll die Produktion auf einer Fläche von rund 4000 Quadratmetern starten.

» [www.masterflex.de](http://www.masterflex.de)



Dr. Andreas Bastin Foto: Carsten Nachlik

Sparkasse Westmünsterland

## Geschäftskunden halten sich bei Neuinvestitionen zurück

Mit einem Rekordergebnis hat die Sparkasse Westmünsterland 2024 abgeschlossen. Der Umfang aller Kundengeschäfte aus Krediten, Einlagen und Wertpapieren stieg auf mehr als 20 Milliarden Euro. Beim Kreditgeschäft mit Unternehmen standen Ersatzinvestitionen im Fokus,



In Cottbus baut die Deutsche Bahn ein Instandhaltungswerk. Zu den Ausrüstern gehört SLF aus Emsdetten. Foto: DB AG

## ICE-Waggons in Schuss gehalten

Die Deutsche Bahn baut in Cottbus ein ICE-Instandhaltungswerk. Beteiligt ist auch SLF Oberflächentechnik aus Emsdetten.

SLF rüstet das Lackiergleis in einer der Hallen aus. Diese wird so ausgelegt, dass auch künftige ICE-Baureihen dort in Schuss gehalten werden können. Neben Instandhaltungs- und Inbetriebsetzungsgleisen gehört dazu ein Lackiergleis für einzelne Waggons. In den Kabinen aus Emsdetten werden künftig ICE-Wagen automatisch vorgeschliffen. In den kombinierten Spritz- und Trockenkabinen werden sie anschließend mittels Lackierrobotern neu beschichtet. SLF kooperiert hierbei mit dem Automationsspezialisten FANUC Deutschland und integriert dessen intelligente Automationstechnik in die Schleif- und Lackierkabinen.

Die Deutsche Bahn gehört seit vielen Jahren zu den Kunden der SLF Oberflächentechnik GmbH. Der Maschinenbauer entwickelt und baut auf den jeweiligen Kundenbedarf maßgeschneiderte Strahl- und Lackieranlagen sowie die passende Fördertechnik für die industrielle Oberflächenbearbeitung von großen Bauteilen. SLF-Anlagen sind weltweit bei namhaften Unternehmen aus verschiedenen Branchen im Einsatz. Die Schienenfahrzeugindustrie gehört dabei mit zu den wichtigsten Bereichen. Auch an mehreren Standorten der Deutschen Bahn sind SLF-Anlagen im Einsatz.

» [www.slf.eu](http://www.slf.eu)

während sich die Geschäftskunden bei Neuinvestitionen zurückgehalten haben. Insgesamt entfällt auf gewerbliche Kunden mehr als die Hälfte der neuen Finanzierungszusagen in Höhe von rund 1,5 Milliarden Euro. In Summe wuchs der Gesamtbestand an Krediten zum Jahresende 2024

um zwei Prozent auf 8,67 Milliarden Euro, teilt die Sparkasse Westmünsterland mit. Die Einlagen sind 2024 um insgesamt 3,4 Prozent auf 8,5 Milliarden Euro und die Wertpapierdepots um fast 13 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro gestiegen.

» [www.sparkasse-westmuensterland.de](http://www.sparkasse-westmuensterland.de)

## FIEGE: Recycling-Joint-Venture

Die auf Mehrwegsysteme spezialisierte Schoeller Group und der Logistikdienstleister FIEGE aus Greven haben das Joint Venture Multiloop gegründet. Dieses entwickelt wiederverwendbare Versandverpackungen für den E-Commerce, mit denen Onlinehändler ihren ökologischen Fußabdruck reduzieren können. Die langlebigen Verpackungen aus wasserabweisendem Polypropylen können wiederverwertet und für neue Multiloop-Boxen verwendet werden.

» [www.multiloop.com](http://www.multiloop.com)

Nientiedt

## Seit 50 Jahren Leidenschaft für Weine

Vor 50 Jahren gründete Peter Nientiedt sein Geschäft „Getränke am TÜV“ in Münster – und baute es mit seiner Leidenschaft für gute Tropfen zur renommierten Weinhandlung aus. Auf 200 Quadratmetern Verkaufsfläche stehen 900 Sorten Wein und viele Spirituosen zur Auswahl.

» [www.weinhandlung-nientiedt.de](http://www.weinhandlung-nientiedt.de)



## 50 Jahre hochveredelter Druck

50-jähriges Bestehen feierte die Günter Thomas Produktionsgesellschaft, auch bekannt als GT Produktion. Das Unternehmen aus Gelsenkirchen ist spezialisiert auf hochveredelte Druckprodukte. Zu den Kunden gehören Douglas, das Guinness-Buch der Rekorde, Miele oder Schausinsland Reisen. Der neue IHK-Vizepräsident und Regionalausschussvorsitzende Stefan Hegmanns sowie die IHK-Regionalbeauftragte Katja Venghaus überreichten die Jubiläumssurkunde. Rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an den drei Standorten beschäftigt. Foto: Pöhnert/IHK

» [gt-trendhouse42.de](http://gt-trendhouse42.de)



## GRÜNES LICHT. FÖRDERN WIR.

Handwerk, Handel oder Dienstleistung: Wir fördern Ideen, mit denen Ihre nachhaltige Gründung durchstarten kann.

Fragen Sie Ihre Hausbank nach einer NRW.BANK-Förderung.



**NRW.BANK**  
Wir fördern Ideen



Foto: Kalthoff-Frieling

## Geschenke am Dom

Vor 150 Jahren hat Franz Uphues mit einem Eisenwarengeschäft den Grundstein für das Billerbecker Haushaltwaren- und Geschenkartikelgeschäft Kalthoff-Frieling in Sichtweite des Doms gelegt. Silvia Zimmermann (l.) führt den Familienbetrieb in fünfter Generation, unterstützt durch ihre Eltern Erich und Hildegard Kalthoff. 2019 erweiterte sie das Sortiment um Küchenwerkzeuge sowie moderne Einkaufskörbe und Taschen. IHK-Regionalbeauftragter Christopher Papendorf gratulierte zum Jubiläum. Foto: Kalthoff-Frieling  
» [shop.kalthoff-frieling.de](http://shop.kalthoff-frieling.de)

L.I.T. Gruppe

## Mehr Präsenz in der Getränkelogistik

Die L.I.T. Speditionen GmbH hat Teile des Transportgeschäfts der van Eupen Logistik mit Sitz in Essen und Dorsten übernommen. Damit baut das Speditionsunternehmen aus Münster seine Präsenz in der Getränkelogistik aus und gewinnt spezialisierte Ausrüstung und ein Kundennetzwerk hinzu.

» [www.lit.de](http://www.lit.de)

# Produktion wird nach Lüdinghausen verlagert

Nestlé verlegt die Tubenproduktion von Thomy Senf und Mayonnaise nach Lüdinghausen.

Dafür schließt Mitte 2026 das Werk in Neuss, wo derzeit 145 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. In Lüdinghausen entstehen 30 zusätzliche Arbeitsplätze. Zudem investiert der Nahrungsmittelhersteller rund 13 Millionen Euro in die Modernisierung des Standorts sowie in eine neue Produktionslinie. Ziel sei es, die Wettbewerbsfähigkeit der Food-Werke in Deutschland zu steigern und Sy-

nergien im europäischen Umfeld zu nutzen, teilt das Unternehmen mit. „Es war eine schwere Entscheidung, die wir nach intensiver Prüfung und Abwägung der Gesamtsituation getroffen haben“, erklärt Fabrice Johan, Vorstand Technik. Nestlé will auch in Zukunft rund 80 Prozent der Thomy-Produkte an seinen deutschen Standorten produzieren.

» [www.nestle.de](http://www.nestle.de)

Flender

## Abwärme genutzt und klare Ziele für weniger Treibhausgas

Fast 2,4 Millionen Kilowattstunden Energie spart Flender ein, indem das Bocholter Unternehmen die Abwärme seiner Härtereier zum Heizen nutzt. Das entspricht rund 400 Tonnen CO<sub>2</sub>.

Bis zum Geschäftsjahr 2030 will Flender seine Treibhausgasemissionen um 63 Prozent im Vergleich zu 2021 senken. Dies gilt für die Bereiche Scope 1 und 2, bei denen die Emissionen direkt im Unternehmen oder durch den Verbrauch einge-

kaufter Energie entstehen. Die Emission pro Tonne verkauftes Produkt im Scope 3 soll um mehr als die Hälfte sinken. Bis 2045 sollen die Scope-1- und Scope-2-Emissionen um 90 Prozent und die Scope-3-Emissionen pro Tonne Produkt um 97 Prozent sinken. Diese Ziele hat nun die international tätige Organisation Science Based Targets Initiative (SBTi) offiziell bestätigt, berichtet das Unternehmen.

» [www.flender.com/de](http://www.flender.com/de)



Foto: Flender

2,4 Millionen Kilowattstunden Energie spart Flender, indem es die Abwärme aus der Härtereier nutzt.



Geländegängig, aber nicht leicht zu bedienen: Der Fahrzeughandel Friedrich schult deshalb die Fahrer seiner Sonderfahrzeuge. Foto: TATRA

Metallbau und Fahrzeughandel Friedrich

## Einsatz im schweren Gelände: Training für Brandbekämpfer

Lange trockene Phasen lassen die Gefahr von Waldbränden wachsen. Bei deren Bekämpfung kommen auch TATRA-Sonderfahrzeuge zum Einsatz. Der Fahrzeughandel Friedrich aus Raesfeld hat für die Fahrerinnen und Fahrer dazu ein Training angeboten. „Die Fahrzeuge sind außergewöhnlich geländefähig, stellen aber hohe Anforderungen an ihre Bediener“, erklärt

Maik Friedrich. „In Krisensituationen wie Waldbränden ist nicht nur Geschwindigkeit gefragt, sondern vor allem Kontrolle und Erfahrung“, ergänzt sein Bruder Lars Friedrich. Geübt wurde unter anderem, Steigungen richtig einzuschätzen, Schräglagen zu befahren und weiche oder schlammige Untergründe zu durchqueren.

» [tatra-lkw.de](http://tatra-lkw.de)

**Börger GmbH** – Ein Umsatzplus von 4,3 Prozent trotz schwieriger Wirtschaftsbedingungen meldet die Börger GmbH für das Geschäftsjahr 2024. Der Maschinenbauer erwirtschaftete 120 Millionen Euro. Die Technik aus Borken-Weseke wird sowohl in der Industrie als auch in Kommunen und in der Landwirtschaft eingesetzt. „Dadurch sind wir relativ unabhängig von den Entwicklungen einzelner Bereiche“, erklärt Geschäftsführerin Anne Börger-Olthoff.

» [www.boerger.com](http://www.boerger.com)

**Deutsche Bank** – Die Deutsche Bank ist zufrieden mit dem Geschäftsjahr 2024 in der Region. Das Geschäftsvolumen im Marktgebiet Nord-Westfalen belief sich zum Jahreswechsel auf über 5,8 Milliarden Euro, in Münster auf knapp zwei Milliarden Euro. Dies ist ein Plus von 5,6 Prozent im Marktgebiet und von 6,2 Prozent in Münster.

» [www.deutsche-bank.de](http://www.deutsche-bank.de)

**apetito** – Die apetito Firmengruppe aus Rheine hat das vergangene Geschäftsjahr mit einem Umsatz von 1,35 Milliarden Euro abgeschlossen, 8,5 Prozent mehr als im Vorjahr. 2024 waren im Jahresdurchschnitt insgesamt 5122 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Unternehmen des apetito AG Konzerns tätig.

» [www.apetito.de](http://www.apetito.de)

In multifunktionaler Wohlfühlumgebung fokussiert arbeiten?

Wir finden die passende Lösung für Sie!

WIR SIND IHR  
**BÜRO- UND  
OBJEKTEINRICHTER  
AUS RHEDE.**

BERATUNG, PLANUNG,  
MONTAGE UND SERVICE  
AUS EINER HAND.

**BüroOptimal**

Pöhlmann GmbH

Zum Kottland 17

46414 Rhede

Tel. 02872 | 9252-0

[www.buero-optimal-poehlmann.de](http://www.buero-optimal-poehlmann.de)

[info@buero-optimal-poehlmann.de](mailto:info@buero-optimal-poehlmann.de)

technotrans

## Neue Produktionsflächen in Sassenberg

Auf einem 13 000 Quadratmeter großen Grundstück plant technotrans neue Produktions- und Logistikflächen. Das Areal grenzt unmittelbar an den Hauptsitz in Sassenberg. Diese Nähe soll eine enge Verzahnung von Forschung, Entwicklung und Produktion sicherstellen. Mit der Fertigstellung der neuen Gebäude rechnet das Unternehmen in etwa zwei Jahren.

» [www.technotrans.de](http://www.technotrans.de)

Stölting Group

## Zuständig für Sicherheit im Austria-Stadion

Für die Sicherheit im Stadion von FK Austria Wien ist ab Juli die Stölting Sicherheitsdienste AT Ost GmbH zuständig. Für die Tochter der Stölting Service Group ist der Fußball-Erstligist der erste namhafte Großkunde im Nachbarland. Das Unternehmen aus Gelsenkirchen hat die Mehrheit an der Wagner RCP Security Holding übernommen und ist damit in den österreichischen Markt eingestiegen.

» [www.stoelting-gruppe.de](http://www.stoelting-gruppe.de)



Michael Acs, Boris Pelikan, Dr. Boris Westfeld und Lars Nehrling von Stölting unterzeichneten den Vertrag mit FK-Vorstand Harald Zagiczek (v.l.). Foto: Stölting



Inna Gabler, IHK-Regionalbeauftragte für den Kreis Warendorf, gratuliert Jochen und Jens Horstmann (v. r.) zum Jubiläum. Foto: Nicole Evering/WN

## Die Letzte ihrer Art

Einst zählte Sendenhorst 14 Brennereien. Heute ist die Traditionsbrennerei Horstmann die Letzte ihrer Art.

Seit 175 Jahren steht der Name für handwerklich hergestellte Spirituosen. In sechster Generation setzt Brenn- und Destillateurmeister Jochen Herrmann auf traditionelle Herstellungsverfahren. Seit 2023 wird er von seinem Sohn und Nachfolger Jens Horstmann unterstützt. Das Sortiment der Erlebnisbrennerei umfasst 25 Schnäpse, vom klassischen Weizenkorn über Feigenlikör bis hin zur neuesten

Kreation, einem Haselnusslikör. Ergänzt wird das Angebot durch Brennereiführungen und Verkostungen. Die Produktqualität wird seit 1994 regelmäßig von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde Jochen Horstmann siebenmal für den Bundesehrenpreis sowie 13-mal für den Landesehrenpreis NRW nominiert.

» [erlebnisbrennereien-sendenhorst.de](http://erlebnisbrennereien-sendenhorst.de)

Volksbank im Münsterland

## Deutlicher Zinsüberschuss: Geschäftsergebnis legt zu

Die Volksbank im Münsterland hat ihre Bilanzsumme 2024 um fast zwei Prozent auf 10,8 Milliarden Euro gesteigert. Ein deutlicher Zinsüberschuss trug wesentlich zum Geschäftsergebnis bei, das um knapp zwei Prozent auf über 212 Millionen Euro stieg. Das betreute Kunden-

geschäftsvolumen betrug mehr als 14,1 Milliarden Euro. Das Anlagevolumen bei Verbundpartnern im Wertpapierbereich stieg um über zwölf Prozent auf 6,4 Milliarden Euro. Das Kundenvermögen der Bank erhöhte sich auf 7,7 Milliarden Euro.

» [www.vb-muensterland.de](http://www.vb-muensterland.de)

Pilkington Deutschland

## Mehr Flexibilität in der Glasproduktion in Gladbeck

Ab Jahresende will die Pilkington Deutschland AG die Glasproduktion in ihrem Werk in Gladbeck erweitern. Dann wird das Unternehmen, das Teil der NSG Group ist, dort neben Floatglas auch Verbundsicherheitsglas herstellen. Pilkington investiert nach eigenen Angaben einen „niedrigen zweistelligen Millionenbetrag“.

Mit der neuen Produktionslinie kann das Floatglas im Laminierprozess noch vor Ort zu Ver-

bundsicherheitsglas veredelt werden. Die Herstellung wird dadurch flexibler, Transportwege werden eingespart. Der

Bau der neuen Anlage sei „für unser gesamtes Unternehmen von großer strategischer Bedeutung“, erklärt

Tobias Breil, Managing Director bei Pilkington Deutschland. Über das „starke Bekenntnis zum Standort Gladbeck“ freut sich

Bürgermeisterin Bettina Weist ganz besonders.

» [www.pilkington.com](http://www.pilkington.com)



Sparkasse Münsterland Ost

## Fusioniertes Institut steigert Bilanzsumme

In seinem ersten Jahr nach der Fusion der Sparkassen Münsterland Ost und Beckum-Wadersloh hat das Institut eine Bilanzsumme von fast 14 Milliarden Euro erzielt. Das gemeinsame Kundengeschäftsvolumen stieg um vier Prozent auf 25,3 Milliarden Euro. Der Jahresüber-

schuss kletterte um 5,5 Prozent auf 16,3 Millionen Euro. Der Bestand an Kundeneinlagen wuchs um 2,4 Prozent auf 10,7 Milliarden Euro. Die Kreditneuzusagen stiegen um über neun Prozent auf 835 Millionen Euro.

» [www.sparkasse-muensterland-ost.de](http://www.sparkasse-muensterland-ost.de)

**GELSEN-NET** - Das Glasfaserunternehmen GELSEN-NET kooperiert mit 1&1 Versatel. Damit erhält der auf Firmenkunden spezialisierte Telekommunikationsanbieter Zugang zum Glasfasernetz des Gelsenkirchener Unternehmens in acht Städten des Ruhrgebiets. Der B2B-Spezialist aus Düsseldorf kann mehr als 1000 Kilometer ausgebautes Netz nutzen und zusätzliche Unternehmenskunden erreichen. » [www.gelsen-net.de](http://www.gelsen-net.de)

**VIVAWEST** - Trotz negativer Zinsentwicklung und hoher Baukosten hat VIVAWEST 2024 so viel wie nie zuvor in die energetische Modernisierung von Wohnungen und Gebäuden investiert. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, erwirtschaftete das Unternehmen aus Gelsenkirchen über eine Milliarde Euro, ein Plus von zwei Prozent. » [www.vivawest.de](http://www.vivawest.de)

**Kreissparkasse Steinfurt** - Ein „stabiles Geschäftsergebnis“ meldet die Kreissparkasse Steinfurt für 2024. Die Bilanzsumme stieg um rund vier Prozent auf 7,4 Milliarden Euro. Die gewerblichen Kreditneuzusagen kletterten um 21 Prozent auf über 509 Millionen Euro. Der Kreditbestand belief sich auf insgesamt 5,7 Milliarden Euro. » [www.ksk-steinfurt.de](http://www.ksk-steinfurt.de)

## IHRE NEUE „PIER“-GROUP

Willkommen im Team Hafen

Nie waren Arbeiten und Ausgehen so nah beieinander. Willkommen in unserem Office am Hafen. Heuern Sie jetzt in unserer Crew an und freuen Sie sich auf New Work wie es sein soll: digital, agil und einfach frisch.

**BEERMANN**  
PARTNER

Dr. Beermann WP Partner GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Marktallee 54/56  
48165 Münster  
Telefon 02501 8003-0

info@beermann-partner.de  
www.geise-mediation.de  
www.beermann-partner.de



# Gesund und munter mit 450

Wer ein Rezept sucht gegen den Zahn der Zeit, könnte in der Elefanten-Apotheke in Burgsteinfurt fündig werden. Das älteste Unternehmen im IHK-Bezirk Nord Westfalen ist anno 1575 an den Start gegangen. » Von Dominik Dopheide



**W**ie einsteigen in die Geschichte der Elefanten-Apotheke? Am besten durch das berühmte Portal. Zu sehen ist Hygieia, die im antiken Griechenland als Gesundheitsgöttin verehrt wurde. Sie gießt Öl in die Lebensflamme. Besser könnte ein Bild nicht passen zu einem Unternehmen, das marodierende Landsknechte, Pestpandemie und eine Phosphorbombe überstanden hat.

Die Bombe schlug kurz vor Kriegsende 1945 ein. Menschen wurden nicht verletzt, doch fast das gesamte Interieur zerstört – bis auf einige historische Gefäße und das Portal. „Der damalige Inhaber hat es, gemeinsam mit Soldaten, aus dem brennenden Haus getragen“, erzählt PD Dr. Olaf Rose, der heute die Geschicke der Apotheke lenkt.

Der erste seiner Vorgänger, Jorgen Pepper, hatte im Januar 1575 das Geschäft eröffnet. Damals war der Stein der Weisen noch Gegenstand des wissenschaftlichen Diskurses. Und gegen die Pest, die ein halbes Jahr später mit verheerenden Folgen in Venedig anlanden würde, war kein Kraut gewachsen. Dennoch habe die Apotheke die Bevölkerung kontinuierlich versorgt, erzählt Rose, und verweist auf den Nachfolger Peppers, Heinrich Holtermann. Er erlag der Krankheit 1636 in Ausübung seiner Pflicht. Danach, mitten in der Pandemie, übernahm sein Sohn

Das historische Tor ist das Markenzeichen der Elefanten-Apotheke. PD Dr. Olaf Rose (l.) und sein Vater Walter Rose sind stolz auf die mittlerweile 450-jährige Geschichte der Apotheke.

Arnold. Aufzugeben war in diesem Unternehmen offensichtlich nie eine Option.

Roses Vater, Apotheker Walter Rose, hat zur Geschichte der alten Apotheken in Steinfurt ein Buch verfasst. Dort ist auch beschrieben, welchem Umstand das Unternehmen seinen Namen verdankt: Er bezieht sich auf den dänischen Elefanten-Orden, der dem Grafen Karl Paul Ernst von Bentheim-Steinfurt im 18. Jahrhundert verliehen wurde. Bei aller Liebe für die Vergangenheit behielt Walter Rose die Zukunft fest im Blick und hat in Umbau und Modernisierung der Apotheke kräftig investiert.

## Mit Ideen aus Gainesville

Mitte der 90er stieg sein Sohn Olaf ins Geschäft ein, im Gepäck eine hohe Dosis innovativer Ideen. Dr. Olaf Rose hat nach Abschluss seines Pharmazie-Studiums an der Universität Münster in Japan an neuen Arznei- und Therapieformen gearbeitet und in dieser Zeit auch seine Frau Makiko kennengelernt, die jetzt das 30-köpfige Apotheken-Team verstärkt.

Damals beschäftigt er sich intensiv mit neuen Konzepten in der Medikation. Schließlich will er selbst den Wandel mitgestalten und absolviert ein Studium der klinischen Pharmazie an der University of Florida. „Die Impulse für eine neue Pharmazie gingen von dieser Uni aus, dort waren die führenden Vordenker tätig“, berichtet Rose. „Pharmakotherapien, also die Behandlungen von Erkrankungen mit Hilfe von Arzneimitteln, müssen aus dem Blickwinkel der Patientinnen und Patienten gesehen und folglich passgenau in-



Den Patienten personalisiert behandeln? – Hat Paracelsus schon gemacht, und Olaf Rose hat die neuesten Ideen dazu in Florida studiert. Fotos: Grundmann/IHK

dividualisiert werden“, beschreibt er die Idee, die er aus Gainesville nach Deutschland getragen hat. „Wir besprechen mit den Patienten die Gesamttherapie, fragen nach Verträglichkeit, Risiken, Sorgen und möglichen Verbesserungen“, erklärt der Apotheker, um dann den Bogen in die Renaissance zu schlagen: „Paracelsus hatte den gleichen Ansatz, nämlich die Patienten als Individuum zu sehen und persona-

liert zu behandeln“, erläutert er und fügt an: „Heute nennen wir das Medikationsanalyse und Medikationsmanagement.“

## Beratung in den Blickpunkt gebracht

Rückenstärkung erhielt Rose aus der Wissenschaft. Auf Vorschlag eines Professors aus Münster startete er eine Studie, die ein großes gefördertes Forschungsprojekt

nach sich zog. Grund genug für die Deutsche Apotheker Zeitung, ihn als Autor zu gewinnen für eine Serie über die Aspekte der patientenorientierten Pharmazie. „Damit standen die packungslosgelösten Dienstleistungen, die damals noch nicht entlohnt wurden, im Fokus der Öffentlichkeit“, erzählt Rose.

Eines nämlich hat sich in 450 Jahren nicht geändert: Jede Apotheke hat betriebswirtschaftliche Herausforderungen zu meistern. Schon Jorgen Pepper musste neben der Gesundheit eines Kunden auch dessen Zahlungsmoral stärken, wie ein Mahnschreiben aus dem Gründungsjahr belegt. Dass die Beratung rund um die Medikation heute honoriert wird, ist auch den Impulsen zu verdanken, die aus der Elefanten-Apotheke kamen. Rose, seit 2024 habilitiert, wechselt regelmäßig vom Verkaufstisch in den Hörsaal der Universität Salzburg. Auch die drei Filialen bindet er in die Forschungsarbeit ein. Rose will beides unter ein Dach bringen: die Idee des Paracelsus und Toptechnologie. In bester Tradition also steuert die Elefanten-Apotheke die Zukunft an. Vielleicht kann ein Unternehmen mit diesem Rezept sogar ein halbes Jahrtausend am Markt bestehen. «

### BRANDSCHUTZPLANUNG

- Brandschutzkonzepte
- Stellungnahmen / Gutachten / Machbarkeitsstudien
- Prüfung des Brandschutzes
- Feuerwehrpläne nach DIN 14095 / Flucht- und Rettungspläne nach DIN ISO 23601
- Brandschutzordnungen nach DIN 14096
- Fachbauleitung Brandschutz



**INGENIEURGESELLSCHAFT  
KÖNNING mbH**

Ingenieurgesellschaft Könnig mbH  
Landwehr 61 | 46325 Borken  
Telefon: 02861-908200  
info@ig-koenning.de

[www.ig-koenning.de](http://www.ig-koenning.de)



## Messen schaffen persönliche Kontakte – wir bauen den Rahmen.

Möchten Sie mehr erfahren?  
**Kontaktieren Sie uns:**  
T. 02563 929 – 335  
E. info@dds-event.de



Ihr Messebauer aus dem Münsterland



# Billigpäckchen aus Fernost

Die Shoppingplattformen Temu und SHEIN sind mit fragwürdigen Schnäppchenangeboten enorm erfolgreich. Während die Politik Sanktionen und Schutzmaßnahmen plant, sollte sich der Einzelhandel selbst stark machen. » Von Melanie Rübartsch

Die trendige Handtasche, die sich mit Wechselklappen und -schnallen individuell an den Look anpassen kann, war lange Zeit der Renner im Warendorfer Modehaus Ebbers. Doch mit einem Schlag brach der Verkauf ein. Einen möglichen Grund erkannte Geschäftsführer Christoph Berger ein paar Klicks im Internet später. „Bei der Verkaufsplattform

SHEIN gab es eine Imitation dieser Tasche für gerade einmal ein Viertel unseres Preises“, berichtet er.

Insbesondere bei Accessoires sind Verkaufsplattformen aus Fernost wie etwa SHEIN oder Temu zu einer herausfordernden Konkurrenz für den Modehändler geworden. „Hier greift die Kundschaft bei günstigen Angeboten schneller zu als

bei Kleidung, bei der das Passformrisiko höher ist“, sagt er. Doch auch bei Modelfluten Verkaufsportale aus China immer stärker den hiesigen Markt mit Billigangeboten. Berger, der auch Vorsitzender im IHK-Handelsausschuss ist, ärgert das sehr: „Der günstige Preis kommt zustande, weil die Unternehmen systematisch Zoll- und Steuergesetze umgehen und nicht sichergestellt ist, dass sie europäische Standards in Sachen Produktsicherheit, Umwelt- und Verbraucherschutz einhalten.“ Das habe absolut nichts mit fairem Wettbewerb zu tun.

Ob und wie stark sein Umsatz unmittelbar unter der Billigkonkurrenz tatsächlich leidet, kann er nicht wirklich messen. „Es reicht aber schon, dass diese Unternehmen die Preiswahrnehmung unserer Kundinnen und Kunden verändern. Man erwartet inzwischen einfach, dass Sachen billig sein müssen“, so die Beobachtungen des Einzelhändlers.

### Schnäppchenkultur

Die Konkurrenz aus Fernost hat sich binnen kürzester Zeit zu beachtlicher Größe in Deutschland entwickelt. Wäh-



Christoph Berger, Geschäftsführer des Modehauses Ebbers in Warendorf und Vorsitzender im IHK-Handelsausschuss, setzt auf Regionalität. Foto: Kaup-Büscher/IHK

## Bedrohung für die lokale Wirtschaft

Plattformen wie Temu und SHEIN haben das Konsumverhalten von Kunden verändert.



In Direct-to-Consumer-Modellen (D2C) liegt die Zukunft des Handels.



Der Erfolg von Plattformen wie Temu und SHEIN gefährdet mein Geschäftsmodell.



- Stimme vollkommen zu
- Stimme zu
- Teils/teils
- Stimme nicht zu
- Stimme überhaupt nicht zu

Quelle: HDE Drittstaatenhändler-Studie, Umfrage unter Händlern

rend SHEIN vor allem billige Klamotten und Accessoires ins Land spült, ist Temu so eine Art Gemischtwarenladen der Schnäppchenkultur. Temu ist eine Tochterfirma des Digitalriesen PDD aus Shanghai, SHEIN wurde in China gegründet und agiert mittlerweile von Singapur aus.

Nach Zahlen des Bundesverbands E-Commerce und Versandhandel e.V. entfielen 2024 bereits fast sechs Prozent aller Onlinekäufe auf Plattformen mit Ursprung in der Volksrepublik. Nach Erhebungen des Forschungsinstituts ibi research an der Universität Regensburg GmbH hat Temu inzwischen monatlich 75 Millionen aktive Nutzer in der EU, SHEIN 108 Millionen und AliEx-

press 149 Millionen. Circa 400.000 Sendungen kommen täglich über diese Direktvertriebsmodelle nach Deutschland. „Der Absatzerfolg basiert auf der einen Seite auf innovativen, datenbasierten Geschäfts- und Logistikmodellen. Auf der anderen Seite aber eben auch auf dreistem Umgehen hiesiger Zoll- und Verbraucherschutzvorschriften“, fasst Jens von Lengerke, Abteilungsleiter Handel bei der IHK Nord Westfalen, zusammen.

### Agile Lieferkette

Längst stehen die Anbieter daher im Fokus von Politik und Wirtschaftsverbänden. Doch bis gesetzgeberische Maßnah-

men wirken, wird es dauern. Die Strategie der Anbieter hat ibi research im Auftrag des Handelsverbands Deutschland (HDE) im Herbst 2024 detailliert analysiert. Der Erfolg basiere vor allem auf dem Einsatz intelligenter Daten, einem omnipräsenten Social-Media-Marketing sowie einer agilen Lieferkette. Temu und SHEIN selbst sind Vermittler, die in Fernost produzierte Waren ohne weiteren Zwischenhändler direkt vom Hersteller zum Endkunden bringen. Ihr Geld verdienen sie weniger mit der Transaktion, sondern mit der Vermarktung der Produkte.

Dabei praktizieren sie das sogenannte Consumer-to-Manufacturer-Modell (C2M). Mithilfe von Algorithmen analy-

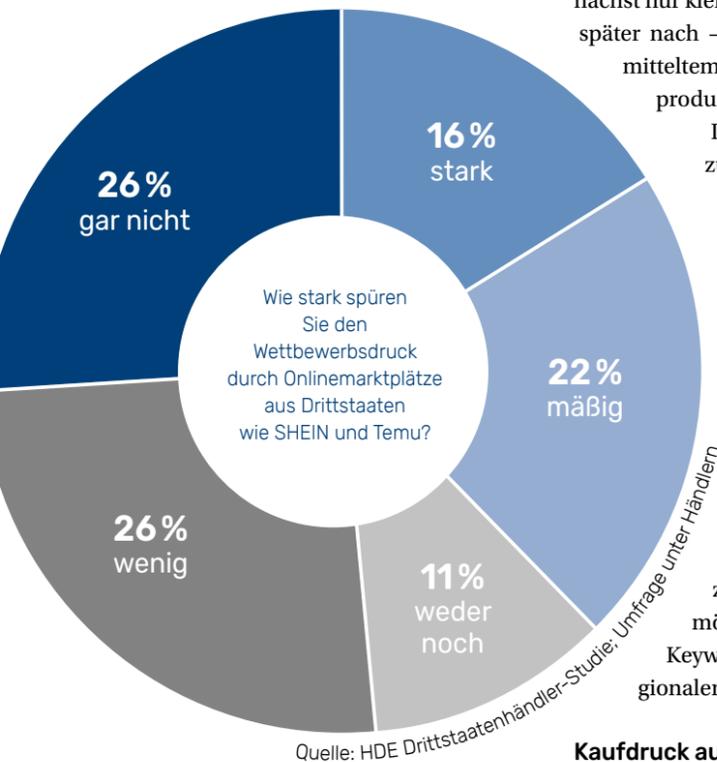


## EIN PLAN? WIR MACHEN'S!

Kompetenz, die Ihr Bauprojekt Wirklichkeit werden lässt.



buehrer-wehling.de



sieren sie in Echtzeit Verbrauchertrends und können die Produktlinien extrem schnell anpassen. Nach dem Prinzip „small order, quick reorder“ werden zunächst nur kleine Mengen hergestellt und später nach – wiederum in Echtzeit ermittelt – Bedarf passgenau nachproduziert.

Die Plattformen pumpen zugleich milliardenschwere Marketingbudgets in Google-Ads und Social-Media-Kampagnen. „Die Anzeigenpreise bei Google haben sich dadurch allein von 2023 bis 2024 mehr als verdoppelt“, musste Christoph Berger feststellen. Nicht selten hinterlegen Temu und Co. bei ihren Onlineanzeigen zudem direkt alle möglichen Städtenamen als Keyword, sodass sie auch als regionaler Platzhirsch auftauchen.

### Kaufdruck auf Websites

Auf den Seiten der Verkaufsplattformen selbst kommt Psychologie ins Spiel: Durchlaufende Banner, animierte Bilder oder Hinweise auf zeitlich begrenzte Rabatte erzeugen Kauflust und -druck. Hinzu kommt der Einsatz von Gamification, also die Integration von spielerischen Elementen im Shoppingprozess. So bietet etwa Temu immer wieder Aktionen an, bei denen sich die Kundinnen und Kunden über Glücksräder Rabatte erspielen können.

Die Masse macht's. Auch beim Versand. Der belgische Regionalflughafen Lüttich ist für Temu und Co. mittlerweile einer der größten Luftfrachturnschlagplätze Europas. Täglich landen hier mehr als eine Million kleine Päckchen aus China. Der Zoll in Lüttich kommt kaum noch nach. Müsste er aber. Denn für Pakete über einem Warenwert von 150 Euro muss bei der Ein-

fuhr nach Europa Zoll entrichtet werden. Die meisten chinesischen Lieferungen sind indes – oft schlicht falsch – als günstigere Päckchen deklariert. Die EU-Kommission geht davon aus, dass der Warenwert allein im Jahr 2023 in zwei Milliarden Fällen über 150 Euro lag. Lax gehen die Plattformen auch mit der Produktsicherheit um. Die für die Onlinemarktüberwachung zuständige Bundesnetzagentur spürt regelmäßig Produkte auf, die gar keine Freigabe für den europäischen Markt haben – mangels CE-Kennzeichen, mangels Konformitätsunterlagen, mangels nachgewiesener Sicherheit.

### EU prüft Verstöße

Hiesige Wirtschaftsorganisationen sind alarmiert. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hat wie der HDE, die Deutsche Steuer-Gewerkschaft und der Verbraucherzentrale Bundesverband mittlerweile klare Forderungen an Legislative und Exekutive veröffentlicht. Gefordert werden eine konsequente Umsetzung europäischer Standards gegenüber Handelsunternehmen aus Drittstaaten, effizientere Kontrollmöglichkeiten der Zollbehörden auch durch Aufstockung des Personals oder eine Abschaffung der 150-Euro-Zollfreigrenze.

Mittlerweile hat die EU-Kommission offizielle Untersuchungen gegen Temu und SHEIN eingeleitet. Es sollen Verstöße gegen den Verbraucherschutz sowie gegen das Gesetz über digitale Dienste (DSA) geprüft werden. Zudem plant die Kommission, eine generelle Bearbeitungsgebühr für Pakete von Onlinehändlern wie Temu und SHEIN einzuführen. Europaparlament und EU-Staaten müssen dem Vorhaben noch zustimmen.

Es ist also einiges in Bewegung geraten. Aber wie können Händlerinnen und



Händler ihr Geschäft in der Zwischenzeit absichern? „Mit Blick auf den Preiskampf sollten sie eine absolute Vergleichbarkeit ihres Angebots mit der Palette von Temu und Co. vermeiden“, rät IHK-Experte von Lengerke. Für alle, die zum Beispiel das klassische weiße T-Shirt, einfache Dekoartikel oder Solarlampen für den Garten online anbieten, seien die Lager- und Logistikkosten einfach zu teuer. Wer hingegen Besonderes im Sortiment hat, müsse das genau so verkaufen und anpreisen. Kundenfreundlichkeit, kurze Lieferzeiten, echte und erreichbare Ansprechpersonen, einfaches und günstiges Retourenmanagement, nachhaltige, nicht auf den schnellen Wegwerfkonsum und Ultra-Fast-Fashion ausgerichtete Geschäftsmodelle – mit all dem können hiesige Gewerbetreibende gegenüber den chinesischen Herausforderern punkten.

„Es gibt inzwischen schließlich genügend deutsche Kundinnen und Kunden, die schlechte Erfahrungen mit den Plattformen gemacht haben“, sagt von Lengerke.

**„Es reicht schon aus, dass diese Unternehmen die Preiswahrnehmung unserer Kunden verändern.“**

Christoph Berger

Christoph Berger warnt indes davor, die SHEINS dieser Welt in der Hoffnung einfach aussitzen zu wollen, dass sich die Kundschaft irgendwann entnervt abwenden. Er selbst setzt bereits seit Längerem ebenfalls KI ein. Zum Beispiel für eine passgenauere Ermittlung der Kundenbe-

darfe, einen vorausschauenden Einkauf oder intelligenteren Lagerhaltung.

### Shopping als Erlebnis

Auch Gamification hat er im Auge. „Dabei denke ich aber nicht an eine permanente Befeeuerung mit Glücksspielen, sondern an gut gemachte Kundenbindungsprogramme und den Aufbau von Kundencommunitys.“ Auch die App des Modehauses Ebbes bietet manchmal Gewinnspiele, oder es kann mal ein Coupon im Laden gescannt werden, um an einem Gewinnspiel teilzunehmen. Aus Bergers Sicht muss das Shopperlebnis als solches wieder stärker in den Mittelpunkt. „Das erstandene Produkt sollte am Ende die Trophäe der erlebten Geschichte sein“, beschreibt er es. Zum Beispiel die Tasche mit austauschbaren Klappen. «

» **Rund 400 000 Päckchen kommen täglich über SHEIN, Temu oder AliExpress nach Deutschland.**

» **Eine Million Päckchen aus China landen am Flughafen Lüttich. Täglich.**

» **Sechs Prozent der Onlinekäufe in Deutschland entfielen 2024 auf chinesische Plattformen.**

# WISSEN WO!

- Wo wohnen die kaufkraftstarken konservativ-Etablierten?
- Wen besuchen Ihre Kunden, nachdem Sie in Ihrem Geschäft waren?
- Wo sitzen Unternehmen mit großer Halle mit oder ohne Photovoltaik-Anlage?

RFS Data: Wir wissen wo.

Karte: © Michael Bauer, Micromarketing GmbH, Nexiga GmbH, Open Street Map

**SEBASTIAN FRANZBACH**  
+49 2563 929-165  
info@rfs-data.de  
www.rfs-data.de

**RFS Data**  
Hötel, RFS & Partner Medien GmbH  
Ein Unternehmen der RFS MediaGroup

Zertifiziert durch SLV EN 1090-2

- Industrie- und Produktionshallen
- Landwirtschaftliche Stall- und Gerätehallen
- Sport- und Reithallen
- Asbest-Dachsanierungen

Stahlbau in seiner ganzen Vielfalt!

• Hofkamp 30

• 48599 Gronau-Epe

• [www.benning-stahlbau.de](http://www.benning-stahlbau.de)

• info@benning-stahlbau.de

• Telefon: 02565-4044-0



„Das kann auch ein Scale-up aus Münster“, sagte sich Frederik Neuhaus, als er vor sechs Jahren die Firma clockin gründete. In der Region sieht er noch ein enormes Potenzial – wenn Start-ups und Mittelständler noch mehr ins Gespräch kommen.  
Foto: Möller/IHK

## „Wir müssen uns nur öffnen“

Frederik Neuhaus ist überzeugt: „Das Potenzial ist da.“ Start-ups und Mittelständler könnten enorm voneinander profitieren – wenn sie nur häufiger miteinander ins Gespräch kämen. Eine Gelegenheit dazu bietet das Festival der jungen Wirtschaft im September, auf dem Neuhaus Keynote-Speaker ist. » Von Ingrid Haarbeck

Der Gründer des Unternehmens clockin weiß den Austausch mit Mittelständlern zu schätzen. Denn der Gründungsgedanke für das Unternehmen von Frederik Neuhaus entstand nach einem Handballspiel. Zwei der Sponsoren der Mannschaft sprachen am Stehtisch über ihre Handwerksbetriebe. Die Mitarbeiter dokumentierten ihre Arbeitszeit auf Zetteln und stellten so auch ihre Urlaubsanträge. Da habe der IT-affine Frederik Neuhaus doch sicher eine bessere Lösung? Er hatte.

Das war die Geburtsstunde für die Software, die clockin vertreibt. 2019 startete

das Unternehmen richtig durch, seitdem wächst es jährlich um über 100 Prozent und macht mehrere Millionen Euro Umsatz mit derzeit 46 Mitarbeitern. Die über 5000 Kunden aus der DACH-Region, Benelux und Italien sind größtenteils Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern. Die meisten sind Handwerksbetriebe und Pflegedienste. „80 Prozent der Beschäftigten arbeiten ohne Schreibtisch, und 98 Prozent aller Unternehmen in der EU haben weniger als 100 Beschäftigte“, erinnert Neuhaus. „Diese Unternehmen wollen wir digitalisieren, damit sie zukunftsfähig sind“, so Neuhaus.

Der demografische Wandel trifft diese Unternehmen doppelt: Zu wenig Fachkräfte, zu wenig potenzielle Unternehmensnachfolger. Ein Teil der Lösung könnte hier sein, die bestehende Belegschaft effizienter einzusetzen – keine umständliche Zettelwirtschaft mehr, keine Suche nach den Bauunterlagen auf der Baustelle, weniger Zeitverschwendung bei der Dokumentation von Vorgängen.

### Standortvorteil Münsterland

Neuhaus, der von seinen Erfahrungen im Silicon Valley profitiert, macht auch aus seinem Ehrgeiz für das Unternehmen keinen Hehl: „Wir wollen zeigen, dass das auch ein Scale-up aus Münster kann.“ Überhaupt sieht er den Standort durchaus als Vorteil für sein Unternehmen. Denn clockin setzt auf Product-Led-Growth, das

heißt: Das Produkt muss so gut sein, dass die Kunden quasi von selber darauf stoßen und mit wenig Aufwand damit starten können.

### Geld und Know-how vorhanden

Und das Produkt, davon ist Neuhaus überzeugt, „ist nur so gut, weil wir es ganz zu Anfang mit den beiden Mittelständlern immer wieder geprüft und verbessert haben.“ Denn hier treffen die IT-ler-Welt und die Welt der IT-fernen Beschäftigten hart aufeinander. „So etwas“, betont Neuhaus, „wäre in dieser Form nie aus Berlin oder München gekommen, denn da fehlt die Rückkopplung mit dem Mittelstand, die wir hier haben.“ Nur so konnte clockin zum „SAP für die kleinen Unternehmen“ werden, wie Neuhaus verdeutlicht.

Nach Neuhaus Einschätzung könnte sich die hiesige Wirtschaftswelt der Wissenschaftswelt und der Start-up-Szene ruhig noch ein wenig mehr öffnen: „Wir haben hier in der Region das Geld, wir haben das Know-how, wenn wir das verbinden können, dann sind wir ganz weit vorn, denn wir haben ein enormes Potenzial.“

### Mal die Bubble verlassen

Ein Termin, den er dafür empfiehlt, ist das Festival der jungen Wirtschaft. Sechs junge Unternehmen, die dort pitchten, dazu die Besucherinnen und Besucher – „Das ist ein Raum voller Ideen“. Schließlich sei es immer sinnvoll, neue Ideen außerhalb der eigenen Bubble zu suchen – und wenn es nach dem Event am Stehtisch ist. So wie damals in Ahlen nach dem Handballspiel. «



10. September ab 14 Uhr  
IHK-Bildungszentrum in Münster

Auf dem „Festival der jungen Wirtschaft“ treffen Gründungsinteressierte und junge Führungskräfte auf Start-ups, junge Unternehmen und mittelständische Betriebe. Abschließend stellen sich sechs junge Unternehmen mit ihrem Pitch dem Publikumsstimmzettel.

» [www.ihk.de/nw/festival](http://www.ihk.de/nw/festival)

## MACH DEN SPRUNG NACH VORNE ...



### (Tages-)Seminare >> effizientes und praxisnahes Update

Alexandra Karrmann | Tel. 0251 707 496 | [alexandra.karrmann@ihk-nordwestfalen.de](mailto:alexandra.karrmann@ihk-nordwestfalen.de)

Erfolgreich Führen – Modul 1	Münster: 01.+02.09.25
Erfolgreich Führen – Modul 2	Münster: 01.+02.12.25
Erfolgreiches Verkaufen ist kein Zufall – Verkaufsseminar für den Außendienst	Münster: 15.09.25
Mit Resilienz zur Burn-out-Prävention beitragen	Münster: 29.+30.09.25
Ada-Update	Münster: 10.11.25
Arbeitsrecht Update	Gelsenkirchen: 25.11.25 Münster: 26.11.25

### Duale und berufsbegleitende Studiengänge

Margret Faiß | Tel.: 0251 707-398 | [margret.faiß@ihk-nordwestfalen.de](mailto:margret.faiß@ihk-nordwestfalen.de)

Bachelor of Arts Fachr. Betriebswirtschaft (dual – in Koop. m. d. FH Münster)	Beginn Münster: 01.08.25
Bachelor of Arts Fachr. Wirtschaftsinformatik (dual – in Koop. m. d. Westf. Hochschule)	Beginn Münster: 01.08.25
Bachelor of Arts Fachr. Betriebswirtschaft (berufsbegl. – in Koop. m. d. FH Münster)	Beginn Münster: 19.09.25

### Lehrgänge mit IHK-Prüfung >> berufsbegleitend in 1,5 - 2 Jahren

Merle Schlekking | Tel. 0251 707-334 | [merle.schlekking@ihk-nordwestfalen.de](mailto:merle.schlekking@ihk-nordwestfalen.de)

Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in	Beginn Rheine: 20.08.25 Beginn Münster: 25.08.25 Beginn Bolcholt: 26.08.25 Beginn Gelsenkirchen: 27.08.25
Gepr. Industriefachwirt/-in	Beginn Münster: 25.08.25 Beginn Bocholt: 26.08.25 Beginn Gelsenkirchen: 27.08.25
Gepr. Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen	Beginn Münster: 26.08.25
Gepr. Industriemeister/-in Metall	Beginn Münster: 26.08.25
Gepr. Fachwirt/-in für Büro und Projektorganisation	Beginn Münster: 27.08.25 Beginn Gelsenkirchen: 03.09.25
Gepr. Fachwirt/-in für Marketing	Beginn Münster: 04.09.25
Gepr. Fachwirt/-in im E-Commerce	Beginn Münster: 04.09.25
Gepr. Industriemeister/-in Mechatronik	Beginn Münster: 13.09.25



Weitere Informationen [www.ihk-bildung.de](http://www.ihk-bildung.de)

Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen ist die IHK verpflichtet auf Anbieter hinzuweisen. Diese finden Sie u.a. im Weiterbildungs-Informationssystem (WIS) <https://wis.ihk.de>.





Mit dem Carnet A.T.A. werden die Zollverfahren in Nicht-EU-Länder deutlich einfacher. Foto: Adobe/Stock

## Der IHK-Reisepass für Waren

Der Warenversand in Länder außerhalb der EU wird zunehmend komplexer. Immer mehr Staaten führen spezielle Zoll- und Einfuhrbestimmungen ein. Das Carnet A.T.A.-Verfahren macht zumindest die vorübergehende Einfuhr von Waren deutlich leichter. Digital läuft es jetzt noch einfacher. » Von Janna Kuhn

Das Carnet A.T.A.-Verfahren (Admission Temporaire/Temporary Admission) ist ein internationales Zollverfahren, das die temporäre Einfuhr von Waren ohne Zollgebühren und Einfuhrumsatzsteuer ermöglicht. Es dient als Zollpässerschein, das in über 40 Ländern außerhalb der EU-Staaten akzeptiert wird.

Die meisten der teilnehmenden Staaten haben die drei Basisanwendungen Messgut, Warenmuster und Berufsausrüstung ratifiziert.

### Die IHKs bürgen

Das Carnet ist ein internationales Zollheft, das als vorübergehender Import- oder Exportpass dient. Durch das Carnet können Unternehmen oder Einzelpersonen bestimmte Waren vorübergehend in ein Drittland einführen, ohne bei der Einfuhr Zölle oder lokale Steuern entrichten zu müssen. Das ist nur deshalb möglich, weil an die Stelle der sonst zu hinterlegenden Einfuhrabgaben ein

„Bürgender Verband“ tritt, der gegenüber der ausländischen Zollverwaltung haftet. In Deutschland übernimmt diese Funktion die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) beziehungsweise stellvertretend die regionale IHK. Diese ist daher auch für die Ausgabe der Carnets verantwortlich.



Foto: Stein/IHK

**„Durch das Carnet wird der bürokratische Aufwand für Unternehmen stark verringert.“**

#### Alle Infos:

» [www.ihk.de/nw/zollcarnet](http://www.ihk.de/nw/zollcarnet)  
janna.kuhn@ihk-nw.de

Das Carnet wird von der IHK für maximal ein Jahr ausgestellt. Vor der ersten Reise wird das Verfahren beim örtlich zuständigen Binnenamt eröffnet. Der Zoll vermerkt, dass die im Carnet A.T.A. gelisteten Waren mit den vorgeführten übereinstimmen. Bei jeder Ein- und Ausreise müssen die jewei-

ligen Abschnitte von den Zollbehörden gestempelt und entnommen werden.

Während der gesamten Reise dient das Carnet als Nachweis und Dokumentation der vorübergehenden Einfuhr und Ausfuhr von Waren. Die Wiederausfuhr von Waren muss ordnungsgemäß dokumentiert werden, sonst kann es zu Strafzöllen und weiteren Sanktionen kommen. Nach Reiseabschluss und sobald alle Grenzübertritte bestätigt wurden, gilt das Carnet als erledigt. Es wird dann von der ausstellenden Handelskammer offiziell geschlossen. Ein Carnet A.T.A. vereint in einem einzigen Dokument die vorübergehende Ausfuhr aus der Europäischen Union und die vorübergehende Einfuhr im Zielland.

Ein weiterer Vorteil ist die beschleunigte Abwicklung an den Grenzen. Das Verfahren umfasst allerdings nicht alle Arten von Gütern und ist nicht in allen Ländern gültig. Das Carnet kann jetzt auch elektronisch bei der IHK Nord Westfalen beantragt werden. «

## Kleiner Schein auf großer Tour

Maïke Todeskino ist bei der TDA Clair GmbH für das Verfahren Carnet A.T.A. zuständig. Vom Unternehmenssitz in Bottrop aus gehen riesige Ton- und Lichtanlagen samt Crew mit auf die Tourneen von bekannten Künstlern weltweit. » Interview: Britta Zurstraßen

### Frau Todeskino, inwieweit erleichtert Ihnen das Carnet A.T.A. die Transporte Ihres Equipments?

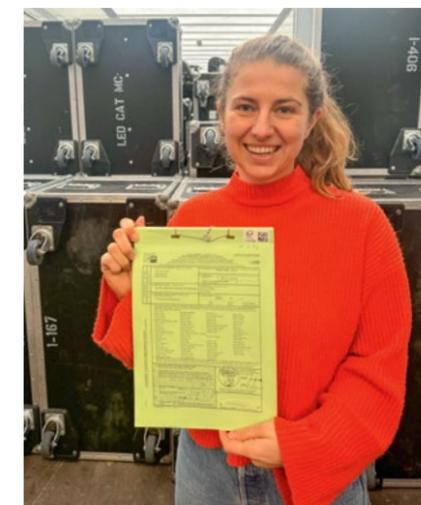
Für uns hat das Carnet-Verfahren einen enormen Mehrwert und ist nicht mehr wegzudenken. Es ermöglicht uns, die Waren vorübergehend in ein anderes Land zu bringen, ohne dass dafür Zollgebühren oder Einfuhrsteuern gezahlt werden müssen. Unsere Kunden touren quer durch Europa und einige von ihnen auch weltweit. Sie spielen nicht nur in der EU, sondern auch in der Schweiz, Norwegen und Großbritannien ihre Konzerte, daher profitieren wir von dem vereinfachten Zollverfahren. Wir können so das technische Equipment schnell und unkompliziert über die Grenzen hinweg transportieren. Auf einer Tournee kann das Carnet ausschlaggebend dafür sein, dass die Technik zeitgerecht aufgebaut wird und die Künstler pünktlich das Konzert starten können.

### Wie vereinfacht die digitale Antragstellung das Verfahren und wie unterstützt Sie dabei die IHK?

Mit der digitalen Antragstellung können wir nun den Antrag innerhalb weniger Minuten elektronisch versenden. Nach Beantragung wird das Carnet von der IHK geprüft, gedruckt und eröffnet. Der eigene Druck der Carnet-Formulare war bislang immer die größte Herausforderung. Jetzt halten wir das Carnet binnen 24 Stunden in den Händen. Bei der Umstellung auf die digitale Antragstellung stand uns die IHK sehr hilfreich zur Seite.

### Gibt es Fehler, die man beim Verfahren unbedingt vermeiden sollte?

Die erforderlichen Unterlagen sollten unbedingt vollständig und korrekt ausgefüllt sind, bevor es an der Grenze zu Verzögerungen kommt. Für einige Länder gelten



Maïke Todeskino sorgt bei TDA Clair für den reibungslosen Warenversand weltweit.

Foto: TDA Clair

neben dem Carnet zusätzliche Sonderregelungen wie zum Beispiel eine „überbelebte Vollmacht“. Darüber informiert auch die zuständige IHK. «

## Transformation finanzieren – Zukunft gestalten

Von innovativen Technologien über digitale Prozesse bis zur Umstellung auf erneuerbare Energien – das neue Förderprogramm NRW.BANK Invest Zukunft unterstützt alle Unternehmen, die in Transformation und Wettbewerbsfähigkeit investieren. Die Förderung stellt dabei sicher, dass Wandel und Wirtschaftlichkeit Hand in Hand gehen. Pluspunkte des Programms:

— **2% niedrigerer Zinssatz**  
Unternehmen, die für ein entsprechendes Darlehen normalerweise 4,5% Zinsen zahlen würden, zahlen bei NRW.BANK Invest Zukunft nur 2,5% Zinsen.

— **Bis zu 20% Tilgungsnachlass**  
Kleine und mittlere Unternehmen zahlen weniger zurück – abhängig von Investitionshöhe und Unternehmensgröße.

— **Breites Spektrum von Investitionen möglich**  
Gefördert werden Vorhaben aus den Bereichen Digitalisierung, Innovation und Nachhaltigkeit, die Transformation voranbringen und die Zukunft des Unternehmens sichern.

In der Praxis heißt das: Ein kleines Unternehmen, das 500.000 Euro investiert, kann bei einer Laufzeit von 10 Jahren bis zu 170.000 Euro sparen. Faustformel: Je kleiner ein Unternehmen ist und je mehr es in Transformation investiert, desto höher ist die Ersparnis.

**Jetzt bei Ihrer Hausbank beantragen!**

Alle Infos: [www.nrwbank.de/invest-zukunft](http://www.nrwbank.de/invest-zukunft)



**NRW.BANK**  
Wir fördern Ideen



57 000 Autos rollt täglich über die B 51 in Münster. Dies war ein Grund dafür, dass die neue Brücke so schnell wie möglich fertiggestellt werden musste (siehe auch „Blickfang“ auf Seite 8).  
Fotos: ECHTERHOFF

## Wenn Brückenbauer Anlieger überraschen

In nur sieben Wochen stellte ECHTERHOFF eine neue Brücke auf der B 51 in Münster fertig. Das Unternehmen aus Westerkappeln hat sich mit seiner Expressbauweise gerade den nächsten Auftrag in der Region gesichert. » Von Tobias Hertel

### Brückenmonitor jetzt online

Die Industrie- und Handelskammern in NRW haben gemeinsam mit dem Center Building and Infrastructure Engineering sowie dem Institut für Straßenwesen der RWTH Aachen den Zustand der Brücken in NRW analysiert. Wie viele Brücken in einem kritischen Zustand sind und wie NRW im Vergleich zu anderen Bundesländern abschneidet, wird in der Rubrik Landeskunde skizziert (Seite 10). Die vollständige Analyse ist online verfügbar:  
» [www.ihk.de/nw](http://www.ihk.de/nw) (Nr. 6497994)

**G**ute Nachrichten verkündet Theo Reddemann: ECHTERHOFF hat den Zuschlag erhalten für 14 Brücken auf der Autobahn A 30 bei Ibbenbüren. Zehn davon auf der 7,5 Kilometer langen Strecke entstehen in beschleunigter Bauweise, die übrigen vier werden auf herkömmliche Art errichtet. Doch auch so halbiert sich die Gesamtbauteilzeit für das Projekt. Mit „etwas mehr als zwei Jahren“ rechnet der Geschäftsführer – normal wären vier.

In vielen Fällen, in denen Bestandsbrücken in schlechtem Zustand sind und ein Abriss unvermeidlich ist, kommt das Unternehmen aus Westerkappeln ins Spiel. Das Großprojekt an der „Spinne“ in Münster, über die täglich 57 000 Autos rollen, ist nur ein Beispiel. In nur sieben Wochen wurde dort ein in die Jahre gekommenes komplettes Brückenbauwerk abgerissen und durch ein neues ersetzt.

20 Projekte mit der Expressbauweise hat ECHTERHOFF mittlerweile abgeschlossen.

sen. Die Brückenmodule stellt das Bauunternehmen größtenteils selbst in einem Werk in Ascheberg her. Auch hier wird aufs Tempo gedrückt: In einem der Widerlager, die eine Brücke stützen, stecken zum Beispiel für die Montage der Fertigteile kaum mehr als 20 Arbeitsstunden.

Bei Anwohnerinnen und Anwohnern, die monatelange Belästigung durch Lärm und Schmutz befürchten, sorgt die Ankündigung einer nur zweiwöchigen Bauzeit für ungläubiges Staunen. „Wir haben schon erlebt, dass die Anlieger Bierzeltgarnituren aufstellen und unsere Leute abfeiern“, lacht Reddemann (Foto oben). Auch öffentliche Auftraggeber sind positiv überrascht, wenn eine Brücke, über die täglich 120 000 Autos rollen, in nur acht statt 24 Monaten fertig ist.



Reddemann legt großen Wert auf die Umweltvorteile, die er sich durch Untersuchungen der RWTH Aachen und der Ruhr-Universität Bochum unabhängig hat bestätigen lassen. Eine beispielhafte Expressbrücke produziert durch die Zementherstellung für die komplette Betonmenge insgesamt rund 476 Tonnen

CO<sub>2</sub>. „Bei einer halben Stunde Stau werden aber bereits 111 Tonnen CO<sub>2</sub> ausgestoßen, und das jeden Tag“, stellt er fest.

Damit noch mehr Brücken noch schneller gebaut werden, wünscht sich Reddemann mehr sogenannte „funktionale Ausschreibungen“.

Dabei wird nicht schon jeder Kubikmeter Erdbewegung, jede Tonne Stahl genau festgeschrieben. Sein Vorschlag: „In die Vergabe sollte der Preis zu 70 Prozent und die Bauzeit zu 30 Prozent einfließen. Dann entwickelt sich ein Wettbewerb.“ Mehr Tempo wünscht sich Reddemann auch in der Politik: „Wir müssen das Geld aus dem Infrastruktur-Sondervermögen auch ausgeben.“

### Verfahren für acht von zehn Brücken

Warum wird das Verfahren nicht noch häufiger angewandt? „80 Prozent aller Brücken haben eine Stützweite von bis zu 50 Metern“, erklärt Mitgeschäftsführer Jens Müller (Foto unten). Brücken mit einer solchen Länge können in modularer Bauweise ersetzt werden. ECHTERHOFF entwickelt derzeit ein neues System, bei dem Mittelstützen längere Brückenbauwerke ermöglichen.

Dass die Expressbauweise etwa 20 Prozent teurer ist, lässt Müller als Argument nicht gelten. „Dafür sind wir in der Zeit, in der sonst noch Hilfsbrücken und Umfahrungen gebaut werden müssen, längst fertig“ – was wiederum Kosten spare. Da die Brücken des Westerkappeler Unternehmens dem Standard der Regelbauweise entsprechen, benötigen sie keine weitere Zulassung.



### Beispiele für Expressbau

» In Lüdenscheid brauchte es für eine Brücke über das Flüsschen Volme zwei Monate anstelle der üblichen eineinhalb Jahre, obwohl die Baugruben mit Spundwänden erst noch wasserdicht gemacht werden musste.

» Zwei Monate reichten auch für eine neue Brücke in Wuppertal, obwohl die Aufgabe im wahren Sinne des Wortes schwer war: Die Spannbetonbinder als Brückenelemente wogen jeweils 85 Tonnen, zwei Kräne hieften sie über die Wupper.

» Auch rund ums Kamener Kreuz baut ECHTERHOFF. Auf der A 1 wurde erstmals in Deutschland ein 45 Meter langer Spannbetonbrückenträger ohne Mittelunterstützung montiert.

land leben!



## MEETING IM GRÜNEN



... dazu neueste hybride Technik zum Tagen



Wir freuen uns auf Sie!

*Gasthof Freden*  
LANDIDYLL-HOTEL

Zum Freden 41  
49186 Bad Iburg  
Tel. 05403 / 4050  
Fax: 05403 / 1706  
info@hotel-freden.de  
www.hotel-freden.de



# Barrierefreiheit wird Pflicht

Ab dem 28. Juni gilt: Unternehmen müssen sicherstellen, dass ihre Websites, Onlineshops und digitalen Dienste barrierefrei zugänglich sind. Holger Rohde, Experte für Onlinemarketing und Websites, erläutert, was dabei wichtig ist. » Von Mareike Scharmacher-Wellmann

Weltweit seien eine Milliarde Menschen von irgendeiner Form der Einschränkung betroffen, weiß Holger Rohde, Geschäftsführer der Business Academy Ruhr. „Darunter 215 Millionen Sehbehinderte, für die digitale Barrieren den Zugang zu Informationen und Dienstleistungen erschweren.“ Die Anpassung von Websites sei nicht nur eine gesetzliche Pflicht, sondern auch ein Beitrag zur Inklusion und ein potenzieller Marktvorteil, sagt der Experte.

Grundlage für die neue EU-Richtlinie, die die Barrierefreiheitsanforderungen für Produkte und Dienstleistungen (European Accessibility Act) in deutsches Recht umsetzt, ist das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG). Damit soll sichergestellt werden, dass digitale Produkte und Dienstleistungen für alle Menschen, unabhängig von körperlichen oder geistigen Einschränkungen, zugänglich sind. Unternehmen, die ihre

Website barrierefrei gestalten, verbessern damit auch die Sichtbarkeit in Suchmaschinen, betont Rohde.

## Hürden sollen fallen

Einer, der täglich mit digitalen Hürden kämpft, ist Bernd Leitz. Leitz ist im Alter von 45 Jahren erblindet. Er nutzt Screenreader-Software, um sich durch das Internet zu navigieren. Doch viele Websites machen ihm das Leben schwer: „Seiten, bei denen mehr Wert auf die Optik als auf die Nutzung gelegt wird, sind ein

Problem. Der Screenreader kann keine Grafik auslesen. Er überspringt sie. Und wenn wichtige Inhalte wie Anmelde-Buttons in der Grafik stecken, bekomme ich das nicht mit“, erklärt er. Neue Technologien können aber helfen, digitale Hürden zu beseitigen. Leitz: „Mittlerweile tut sich auch gerade durch die KI viel. Ich kann zum Beispiel Links aus irgendwelchen Grafiken herausfiltern oder ich kann der KI sagen: Erkläre mir doch bitte, was es auf dem Bild zu sehen gibt.“ Doch ohne ein Umdenken der Unternehmen bliebe Barrierefreiheit oft Stückwerk. „Ich habe selbst bei der Bundesstelle für Barrierefreiheit eine Barriere gefunden, die ich dort gemeldet habe. Nach sechs Wochen haben sie sich dann dafür entschuldigt“, berichtet Leitz.

## Wer muss handeln?

Von Onlineshops über Banken bis hin zu Dienstleistungsplattformen: „Tatsächlich



„Barrierefreiheit sollte nicht als Last, sondern als riesige Marktchance begriffen werden.“

Holger Rohde,  
Business Academy Ruhr

## Schritt für Schritt zur barrierefreien Website

- ✓ Klare, gut lesbare Schriftgrößen und Kontraste nutzen
- ✓ Bilder mit Alternativtexten versehen
- ✓ Videos mit Untertiteln ausstatten
- ✓ Texte strukturieren: Überschriften nutzen (H1, H2, H3 etc.), kurze Absätze schreiben, Aufzählungszeichen nutzen
- ✓ Einfach formulieren: alltägliche Worte statt Fachbegriffe benutzen, kurze Sätze schreiben, wichtige Informationen zuerst nennen
- ✓ Interaktive Elemente wie Formulare nicht vergessen und barrierefrei gestalten
- ✓ Regelmäßig Tests und Optimierungen durchführen

müssen alle, die kommerzielle Dienste für Endkunden anbieten, für Barrierefreiheit sorgen“, so Rohde. „Die Frage ist nicht mehr ob, sondern wie schnell Unternehmen Angebote barrierefrei gestalten.“

## Systematisch vorgehen

Die Umstellung auf eine barrierefreie Website wirkt auf den ersten Blick aufwendig. Doch wer systematisch vorgeht, kann mit gezielten Maßnahmen Hindernisse abbauen und den Prozess effizient gestalten.

» Bestandsaufnahme:  
„Zunächst sollte geprüft werden, welche digitalen Kanäle und Systeme bereits bestehen und wo Barrieren auftreten“, empfiehlt der Experte Rohde. Dazu gehören Websites, Apps, Kassensysteme und Verkaufsflächen.

» Schrittweise Optimierung:  
Inhalte müssen so gestaltet sein, dass sie für alle Nutzerinnen und Nutzer zugänglich sind – das bedeutet skalierbare Schriftgrößen, Untertitel für Videos und Alternativtexte für Bilder. „Ein einfaches Beispiel: Ein Video ohne Untertitel schließt automatisch Menschen aus, die nicht hören können“, erklärt Rohde.

» Technische Unterstützung nutzen:  
Moderne CMS-Systeme, KI-gestützte

Tools und Plug-ins vereinfachen den Prozess. Wer mit Agenturen arbeitet, sollte Barrierefreiheit zur Priorität machen. Rohde empfiehlt: „Viele Agenturen bieten bereits Lösungen an, doch der Impuls muss von den Unternehmen selbst kommen.“

## Alle Nutzer profitieren

„Barrierefreiheit sollte nicht als Last, sondern als riesige Marktchance begriffen werden“, betont der Experte für Onlinemarketing und Websites. Unternehmen profitierten nicht nur von einer breiteren Zielgruppe, sondern auch von einem besseren Image. Nicht zuletzt: Eine benutzerfreundlichere Website kommt als Nebeneffekt allen Nutzern zugute. Mit Blick auf den 28. Juni rät Rohde, neue Inhalte sofort barrierefrei zu gestalten und bestehende Angebote schrittweise zu optimieren. «

## Internettipps

- **Bundesfachstelle Barrierefreiheit**  
» [www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de](http://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de)
- **Aktion Mensch: Digitale Barrierefreiheit Checkliste**  
» [www.aktion-mensch.de/inklusion/barrierefreiheit](http://www.aktion-mensch.de/inklusion/barrierefreiheit)
- **Tests von Barrierefreiheit:**  
» <https://wave.webaim.org/>



Grüner Wasserstoff - direkt bei uns!



**RWE ist H<sub>2</sub>-ready!**  
RWE produziert und verkauft grünen Wasserstoff. Es wird real: Unsere Projekte in Lingen gehen 2025 in Betrieb.

Ihr Unternehmen erhält bei RWE zertifizierten grünen Wasserstoff aus eigener Produktion. Mit dem Einkauf direkt bei RWE gehen hohe Qualität und Liefersicherheit mit einher. Kunden finden bei RWE ihr maßgeschneidertes Wasserstoff-Produkt.

Die klimaneutrale Lösung für Unternehmen.

[rwe.com](http://rwe.com)

# Aus Asien nach Westfalen



Gute Azubis gesucht? Immer mehr Unternehmen finden motivierte Auszubildende in Ländern außerhalb Europas. Dabei nutzen sie für die Vermittlung auch Agenturen – gerade in der Hotel- und Gastronomiebranche. Die IHK gibt Tipps, worauf Betriebe achten sollten. » Von Britta Zurstraßen

Das Seehotel Krautkrämer Münster lebt durch das Engagement seiner gut ausgebildeten Fachkräfte. Jedoch: „Es bewerben sich immer weniger junge Menschen aus Deutschland auf Ausbildungsstellen oder feste Stellen in unseren Berufen“, sagt Marcus Gottschlich, General Manager des Hauses. Die Arbeitszeiten in dieser Branche seien offenbar heute wenig populär. „Seit Corona sind die Bewerbungen nochmals zurückgegangen“, berichtet der Direktor des Hotels, das zur Best Western Heimatquartier-Gruppe gehört.

Daher hat sich Gottschlich entschieden, Auszubildende auch im außereuropäischen Ausland zu suchen. Von den 56 festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Hotel am Hiltruper See kommen 80 Prozent nicht aus Deutschland. Ähnlich ist es bei den Auszubildenden. Unter den zehn Nachwuchsfachkräften, die dort zu Köchen, Hotelfachleuten, Hotelkaufleuten oder Fachkräften für Gastronomie ausgebildet werden, sind sechs aus Vietnam, zwei aus Deutschland und zwei junge Frauen aus der Mongolei und Georgien.

Der direkte Kontakt einer Kollegin aus der Best Western-Gruppe zu einer Vermittlungsagentur ebnete Gottschlich die ersten Schritte, motivierten Nachwuchs außerhalb Europas zu finden. „Der per-



Hotelmanager Marcus Gottschlich (2. v. r.) freut sich, dass drei seiner Auszubildenden aus der Mongolei und Vietnam kurz vor dem Abschluss stehen. Anke Leufgen (l.) von der IHK gibt jetzt hilfreiche Tipps zur Übernahme der jungen Nachwuchsfachkräfte. Foto: Morse/IHK

sönliche Kontakt über meine Kollegin war hier natürlich sehr hilfreich“, sagt Gottschlich. „Es ist wichtig, mit einer vertrauenswürdigen Agentur zusammenzuarbeiten, denn es muss ja einiges beachtet und erledigt werden, bevor die Nachwuchskräfte hier in Deutschland ihre Karriere starten können“, betont er. Er war froh, dass die Agentur einen Rundumservice anbietet: „Sie kümmert sich um die Aus-

wahl geeigneter Bewerberinnen und Bewerber, prüft die Voraussetzungen für die Ausbildung sowie die ausreichenden Sprachkenntnisse und erledigt die Formalitäten beim Auswärtigen Amt, bei der Botschaft im Herkunftsland und bei der Agentur für Arbeit“, zählt er auf.

## Vertrauen zur Agentur

Über die Ausbildungsberater der IHK ist er dann auf die Unterstützung der IHK-Willkommenslotsen aufmerksam geworden. „Wir können Unternehmen helfen, Auszubildende aus sogenannten Drittstaaten einzustellen und zu integrieren“, sagt Anke Leufgen, eine der drei Willkommenslotsinnen und -lotsen bei der IHK Nord Westfalen, deren Arbeit vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert wird.

Ganz wichtig seien gute Deutschkenntnisse der ausländischen Azubis – zum Ausbildungsstart möglichst auf B2-Niveau, damit sie dem Berufsschulunterricht folgen können, weiß sie aus Erfahrung. „Auszubildende, die über das Fachkräfteeinwanderungsgesetz nach Deutschland kommen, können – wie andere Azubis auch – Fördermöglichkeiten und weitergehende Sprachkurse nutzen“, sagt Leufgen. „Das sollten die Betriebe und die ausländi-

schen Azubis in Anspruch nehmen, denn sonst kann es schwierig werden bei der Abschlussprüfung“, betont sie.

Das weiß auch Marcus Gottschlich und fördert seine Azubis dementsprechend. „Eine gute Agentur kümmert sich neben den Formalitäten auch um den Spracherwerb, der für das entsprechende Visum notwendig ist“, so Gottschlich. Diese Empfehlung findet sich auch in einer neuen Checkliste zur Auswahl von Vermittlungsagenturen (siehe Linktip). Die Checkliste und weitere Informationen werden vom „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ angeboten, das von der DIHK und dem Bundeswirtschaftsministerium gegründet wurde.

## Wohnen und Sprache als Schlüssel

Unternehmen sollten sich auch einen eigenen Eindruck von den Deutschkenntnissen der Bewerberinnen und Bewerber verschaffen. „Wir führen unsere Vorstellungsgespräche online über Teams und können mit entsprechenden Fragen feststellen, ob die Sprachkenntnisse wirklich ausreichen“, erklärt Gottschlich. Das ist bei den drei Auszubildenden, die im Sommer ihre Abschlussprüfung machen, sicher der Fall. Enkhtsetseg Bumtsend aus der Mongolei, angehende Fachfrau für Gastronomie, sowie der zukünftige Hotelfachmann Quoc Tuan Tran und der Koch in spe Tuan Nghia Hoang, beide aus Vietnam, können sich sehr gut verständigen.

„Da hilft es sicher, dass alle unsere Mitarbeitenden die Möglichkeit haben, hier im Haus ein kleines Personalapartment zu mieten“, spricht Gottschlich ein weiteres Problem von vielen Unternehmen an, die Azubis suchen. „So ist der Kontakt unter allen Nationalitäten eng, und wir können unsere Azubis besser be-

## Was Betriebe beachten müssen

- ✓ Krankenversicherung ab Tag eins der Einreise
- ✓ Visum prüfen, Kopie in Personalakte
- ✓ Azubi muss Wohnsitz innerhalb von zwei Wochen anmelden.
- ✓ Azubi muss Visum in Aufenthaltstitel umwandeln.
- ✓ Änderung der Ausbildung, Ausbildungsabbruch oder Übernahme nach Ausbildungsabschluss: Abstimmung mit Ausländerbehörde notwendig



Linktip:  
Infos für  
Unternehmen



Linktip:  
Checkliste  
Vermittlungsagenturen

treuen“, sagt er. Vermittlungsagenturen sollten generell auch bei der Suche nach einer passenden Unterkunft für Azubis in Deutschland helfen, ergänzt Gottschlich.

Die Willkommenslotsin Anke Leufgen musste Marcus Gottschlich zwar nicht bei der Klärung von Rechtsfragen oder der Rekrutierung der Azubis unterstützen. Doch die IHK-Mitarbeiterin kommt jetzt wieder ins Spiel. „Drei der vier Azubis, die im Sommer ihren Abschluss machen, möchten weiter bei Krautkrämer arbeiten“, sagt sie. Leufgen unterstützt das Hotel dabei, den jungen Fachkräften möglichst schnell

eine Anschlussperspektive zu geben, und hilft bei der Bearbeitung der notwendigen Formulare.

„Unternehmen sollten darauf achten, dass die Azubis frühzeitig einen neuen Aufenthaltstitel bei der Ausländerbehörde beantragen“, erklärt Leufgen. Auch, dass er der Behörde vor der Übernahme eine Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit vorlegen muss, erfuhr Marcus Gottschlich von Anke Leufgen. Der Hoteldirektor setzt weiterhin auf Auszubildende aus dem außereuropäischen Ausland. „Sie haben eine hohe Motivation“, betont

er. Durch die IHK fühlt er sich gut informiert: „Frau Leufgen hat mir hilfreiche Tipps bei der Einstellung und Übernahme der Azubis gegeben“, sagt er. Die Zusammenarbeit wird sicher fortgeführt. „Wir bekommen gerade mehrere Anfragen aus Usbekistan“, sieht Gottschlich weitere Perspektiven für Nachwuchskräfte aus Drittstaaten. «

## Kontakt Willkommenslotsen:

» [www.ihk.de/nw/bildung](http://www.ihk.de/nw/bildung)

Die Arbeit der Willkommenslotsen wird gefördert durch das Bundeswirtschaftsministerium.



Die IHK-Willkommenslotsen helfen bei der Azubieinstellung: Tim Lukas, Anke Leufgen und Dr. André Böing (v. l.). Foto: Grundmann/IHK



Jubel: Diese jungen Frauen feiern das Ende ihres dualen Studiums.

IHK-Studiengänge

## Zeugnisse für 93 Fachkräfte

Das Ausbildungszeugnis haben sie längst bekommen. Seit dem 14. Mai können 93 Absolventinnen und Absolventen der dualen und berufsbegleitenden Studiengänge in Betriebswirtschaftslehre (BWL) und Wirtschaftsinformatik der IHK Nord Westfalen ihre Bachelor-Urkunde dazu-

legen. Die Nachwuchskräfte haben in den letzten dreieinhalb Jahren eine betriebliche Ausbildung mit einem akademischen Studium kombiniert – vier Tage im Betrieb, zwei im Studium. Mehr über die dualen Studiengänge der IHK:

» [www.ihk.de/nw](http://www.ihk.de/nw) (Nr. 4830802)

**Kreis Recklinghausen** - Melanie Baum bleibt Sprecherin der gewerblichen Wirtschaft im Kreis Recklinghausen. Der Regionalausschuss der IHK Nord Westfalen bestätigte die Inhaberin von Baum Zerspanungstechnik in Marl während der letzten Sitzung in Herten als Vorsitzende. Stellvertreter sind Cord Ole Scharrelmann (SZ Schacht- und Streckenausbau Gesellschaft mbH in Recklinghausen) und Prof. Dr. Ulrich Sick (Professor Dr. Sick, Rechtsanwaltskanzlei mbH in Dorsten).

Start des Interreg-Projekts MOMO-C

## Elektrische Mobilität im Luftverkehr

Mit einem Treffen der Projektpartner am Flughafen Münster/Osnabrück startete das Projekt MOMO-C. IHK-Referentin Loana Arns erläutert das Ziel: „Wir wollen in grenzüberschreitender Zusammenarbeit ein mobiles und batteriegestütztes Ladegerät für elektrische Kurzstreckenflug-

zeuge entwickeln.“ Projektpartner in dem Projekt, das vom Interreg VI-Programm Deutschland-Niederlande unterstützt wird, sind Seine Batteriesystem, die Universität von Twente, NRG2Fly, der FMO, der Flughafen Twente und die Universität Münster unter der Leitung des Fraunhofer FFB.

Regionalausschuss Münster

## Radau folgt auf Habla

Michael Radau ist neuer Sprecher der gewerblichen Wirtschaft der Stadt Münster. Die Unternehmerinnen und Unternehmer im IHK-Regionalausschuss haben den Gründer und Vorstand der SuperBio-Markt AG einstimmig zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Radau tritt die Nachfolge von Isabel Habla, Geschäftsführerin der OPC Overnight Parcel Courier Münster GmbH, an. Habla bleibt weiterhin Mitglied im IHK-Präsidium. Radau kündigte an, den Dialog der Unternehmen zu fördern sowie wirtschaftsrelevante Themen praxisnah zu diskutieren.



Michael Radau (r.) ist neuer Vorsitzender im IHK-Regionalausschuss der Stadt Münster. Er folgt auf Isabel Habla.

Foto: Münstervideo/IHK

## Gödecke übernimmt

Kathrin Gödecke ist die neue Vorsitzende des Vestischen Vorstands der IHK Nord Westfalen. Die persönlich haftende Gesellschafterin der Gödecke Einzelhandels OHG (Bottrop) wurde zur Nachfolgerin von Lars Baumgürtel gewählt. Der Geschäftsführer der ZINQ-Gruppe (Gelsenkirchen) ist seit dem 10. April Präsident der IHK Nord Westfalen. Baumgürtel war neun Jahre Vorsitzender des Vestischen Vorstands der IHK Nord Westfalen.

Foto: Leßmann/IHK



Mit Augenmaß: Auch diese Eifitklässlerin des btg probierte beim Berufsparcours einige Handgriffe aus und bewies viel Geschick dabei.

Foto: Pöhnert/IHK

## Wie aus Altpapier wieder Papierrollen entstehen

Zehn Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs für Technik und Gestaltung besuchten einen Tag lang das Unternehmen Hamburger Containerboard, um Ausbildungswege kennenzulernen.

Wie aus Altpapier wieder Papierrollen entstehen, erlebten jetzt zehn Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs für Technik und Gestaltung (btg) beim Unternehmen Hamburger Containerboard Gelsenkirchen. Dabei sahen sie nicht nur bei den betrieblichen Abläufen zu, sondern durften einen Berufsparcours absolvieren und selbst mit anpacken. Ermöglicht wurde der Praxistag durch die „Partnerschaft Schule-Betrieb“ der IHK Nord Westfalen, in der das btg und der Betrieb seit gut einem Jahr miteinander kooperieren. „Mit diesem Projekt unterstützen wir Betriebe

dabei, Fachkräfte von morgen zu gewinnen, und helfen jungen Menschen bei der Berufsorientierung“, erklärte Eva Hild aus dem Team Fachkräftesicherung der IHK.

Dem Unternehmen bot der Praxistag die Möglichkeit, sich potenziellen Fachkräften von morgen vorzustellen. „Die Partnerschaft Schule-Betrieb wirkt“, ist Sandra Lappe überzeugt. Die Personalreferentin von Hamburger Containerboard Gelsenkirchen verzeichnet durch die Kooperation ein steigendes Interesse von Schülerinnen und Schülern an einer Ausbildung.

Frauen u(U)nternehmen

## Zwei neue Mitglieder im Vorstand

Das Business-Netzwerk Frauen u(U)nternehmen aus Münster hat seinen Vorstand gewählt. Im Amt bestätigt wurden Margret Homann als Vorsitzende und Daniela Isfort als ihre Stellvertreterin. Neu im Vorstand: Michaela Wernsmann (Finanzen) und Raphaela Niewerth (Kommunikation). Bereits in den ersten Wochen nach der Wahl hat der neue Vorstand wichtige Schritte angestoßen: Die digitale Infrastruktur wird modernisiert, um die interne Organisation und Eventverwaltung zu vereinfachen – für mehr Zeit fürs Wesentliche: Vernetzung, Austausch und Weiterentwicklung.

» [www.frauen-u-unternehmen.de](http://www.frauen-u-unternehmen.de)



Der neue Vorstand von Frauen u(U)nternehmen: (v. l.) Margret Homann, Raphaela Niewerth, Michaela Wernsmann und Daniela Isfort setzen sich für mehr Sichtbarkeit und Vernetzung in der Region ein.

Foto: Hertel/IHK

**Transformation lenken** - Gemeinsam mit 17 Unternehmen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region entwickelt die IHK ein Lehrgangskonzept zur Weiterbildung von Führungskräften zu „Transformationsmentoren“. Das auf drei Jahre angelegte Projekt wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und der EU mit rund 950 000 Euro gefördert. Partner der IHK sind das Institut für Innovationsforschung und -management der Westfälischen Hochschule und die Leipzig Graduate School of Management.

» [www.ihk.de/nw](http://www.ihk.de/nw) (Nr. 6524124)



Foto: Martin Rühle

## USA: Im Dialog bleiben

Beim Unternehmertreffen mit US-Generalkonsulin Preeti V. Shah versicherte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel: „Die USA bleiben ein unverzichtbarer Wirtschaftspartner.“ Wichtig sei es im Gespräch zu bleiben und die Kommunikation miteinander weiter voranzutreiben, so Jaeckel während der gemeinsamen Veranstaltung der Wirtschaftsförderung Münster und der IHK im X-Dock von FIEGE.

**Bischof+Klein** - Dr. Tobias Lührig, CEO der Bischof+Klein SE & Co. KG in Lengerich, wird das Unternehmen zum 30. Juni auf eigenen Wunsch verlassen, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu widmen. Der promovierte Maschinenbauingenieur leitet den Betrieb, der flexible Verpackungen und technische Folien herstellt, seit 2018. (Foto: Bischof+Klein)  
» [www.bischof-klein.com](http://www.bischof-klein.com)

**B&W International** - Pascal Rowohl (47) ist seit dem 1. Mai neuer Geschäftsführer Finanzen, Controlling & IT (CFO) beim Spezialkoffer-Hersteller B&W International mit Hauptsitz in Ibbenbüren. Der studierte Wirtschaftswissenschaftler war zuletzt Geschäftsführer bei Wink Stanzwerkzeuge GmbH & Co. KG im niedersächsischen Neuenhaus. (Foto: B&W International)  
» [www.b-w-international.com](http://www.b-w-international.com)

**Atruvia AG** - Julia Japac (40) ist neue Vertriebsvorständin beim Münsteraner IT-Dienstleister für die Volks- und Raiffeisenbanken. Sie hat am 1. Mai den Staffelposten von Ralf Teufel übernommen. Japac ist seit 2022 im Management der IT-Portfolio-Steuerung von Atruvia tätig. Die Betriebswirtin mit Masterabschluss für Banking & Finance arbeitete zuvor 17 Jahre bei der Commerzbank AG. (Foto: Atruvia AG)  
» [atruvia.de](http://atruvia.de)

**Ratiodata SE** - Christian Meier ergänzt seit April den Vorstand der Ratiodata SE mit Sitz in Münster. Er verantwortet die Bereiche Vertrieb, Marketing sowie Produkt- und Portfoliomanagement. Meier ist gelernter Bankkaufmann und Diplom-Betriebswirt. (Foto: Ratiodata SE)  
» [www.ratiodata.de](http://www.ratiodata.de)

## Reflex Winkelmann: Bell neue CEO

Dr. Sandra Bell hat die globale Führung der Geschäftseinheit Winkelmann Building+Industry (WBI) übernommen und wurde zum Chief Executive Officer (CEO) der Reflex Winkelmann GmbH ernannt. Nach ihrem Berufseinstieg bei der Boston Consulting Group war sie in Führungspositionen bei Henkel und Hershey im In- und Ausland tätig. Zuletzt war sie Geschäftsführerin und Chief Marketing Officer der Viega Group. Reflex Winkelmann ist ein Unternehmen der Winkelmann Group, das Produkte für Gebäude- und Versorgungstechnik anbietet. Die Winkelmann Group mit Hauptsitz in Ahlen hat weltweit knapp 4000 Beschäftigte und fertigt an 14 Standorten ihre Produkte – unter anderem in China, Mexiko oder den USA. (Foto: Reflex Winkelmann)  
» [www.winkelmann-group.com](http://www.winkelmann-group.com)



## PlanET Biogas: Wechsel in der Geschäftsführung

Roland Becker ist neuer CEO der PlanET Biogas Group mit Hauptsitz in Gescher. Der Diplom-Kaufmann und bisherige Finanzchef ist Nachfolger von Jörg Meyer zu Strohe.

Meyer zu Strohe, der den Betrieb 1998 gemeinsam mit Hendrik Becker in Vreden gegründet hatte, bleibt dem Unternehmen als Gesellschafter und Berater treu.

Mit dem Wechsel an der Unternehmensspitze wurde das Führungsteam er-

weitert: Gerrit Vowinkel tritt als Chief Operating Officer (COO) der PlanET Biogas Group GmbH sowie als Geschäftsführer der PlanET Biogastechnik GmbH neben Klaus Fleck in die Unternehmensleitung ein. Nicola Del Duca übernimmt die Geschäftsführung der PlanET Biogas Global GmbH.

Die PlanET Biogas Group ist ein global agierendes Unternehmen, das sich auf die Planung, den Bau, Betrieb von Biogasanlagen sowie den technischen und biologischen Service spezialisiert hat. Mit Niederlassungen in Deutschland, Frankreich, den USA, Kanada und Brasilien sowie rund 400 Beschäftigten erzielt die PlanET Biogas Group einen Jahresumsatz von rund 150 Millionen Euro.

» [www.planet-biogas.com](http://www.planet-biogas.com)



Führungswechsel bei der PlanET Biogas Group: Roland Becker (r.) hat die Leitung von Jörg Meyer zu Strohe übernommen. Foto: PlanET Biogas Group

Hengst SE

## Wirtschaftsinformatiker ist neuer Finanzchef

Jörg Schroeder ist seit dem 1. Mai neuer Chief Financial Officer (CFO) bei Hengst Filtration und fortan für die Bereiche Finance, Controlling, IT, HR, Legal und Compliance verantwortlich. Schroeder ist Diplom-Wirtschaftsinformatiker und hat einen Master of Law (LL.M.) in Wirtschaftsrecht sowie einen Executive MBA von der WHU und der Kellogg School of Management. Elf Jahre war Schroeder für Bitmarck tätig, einem IT-Dienstleister in Essen. Hier bekleidete er wechselnde Rollen, zuletzt die des CFO. Zuletzt arbeitete Schroeder als Finanzvorstand beim Dortmunder IT-Dienstleister Adesso. Die Hengst SE mit Hauptsitz in Münster pro-



Jörg Schroeder ist neuer CFO bei Hengst Filtration. Zuvor war er beim IT-Dienstleister Adesso tätig. Foto: Hengst SE

duziert Filter sowie zugehörige Komponenten und beschäftigt weltweit 3700 Mitarbeiter an 26 Standorten.  
» [www.hengst.com](http://www.hengst.com)

ZINQ Gruppe

## Metallexpertin übernimmt deutschen Geschäftsbereich

Dr. Birgitt Bendiek ist seit Mai als Managing Director für den deutschen Geschäftsbereich der ZINQ Gruppe verantwortlich. Bendiek promovierte am Institut für Metallurgische Prozesstechnik und Metallrecycling der RWTH Aachen. Seit 2005 ist sie für ZINQ tätig. Nach ihrer ersten operativen Verantwortung als Werk- und Geschäftsbereichsleiterin war sie seit 2014 als Geschäftsführerin der ZINQ Technologie GmbH für die Entwicklung neuer Oberflächentechnologien verantwortlich. Das Familienunternehmen mit Hauptsitz in Gelsenkirchen hat sich auf das Feuerverzinken und Beschichten von Stahl spezialisiert. ZINQ beschäftigt etwa

2000 Mitarbeiter und 80 Auszubildende an 50 Standorten in fünf Ländern.  
» [www.zinq.com](http://www.zinq.com)



Seit 2005 ist Dr. Birgitt Bendiek bei ZINQ tätig, zunächst im Bereich Technik und integrierte Managementsysteme. Foto: ZINQ/Björn Sölzer

Schmitz Cargobull AG

## Neuer Vorstand und Änderung im Aufsichtsrat

Ralph Kleideiter (48) wurde zum 1. April vom Aufsichtsrat der Schmitz Cargobull AG in Altenberge zum Vorstand für das Vertriebsressort ernannt. Kleideiter ist seit 2001 beim Hersteller von Sattelaufliegern, Aufbauten und Anhängern tätig, seit 2021 leitete er die Produktlinie General Cargo. Ebenfalls zum 1. April wurde Yvonne Seggewiss in den Aufsichtsrat berufen. Sie ist Nachfolgerin von Manuel Terhürne, der den Aufsichtsrat auf eigenen Wunsch verlassen hatte. (Foto: Schmitz Cargobull AG)

» [www.cargobull.com](http://www.cargobull.com)



items-Unternehmensgruppe

## Mollemeier verstärkt Geschäftsführung

Ab September verstärkt Stefanie Mollemeier die items-Unternehmensgruppe. Die Diplom-Ingenieurin wird gemeinsam mit Chief Executive Officer (CEO) Ludger Hemker das IT-Unternehmen führen und als Chief Operating Officer (COO) für das operative Geschäft verantwortlich sein. Mollemeier wechselt von der Mettenmeier GmbH, einem IT-Dienstleister für Energie- und Wasserwirtschaft in Paderborn, zu items.

Die items GmbH & Co. KG mit Hauptsitz in Münster unterstützt mit Softwarelösungen, IT-Betriebsleistungen und Beratung kommunale Unternehmen, Stadtwerke und Netzbetreiber. (Foto: items)

» [itemsnet.de](http://itemsnet.de)



# Geheimnisse entschlüsseln

Mit zwei Escape Rooms auch über die eigene Familiengeschichte hat Alexander Terlau seiner traditionsreichen Buchhandlung in Dülmen ein erfolgreiches zweites Standbein für die Zukunft gegeben. » Von Britta Zurstraßen

Alexander Terlau ist Buchhändler in der fünften Generation am Markt in Dülmen. „Ich hatte schon längere Zeit auf Messen und Veranstaltungen nach einem Alleinstellungsmerkmal für unsere Buchhandlung gesucht“, erzählt er. Er öffnet eine Tür hinter den Verkaufsräumen. Der Blick fällt auf rund 100 Jahre alte Requisiten aus einer Druckerei – einen großen Setzschrank, metallene Druckwerkzeuge und aufgereichte Bleisatz-Buchstaben. Hier hat er „als weltweit erster Buchhändler“, betont er, in seinen Geschäftsräumen einen neuen Escape Room geschaffen. Dort tauchen Spielergruppen in die 1920er Jahre ein, um das Geheimnis zweier Familien zu enträtseln.

„Meine Vorfahren, Familie Sievert, betrieben an diesem Standort eine Druckerei und einen Buchhandel und erhielten den Auftrag, Notgeld zu drucken, um der Hyperinflation 1922 entgegenzutreten“, erzählt Terlau. Ihre Freunde, die Hellmanns, führten eine erfolgreiche Brennerei, kämpften jedoch mit explodierenden Alkoholsteuern und anderen Einschränkungen. Gemeinsam schufen die Familien damals

einen Zufluchtsort, dessen Geheimnis die Spielerinnen und Spieler heute in Terlaus Escape Room entschlüsseln müssen.

Das Schlüsselerlebnis für sein zweites Standbein hatte Terlau bereits 2018. „Mit meinem Team besuchten wir einen Escape Room in Münster. Danach war mir klar: Das ist mein Ding“, zeigte er sich begeistert. Zur dieser Zeit verkaufte er in seiner Buchhandlung erfolgreich Exit Games eines Verlags und sah, dass das Interesse an solchen Spielen groß war. Terlau machte sich schlau auf Veranstaltungen und in Foren der Escape-Szene und beschloss, einen ersten Rätselkeller in seiner Buchhandlung mit einer Sherlock-Holmes-Geschichte einzurichten. „Ich wollte mit einer Krimigeschichte, die fast jeder kennt, unserem Unternehmen einen neuen Impuls geben“, sagt er. Das Souterrain zur Buchhandlung richtete er im englischen Stil ein und setzte den Kriminalfall um, den die Spieler aufklären müssen.

Während der Coronazeit kümmerte er sich um Nutzungsänderung und Brandschutzvorgaben und eröffnete Mitte 2022 seinen ersten „und im Kreis Coesfeld einzigen Escape Room“. 1900 Gruppen mit bis zu sechs Spielern aus einem Umkreis

**„Unser Escape Room zur Familiengeschichte landete gerade in einem NRW-weiten Ranking der Escape-Community auf Platz eins.“**

Alexander Terlau



Über ein stilechtes Telefon gibt Alexander Terlau den Rätselgruppen in seinem Sherlock Holmes-Escape Room als Spielleiter die entscheidenden Hinweise. Foto: Morsey/IHK

von rund 120 Kilometern haben sich bisher im Rätselkeller auf die Spuren des großen englischen Detektivs gemacht. Schöner und geplanter Nebeneffekt: „Die Gäste, die spielen, kaufen auch gern mal ein Buch“, berichtet Terlau. Seine Investition habe sich schon amortisiert.

In Terlaus Kopf spukte jedoch noch immer die eigene Familiengeschichte. Die Idee nahm Gestalt an, als auf einer Messe der in der Spiel- und Filmszene bekannte Creator Chris Lattner auf Terlaus erstes Escape-Angebot in Dülmen aufmerksam wurde. „Ich erzählte ihm von der Story über die beiden Familien und er war begeistert“, berichtet der Buchhändler. „Rund ein Jahr lang erarbeitete ich mit

Lattner zusammen die Geschichte. Dann kreierte sein Team über Wochen in unseren Räumen eine Zwanzigerjahre-Atmosphäre, in der die Spielergruppen auf eine spannende Zeitreise gehen“, sagt Terlau.

## Mit der Vergangenheit in die Zukunft

Seit Anfang 2025 lassen sich die Geheimnisse der beiden Dülmener Familien erleben und entschlüsseln. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind jeden Tag voll dabei, den Gruppen ein besonderes Erlebnis zu bieten“, freut sich Terlau auch über die Begeisterung in seiner Belegschaft. Unternehmen aus der Umgebung nutzen die Escape-Spiele als innovative

Möglichkeit, die Teambuilding im Betrieb in lockerem Umfeld zu erleben.

„Unsere Gäste wollen bei den Spielen gemeinsam eine gute Zeit verbringen“, erklärt Alexander Terlau. Neben Firmen kommen vor allem Freunde und Familien in die Rätselräume und machen die Geschichten lebendig. Für den Sommer stehen Outdoor-Rätselspiele auf dem Programm. Terlau sieht sein Geschäft in Verknüpfung mit dem Escape-Angebot zunächst erfolgreich für die Zukunft aufgestellt. „Bücher werden heute auch an anderer Stelle gekauft“, weiß er. „Mit den Escape Rooms präsentiere ich mich als modern und perspektivisch denkender Mensch.“ ◀



**Alexander Terlau  
Bücher Sievert**  
Viktorstr. 1  
Dülmen  
www.buecher-sievert.de



Karikatur: Dirk Meissner

# 32 Prozent

mehr Übernachtungen gab es in der Tourismusregion Münsterland im Zehnjahresvergleich von 2024 zu 2014. Auch in der Emscher-Lippe-Region stiegen die Übernachtungszahlen in diesem Zeitraum um gut 11 Prozent.

Quelle: IT NRW/IHK Nord Westfalen

Fachkräfte von morgen sichern.

Mit unserer Social-Media-Challenge feiern wir ihre Übernahme. Machen Sie mit!

WIR SIND #ÜBERNEHMER.

IHK Nord Westfalen

## Impressum

- » **Informationen der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen**, 98. Jahrgang, Juni 2025  
Druckauflage: 50 000 Exemplare
- » **Herausgeber und Eigentümer**  
IHK Nord Westfalen, Postfach 4024, 48022 Münster, Sentmaringer Weg 61, 48151 Münster, Tel. 0251 707-0, infocenter@ihk-nordwestfalen.de info@ihk-nordwestfalen.de-mail.de www.ihk.de/nordwestfalen
- » **Redaktion**  
Guido Krüdwagen (verantwortlich), Ingrid Haarbeck, Tobias Hertel, Miriam Millbradt, Berthold Stein, Nora Tannich, Britta Zurstraßen  
Tel. 0251 707-319,  
E-Mail: wirtschaftsspiegel@ihk-nw.de
- » **Gestaltung**  
HEIDER DESIGN,  
Dingbängerweg 68, 48163 Münster
- » **Druck**  
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel
- » **Anzeigen**  
Hötzel, RFS & Partner Medien GmbH  
Boschstraße 1, 48703 Stadlohn  
Robert Schneider (verantw.)  
Tel. 02563 929-211  
r.schneider@rfsmediagroup.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Regel die männliche Sprachform verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch für alle Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Nord Westfalen wieder. Vereinzelt werden KI-generierte Stockfotos verwendet. Fotos von der Region und mit Personen aus der Region sind grundsätzlich nicht KI-generiert.

Wirtschaftsspiegel  
Ausgabe 3 | 2025

- » Redaktionsschluss  
6. August 2025
- » Anzeigenschluss  
6. August 2025
- » Erscheinungstermin  
3. September 2025

Bildmotiv generiert mit KI.

# „FRÜHER WAR ALLES BESSER. NA JA, BIS AUFS D-TICKET JOB!“

(Personaler von gestern)



Das Deutschlandticket Job bringt deinem Team flexible Mobilität zu top Konditionen: monatlich kündbar, digital verwaltbar und mit steuerlichen Vorteilen fürs Unternehmen.

[www.mobil.nrw/d-ticket-job](http://www.mobil.nrw/d-ticket-job)



So bunt wie du.

- **Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**
- **Steuerberatungsgesellschaft**
- **Sachverständigen-gesellschaft**
- **Sachverständiger für Unternehmensbewertung**
- **Sachverständiger für Insolvenzuntersuchungen**

Geschäftsführer: WP/StB Dipl.-Kfm. Rainer Witte



# Sicher über die Grenze mit uns als

- **Fachberater für Zölle und Verbrauchsteuern**
- **Fachberater für Internationales Steuerrecht**



## Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung im Kontext:

Ergänzend zur Wirtschaftsprüfung und nationalen Steuerberatung sind wir auch Partner für Ihre internationale Geschäftstätigkeit. Import, Export, Betriebsstättenbesteuerung, Auslandsgesellschaften und Verrechnungspreise sind nur eine Auswahl der grenzüberschreitenden Themen, zu denen wir Sie beraten.

## Sachverstand und Erfahrung entscheiden:

Unser Motto für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung lautet: „Gestalten statt Verwalten“.

Mit Sachverständigengutachten begleiten wir Entscheidungsprozesse.

Wir stellen realisierte Unternehmensstrukturen auf den Prüfstand, um das Erreichte zu verbessern.

**Seit mehr als 30 Jahren als Berater an Ihrer Seite.**



Unsere Organisationsstruktur ist zertifiziert

D-59302 Oelde  
Obere Bredenstiege 7  
Telefon (02522) 9349-0

D-48163 Münster  
Antwerpener Straße 8  
Telefon (02501) 918 44 50

[www.wpwitte.de](http://www.wpwitte.de)